

## **Nachtrag Nr. 2 vom 30. April 2009**

gemäß § 16 Wertpapierprospektgesetz („WpPG“)

zum Basisprospekt für

**Schuldverschreibungen (einschließlich Pfandbriefe)**

vom 21. November 2008

geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 14. April 2009

### **Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale**

(nachstehend „Emittentin“, die „Bank“ oder „Helaba“ oder zusammen mit ihren Tochtergesellschaften auch „Konzern“ genannt)

Dieser Nachtrag wurde bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegt und wird in gedruckter Form bei der Emittentin zur kostenlosen Ausgabe an das Publikum bereitgehalten. Zudem ist vorgesehen, ihn in elektronischer Form auf der Website der Emittentin unter [www.helaba.de](http://www.helaba.de) bereitzustellen.

## Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Informationen zum Nachtrag.....	3
Wichtige Hinweise.....	3
Belehrung über das Widerrufsrecht .....	3
Inhalt dieses Nachtrags .....	4
Änderung der Zusammenfassung in Bezug auf die Angaben zur Emittentin (Abschnitt I.2. des Basisprospekts).....	4
Änderung des Basisprospekts in Bezug auf das per Verweis einbezogene Registrierungsformular der Emittentin (Abschnitt III. des Basisprospekts) .....	4
Anhang:	
Konzernabschluss und Lagebericht des Konzerns 2008 der Landesbank Hessen-Thüringen .....	5
- Lagebericht des Konzerns .....	A-1
- Konzernabschluss der Landesbank Hessen-Thüringen .....	A-41
Unterzeichner für die Landesbank Hessen-Thüringen.....	6

## **Allgemeine Informationen zum Nachtrag**

Die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale übernimmt die Verantwortung für den Inhalt dieses Nachtrags. Die Helaba erklärt, dass die in diesem Nachtrag enthaltenen Angaben ihres Wissens nach richtig sind und keine wesentlichen Umstände ausgelassen wurden.

Dieser Nachtrag vom 30. April 2009 („der Nachtrag“) wurde bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hinterlegt und wird in gedruckter Form bei der Emittentin zur kostenlosen Ausgabe an das Publikum bereitgehalten. Zudem ist vorgesehen, den Nachtrag in elektronischer Form auf der Website der Emittentin unter [www.helaba.de](http://www.helaba.de) bereitzustellen.

## **Wichtige Hinweise**

Dieser Nachtrag aktualisiert den auf dem Deckblatt genannten Basisprospekt vom 21. November 2008 - aktualisiert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 14.04.2009 - in Bezug auf die bereit gestellten und in diesem Nachtrag genannten Angaben und bildet mit diesem eine Einheit. Im Hinblick auf zukünftig unter dem Basisprospekt zu begebende Wertpapiere wird die Änderung dadurch kenntlich gemacht, dass in den Endgültigen Bedingungen zusätzlich zur Bezeichnung des Basisprospektes der Zusatz „geändert durch den Nachtrag Nr. 1 vom 14. April 2009 sowie durch den Nachtrag Nr. 2 vom 30. April 2009“ aufgenommen wird. Die mit diesem Nachtrag bereit gestellten Angaben sind mit den im Basisprospekt zur Verfügung gestellten Angaben im Zusammenhang zu lesen. Die Aushändigung dieses Nachtrags bedeutet zu keiner Zeit, dass die darin enthaltenen Angaben bezüglich der Emittentin zu einem späteren Zeitpunkt als zu dem Datum dieses Nachtrags zutreffend sind oder dass andere im Zusammenhang mit dem Nachtrag zur Verfügung gestellte Angaben zu einem späteren Zeitpunkt zutreffend sind als zu dem Datum des betreffenden Dokuments, in dem diese enthalten sind. Unter den Voraussetzungen des § 16 WpPG wird die Emittentin etwaige weitere Nachträge zum Basisprospekt veröffentlichen.

## **Belehrung über das Widerrufsrecht**

**Anleger, die vor Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung von unter dem Basisprospekt angebotenen Wertpapieren gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, können diese innerhalb einer Frist von zwei Werktagen nach Veröffentlichung dieses Nachtrags widerrufen sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist. Der Widerruf muss keine Begründung enthalten und ist in Textform gegenüber der Landesbank Hessen-Thüringen, Neue Mainzer Str. 52-58, 60311 Frankfurt am Main, zu erklären. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung.**

## **Inhalt dieses Nachtrags**

Die Helaba hat ihren Lagebericht des Konzerns und den Konzernabschluss 2008 nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, veröffentlicht. Dieser Konzernabschluss 2008 einschließlich der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Kapitalflussrechnung und des Anhangs sowie dem Lagebericht des Konzerns und der Wiedergabe des Bestätigungsvermerks des Abschlussprüfers ist im Anhang dieses Nachtrags beigefügt und ist Bestandteil dieses Nachtrags.

Für die Zwecke dieses Nachtrags werden die IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, als IFRS bezeichnet.

### **Änderung der Zusammenfassung in Bezug auf die Angaben zur Emittentin (Abschnitt I.2. des Basisprospekts)**

Die im Basisprospekt im Abschnitt I.2. enthaltenen Angaben werden unter der Überschrift „Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin“ wie folgt ergänzt:

#### *Historische Finanzinformation*

Die Emittentin hat ihren Lagebericht des Konzerns und Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2008 veröffentlicht. Dieser Lagebericht des Konzerns und Konzernabschluss 2008 nach IFRS wurde von PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und erhielt einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

### **Änderung des Basisprospekts in Bezug auf das per Verweis einbezogene Registrierungsformular der Emittentin (Abschnitt III. des Basisprospekts)**

Die im Basisprospekt in Abschnitt III. unter der Überschrift „Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin“ enthaltenen Angaben werden ergänzt. Diese aufgenommenen Formulierungen ergänzen darüber hinaus das per Verweis einbezogene Registrierungsformular vom 27. Mai 2008 unter der Überschrift „Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin“ wie folgt:

#### *Historische Finanzinformation*

Die Emittentin hat ihren Lagebericht des Konzerns und Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2008 veröffentlicht. Dieser Lagebericht des Konzerns und Konzernabschluss 2008 nach IFRS wurde von PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und erhielt einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Anhang: Lagebericht des Konzerns und den Konzernabschluss 2008 nach IFRS

Die nachfolgenden Seiten A-1 bis A-142 sind dem Geschäftsbericht 2008 der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale entnommen, der bei der Helaba, Neue Mainzer Strasse 52 – 58, 60311 Frankfurt am Main erhältlich oder unter [www.helaba.de](http://www.helaba.de) abrufbar ist.

## LAGEBERICHT DES KONZERNS

# Lagebericht des Konzerns

## Geschäfts- und Rahmenbedingungen

### Geschäftstätigkeit des Konzerns

Die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) gehört zu denjenigen Kreditinstituten, die die Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise in den Geschäftsjahren 2007 und 2008 vergleichsweise gut bewältigt haben. Die wesentlichen Erfolgsfaktoren der Helaba sind:

- das nachhaltig angelegte strategische Geschäftsmodell einer integrierten Universalbank mit regionalem Fokus und ausgewählter internationaler Präsenz,
- ein konservatives Risikoprofil,
- der weitgehende Verzicht auf Kreditersatzgeschäfte,
- ein langfristig angelegtes Liquiditätsmanagement, sowie
- ein hoher Stellenwert des Sparkassenverbund- und des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäftes.

Das strategische Geschäftsmodell der Helaba beruht auf den drei Säulen „Großkundengeschäft und Investmentbanking“, „Privatkunden und Mittelstandsgeschäft“ und dem „Öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäft“.

In der Unternehmenssparte „Großkundengeschäft und Investmentbanking“ konzentriert die Helaba ihre Aktivitäten auf die sechs Kerngeschäftsfelder Immobilien, Corporate Finance, Financial Institutions and Public Finance, Global Markets, Asset Management und das Transaktionsgeschäft. Ziel dieser fokussierten Geschäftsfeldstrategien ist national wie international die Erreichung beziehungsweise der Ausbau von Marktführungspositionen in ausgewählten Marktsegmenten. Vertriebsseitig verfolgt die Helaba einen dualen Ansatz: zum einen gegenüber Produktkunden aus den jeweiligen Produktbereichen, zum anderen produktübergreifend durch Ausrichtung des Kundenvertriebs auf Zielkunden. Im Wholesale Banking stellen Großunternehmen, institutionelle Kunden sowie öffentliche Gebietskörperschaften und kommunalnahe Unternehmen die wesentlichen Zielkunden dar. Aufbauend auf den positiven Erfahrungen der letzten Jahre werden auch zukünftig in den Kerngeschäftsfeldern die Vertriebsaktivitäten in den Ländern der Europäischen Union (EU) selektiv weiter verstärkt. In der EU unterhält die Helaba Standorte in London, Dublin, Paris und Madrid. Hinzu kommt die unmittelbare Marktpräsenz in den USA über die Niederlassung New York, die im Vorjahr eröffneten Auslandsrepräsentanzen in Moskau und Shanghai sowie über die Beteiligungsinstitute in Zürich und Luxemburg.

In der Unternehmenssparte „Privatkunden und Mittelstandsgeschäft“ ist die Verbundbankfunktion der Helaba als zentraler Produktlieferant und Dienstleistungsplattform für die Verbundsparkassen in Hessen und Thüringen angesiedelt. Mit einem Bruttoinlandsprodukt von 300 Mrd. € und mit knapp 10 Mio. Einwohnern stellt die Region Hessen-Thüringen auch im europäischen Kontext einen attraktiven Wirtschaftsraum mit hohem Zukunftspotenzial dar. Im Rahmen des Geschäftsmodells der „wirtschaftlichen Einheit“ mit den 50 Verbundsparkassen erfolgt im gemeinsamen Geschäftsgebiet eine produkt- und kundenseitige Gesamtmarktabdeckung. Über die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen hat die Helaba in beiden Bundesländern eine Spitzenposition im Bausparkassengeschäft. Die Frankfurter Sparkasse, ein hundertprozentiges Tochterinstitut der Helaba, ist Marktführer im Retailbanking in der Region Frankfurt/Main. Über die Frankfurter Sparkasse und ihre Vertriebsgesellschaft 1822direkt verfügt der Helaba-Konzern auch über ein signifikantes Standbein im nationalen Direktbankgeschäft mit knapp 500.000 Kunden und einem Kundenvolumen von 5 Mrd. € Ende 2008.

In der Unternehmenssparte „Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft“ nimmt die Helaba über die „Landestreuhandstelle Hessen – Bank für Infrastruktur – rechtlich unselbstständige Anstalt in der Helaba“ (LTH – Bank für Infrastruktur) im Auftrag des Landes Hessen öffentliche Förderaufgaben, insbesondere in den Bereichen Wohnungswesen, Umwelt und öffentliche Infrastruktur, wahr. Die LTH –

Bank für Infrastruktur verfügt über die unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen, arbeitet nach dem Prinzip der Wettbewerbsneutralität und ist steuerbefreit. Im Bereich der Wirtschaftsförderung ist die Helaba bislang zu 50 % an der Investitionsbank Hessen (IBH) beteiligt. Seitens der Hessischen Landesregierung besteht die Absicht, zur weiteren Bündelung und Stärkung des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäftes die IBH auf die LTH – Bank für Infrastruktur zu verschmelzen und diese zur Unterlegung des Fördergeschäftes mit haftenden Eigenmitteln auszustatten. Die Helaba unterhält Beteiligungen an zahlreichen anderen Fördereinrichtungen in Hessen und Thüringen, insbesondere am Fonds „Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG“ sowie an Bürgschaftsbanken und mittelständischen Beteiligungsgesellschaften.

#### **Eigentümer, Kapitalausstattung und Organe der Bank**

Eigentümer und Träger der Helaba sind mit einem Anteil von 85 % der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT), dem staatsvertraglich als Mitglieder die Sparkassen in Hessen und Thüringen und ihre kommunalen Träger angehören, das Land Hessen mit einem Anteil von 10 % und der Freistaat Thüringen mit einem Anteil von 5 % am Stammkapital der Bank.

Darüber hinaus haben das Land Hessen zeitlich unbefristete stille Einlagen in Höhe von 1,92 Mrd. €, die Sparkassen in Hessen und Thüringen unbefristete und befristete stille Einlagen in Höhe von 395 Mio. € sowie private und institutionelle Anleger zeitlich unbefristete und befristete Einlagen in Höhe von 658 Mio. € als haftendes Kernkapital in die Helaba eingelegt.

Die Helaba ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Frankfurt am Main und Erfurt. Die Organe der Bank sind neben dem Vorstand die Trägerversammlung, in der die Eigentümer vertreten sind, und der Verwaltungsrat, der die Aufsichtsfunktion ausübt.

#### **Rating**

Seitens der drei führenden Rating-Agenturen Moody's Investors Service (Moody's), FitchRatings (Fitch) und Standard & Poor's Corp. (S&P) verfügt die Helaba über folgende Ratings für nicht der Gewährträgerhaftung unterliegende Verbindlichkeiten (Stand: 31. Dezember 2008):

	Moody's	Fitch	S & P
Langfristig	Aa2	A+*	A**
Kurzfristig	P-1	F1+*	A-1**
Öffentliche Pfandbriefe	Aaa	AAA	AAA
Hypothekenspfandbriefe	Aaa	AAA	–
Finanzkraft-/Individual-Rating	C-	B/C*	–

\* Gemeinsames Verbund-Rating der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen.

\*\* S & P hat auch allen Verbundsparkassen auf Basis des gemeinsamen regionalen Reservefonds Hessen-Thüringen dieses Rating verliehen.

Die Einstufungen der Rating-Agenturen sind mit stabilem Ausblick versehen. Die von Standard & Poor's Mitte 2008 erfolgte Heraufstufung des Rating-Ausblicks auf „positiv“ wurde mit Blick auf die generelle Entwicklung an den Finanzmärkten Anfang Oktober 2008 wieder auf „stabil“ gesetzt. Aufgrund der hohen Qualität der Deckungsstöcke der Helaba für Öffentliche und Hypotheken-Pfandbriefe sind die Anforderungen der Rating-Agenturen an Überdeckungen des gesetzlich erforderlichen Deckungsstocks relativ gering. Die für die Helaba und die Sparkassen von Fitch und Standard & Poor's vergebenen Verbund-Ratings basieren auf dem gemeinsamen Geschäftsmodell der wirtschaftlichen Einheit der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen.



### **Steuerungsinstrumentarium und nicht finanzielle Leistungsindikatoren**

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung verfügt die Helaba über integrierte Systeme zur Geschäfts- und Produktivitätssteuerung. Grundlage ist eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung, mit der sowohl Neugeschäfte barwertig bewertet werden als auch das Ergebnis des Bestandes periodengerecht abgebildet wird. Die einzelgeschäftliche Steuerung wird dabei für definierte Kernportfolien des Konzerns angewendet und durch weitere Steuerungskreise komplettiert. In dieser Systematik erfolgt auch die jährliche Planung, aus der eine Bilanz- und GuV-Planung abgeleitet wird. Ausgehend von einer unterjährig regelmäßig erstellten betriebswirtschaftlichen Ergebnisrechnung im Deckungsbeitragschema werden für die verschiedenen Ergebniskomponenten Plan-Ist-Vergleiche erzeugt und Abweichungsanalysen durchgeführt. Zur Überwachung der Budgetkompetenzen werden den Geschäftseinheiten zeitnah detaillierte Berichte zur Budgetauslastung zur Verfügung gestellt. Insbesondere zur risiko- und rentabilitätsorientierten Steuerung der Neugeschäfte wird eine systematische Vorkalkulation der Kreditgeschäfte durchgeführt.

Motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Helaba. Ein breites Spektrum von Maßnahmen zur Mitarbeiterförderung trägt wesentlich zur Attraktivität der Helaba als Arbeitgeber bei. Aufgrund eines qualifizierten Personalmanagementsystems werden Potenziale der Mitarbeiter erkannt sowie zielgerichtet entwickelt und gefördert. Individuelle Weiterbildungsmaßnahmen stellen sicher, dass die Mitarbeiter den sich wandelnden Herausforderungen gewachsen sind. Auch die Nachwuchsförderung trägt dazu bei, dass ca. die Hälfte der offenen Stellen durch interne Mitarbeiter besetzt werden kann.

Diverse Kennzahlen wie beispielsweise eine geringe Fluktuationsrate, die Dauer der Betriebszugehörigkeit und ein niedriger Krankenstand bestätigen die Zufriedenheit und das hohe Engagement der Mitarbeiter.

Als regional verankertes Kreditinstitut mit öffentlich-rechtlicher Rechtsform übernimmt die Helaba – über ihre kreditwirtschaftlichen Aufgaben und Zielsetzungen hinaus – gesellschaftliche Verantwortung, insbesondere in den Bundesländern Hessen und Thüringen. Die Bank ist direkt beziehungsweise über ihr Tochterinstitut Frankfurter Sparkasse als Sponsor in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens engagiert und fördert herausragende Projekte in Kultur, Bildung, Umwelt, Sport und Sozialwesen. Die Helaba und die Frankfurter Sparkasse gehören zu den Gründungsmitgliedern des von führenden Finanzunternehmen getragenen Vereins „Frankfurt Main Finance e. V.“, dessen Ziel in der Förderung des internationalen Standortmarketings des Finanzplatzes Frankfurt am Main besteht. Die Rating-Agentur oekom research AG hat die Bank 2007 einem Nachhaltigkeits-Rating unterzogen und das ökologisch und sozial verantwortliche Handeln der Helaba überprüft. Im Ergebnis erhielt die Bank den Investmentstatus „prime“. Die Frankfurter Sparkasse wurde für ihr Umweltschutzprogramm ausgezeichnet, nachdem unabhängige Gutachter das Umweltmanagementsystem der Sparkasse nach Vorgaben der Europäischen Union überprüft hatten. 2008 erfolgte die Revalidierung gemäß EMAS II und Rezertifizierung nach ISO 14001. Ihr gemeinsames Engagement auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit bringen Helaba und Frankfurter Sparkasse durch den Bezug von Strom aus erneuerbaren Energien zum Ausdruck. Vom Helaba-Konzern und der Frankfurter Sparkasse in Frankfurt und Offenbach genutzte Gebäude werden seit Anfang 2008 klimafreundlich mit Ökostrom versorgt.

### **Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen**

Die sich im Jahresverlauf 2008 weiter beschleunigende Krise an den internationalen Finanzmärkten hat mit zeitlicher Verzögerung im zweiten Halbjahr zu deutlich negativen Auswirkungen auf die Realwirtschaft geführt. Die ersten Monate des Jahres waren noch geprägt von einem relativ starken realen Wirtschaftswachstum, insbesondere im Euroraum und in Asien, sowie einer zunächst eingetretenen leichten Beruhigung an den Geld- und Kapitalmärkten. Aufgrund der durch die internationalen Bilanzierungs-

regeln vorgegebenen Notwendigkeit zu zeitnahen Bewertungen und der hohen Volatilität der Bonitäts- und Liquiditätsaufschläge von Kapitalmarktinstrumenten haben sich im Jahresverlauf 2008 bei vielen Kreditinstituten die Effekte von steigenden Credit Spreads, bewertungs- oder ausfallbedingten Kurswertabschreibungen und Erosion der Eigenkapitalbasis wechselseitig verstärkt. Nachdem national wie international zunächst für einzelne Kreditinstitute staatliche Stützungsmaßnahmen erforderlich waren, standen die globalen Finanz- und Bankenmärkte nach der Insolvenz der viertgrößten US-Investmentbank Lehman Brothers im Herbst 2008 am Rande einer Systemkrise. Nur das konzertierte und international koordinierte Auflegen von großvolumigen staatlichen Stabilisierungspaketen der G-20-Länder hat einen Zusammenbruch des globalen Finanzsystems verhindert.

In Deutschland wurde im Oktober 2008 der vom Bund getragene Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) gegründet und mit einem Volumen von 480 Mrd. € ausgestattet. Davon stehen 80 Mrd. € für Eigenkapitalhilfen von Kreditinstituten beziehungsweise für den Ankauf risikobehafteter Wertpapierportfolien zur Verfügung; im Umfang von 400 Mrd. € kann der SoFFin Garantien für die Emission von Schuldverschreibungen vergeben. Die Inanspruchnahme dieser Stabilisierungsinstrumente ist an finanzielle Vergütungen beziehungsweise geschäftspolitische Auflagen geknüpft und unterliegt der beihilferechtlichen Überprüfung der EU-Kommission. Unabhängig hiervon sind im Jahresverlauf 2008 für zahlreiche private und öffentlich-rechtliche Kreditinstitute, darunter auch mehrere Landesbanken, durch die Kreditwirtschaft beziehungsweise durch Bundesländer als Träger umfangreiche Stabilisierungs- und Stützungsmaßnahmen beschlossen worden.

In diesem Zusammenhang hat sich die Helaba im Berichtsjahr direkt und indirekt an Stützungsaktionen für deutsche Kreditinstitute beteiligt. Dies betrifft die konsortiale Refinanzierung einer vorrangig besicherten Tranche für die Zweckgesellschaft Sealink, in der Wertpapiere des früheren Sachsen LB-Konzerns ausgegliedert sind. Ferner betrifft dies die Beteiligung der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe an einem Garantierahmen für die Hypo Real Estate AG, die unter Einbindung der Sicherungseinrichtungen der Sparkassen und der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen erfolgte. Schließlich hat sich die Sparkassen-Finanzgruppe an einer Risikoabschirmung zu Gunsten der IKB Deutsche Industriebank AG beteiligt.

Im Unterschied zu vielen anderen Kreditinstituten hat die Helaba die Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise vergleichsweise gut und aus eigener Kraft bewältigt. Es besteht deshalb wirtschaftlich bislang keine Notwendigkeit für die Inanspruchnahme von Stabilisierungsmaßnahmen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung beziehungsweise bei den Trägern der Bank. Die Helaba geht derzeit davon aus, dass staatliche Stabilisierungsmaßnahmen bei anderen Kreditinstituten nicht die Wettbewerbsposition beeinträchtigen.

Bei insgesamt schwierigen Marktbedingungen entwickelte sich die operative Geschäftstätigkeit der Helaba im Geschäftsjahr 2008 erfolgreich. Dank des erfreulichen Neugesäftsvolumens und des Anstiegs der Kundenforderungen weist konzernweit der Zinsüberschuss eine zweistellige Zuwachsrate auf. Trotz der angespannten Liquiditätssituation an den Geld- und Kapitalmärkten standen für die Helaba die Refinanzierungsmärkte auch in der zweiten Jahreshälfte sowohl für ungedeckte Bankschuldverschreibungen als auch für Pfandbriefemissionen offen. Für die Refinanzierungsbasis des Konzerns stellt der deutliche Zuwachs der Kundeneinlagen im Retailgeschäft eine zusätzliche Diversifizierung der Refinanzierungsquellen dar. Belastend auf die Ergebnisentwicklung wirkten sich die marktbedingten Bewertungskorrekturen auf den Wertpapierbestand aus.

**Beurteilung der Geschäftsentwicklung**

Die Helaba und die Unternehmen des Helaba-Konzerns haben im Jahr 2008 trotz der erheblichen Ausstrahlungen der Finanzmarktkrise in den wesentlichen Geschäftsfeldern die gesteckten Ziele erreicht. Die Helaba stand ihren Kunden im Kreditgeschäft umfangreich zur Verfügung. Die Neuabschlüsse im mittel- und langfristigen Neugeschäft schlugen sich in einem Anstieg der Kundenforderungen 2008 um 13% nieder. Dies trug zu der erfreulichen Steigerung des Zinsüberschusses bei. Den positiven Ergebniseffekten im operativen Kundengeschäft stehen infolge der Finanzmarktkrise negative Ergebnisbeiträge gegenüber, die überwiegend auf marktbedingte Bewertungskorrekturen zurückzuführen sind. Trotz dieser Belastungen erzielt die Helaba in turbulenten Zeiten ein Ergebnis, das im Einzelabschluss nach HGB den Ausweis eines Bilanzgewinns sowie die Bedienung aller Nachrangmittel sowie der stillen Einlagen erlaubt. Im Konzernabschluss nach IFRS wird aufgrund der weitreichenderen Marktbewertung, auch Derivate des Nicht-Handels betreffend, ein niedriger Verlust ausgewiesen. Aufgrund der hohen Qualität der finanziellen Vermögenswerte rechnet die Helaba im Zeitablauf bis zur Fälligkeit dieser Vermögenswerte mit einer Werterholung und entsprechend positiven Bewertungseffekten bereits im zweiten Halbjahr 2009.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Gewinn- und Verlustrechnung

Das Geschäftsjahr 2008 war geprägt durch eine sehr positive Entwicklung im operativen Geschäft, die durch hohe Bewertungskorrekturen überlagert wurde. Das Ergebnis vor Steuern fiel mit –53 Mio. € (2007: 402 Mio. €) negativ aus. Aufgrund gegenläufiger Steuereffekte wird ein Konzernjahresergebnis von –44 Mio. € (2007: 353 Mio. €) ausgewiesen. Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung entwickelten sich wie folgt:

Der Zinsüberschuss konnte wie im Vorjahr erneut kräftig gesteigert werden. Diese Entwicklung geht einher mit der erfolgreichen Ausweitung des Kundenkreditgeschäftes. Von dem Anstieg um 110 Mio. € auf 1.047 Mio. € entfallen 45 Mio. € auf die Frankfurter Sparkasse.

Die Mitte 2008 zunehmenden und sich im 4. Quartal verstärkenden Rezessionstendenzen führten zu einem Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Im Vorjahr wurde per Saldo noch eine Auflösung von 106 Mio. € ausgewiesen. Die im Jahr 2008 vorzunehmende Netto-Zuführung in Höhe von 66 Mio. € liegt aufgrund des konservativen Risikoprofils der Helaba niedriger als die kalkulierten Standardrisikokosten. Der Zinsüberschuss nach Risikovorsorge ist dadurch von 1.043 Mio. € auf 981 Mio. € gesunken.

Der Provisionsüberschuss konnte mit 212 Mio. € (2007: 215 Mio. €) auf Vorjahresniveau gehalten werden. Dabei wurde der Rückgang der von der Gruppe HANNOVER LEASING vereinnahmten Provisionen aus dem Vertrieb geschlossener Fonds durch die höheren Provisionen aus dem Bankgeschäft kompensiert.

Die Finanzmarktkrise hatte erhebliche Auswirkungen auf Ergebnisposten, die von der Marktbewertung beeinflusst werden. So sank das Handelsergebnis erneut von –126 Mio. € im Vorjahr auf –328 Mio. €. Die Handelsaktivitäten werden im Wesentlichen vom Einzelinstitut getätigt. Insbesondere die Ausweitung der Credit Spreads und der Liquiditätsspreads führten zu hohen Bewertungsverlusten bei den zinsbezogenen Handelsgeschäften und den Kreditderivaten.

Auch das Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option in Höhe von –184 Mio. € (2007: –44 Mio. €) ist stark durch die Spreadausweitungen belastet. Allein aus Kreditderivaten resultiert eine Belastung von –174 Mio. €, ohne dass ein tatsächlicher Ausfall eingetreten ist. Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, in dem der ineffektive Teil von Mikro Hedges ausgewiesen wird, beträgt –14 Mio. € (2007: –11 Mio. €).

Das Ergebnis aus Finanzanlagen hat sich von –18 Mio. € auf –42 Mio. € verringert. Dies ist in Höhe von 52 Mio. € auf Abschreibungen auf Bankschuldverschreibungen (unter anderem Lehman Brothers, Washington Mutual) und ausfallgefährdete ABS-Wertpapiere sowie mit 4 Mio. € auf Beteiligungen zurückzuführen. Im Vorjahr betrug die bonitätsbedingten Abschreibungen 23 Mio. €. Gegenläufig wirkte sich mit 14 Mio. € (2007: 3 Mio. €) der positive Saldo der Veräußerungsergebnisse aus.

Aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die at Equity bewertet werden, resultiert ein Ergebnisbeitrag von 18 Mio. € (2007: 26 Mio. €). In diesem Betrag ist ein Veräußerungsgewinn in Höhe von 11 Mio. € enthalten, der bei Veräußerung der LB Immo Invest GmbH realisiert werden konnte.

Das sonstige betriebliche Ergebnis wurde insbesondere durch Leasingerträge der Gruppe HANNOVER LEASING auf 349 Mio. € (2007: 215 Mio. €) gesteigert. Ein wesentlicher Ergebnisbeitrag entfällt auf das Ergebnis aus Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden. Dieses wird überwiegend von der GWH-Gruppe erwirtschaftet und beträgt 114 Mio. € (2007: 98 Mio. €).

Der Anstieg des Verwaltungsaufwandes auf 1.045 Mio. € (2007: 898 Mio. €) steht maßgeblich in Zusammenhang mit der Ausweitung des Leasinggeschäftes der Gruppe HANNOVER LEASING und der damit verbundenen Abschreibungen auf Sachanlagen. Von dem Zuwachs um 147 Mio. € entfallen auf den Personalaufwand lediglich 18 Mio. €, obwohl die Mitarbeiteranzahl erneut gestiegen ist. Der Personalaufwand beträgt 491 Mio. € (2007: 473 Mio. €). Im Jahresdurchschnitt wurden im Konzern 5.815 Mitarbeiter beschäftigt, gegenüber 5.676 im Vorjahr. Der Sachaufwand nahm um 30 % auf 554 Mio. € (2007: 425 Mio. €) zu. Darin enthalten sind 130 Mio. € (2007: 21 Mio. €) Abschreibungen auf Sachanlagen, deren Anstieg auf die Ausweitung des Mobilien-Leasinggeschäftes zurückzuführen ist.

Insgesamt weist der Helaba-Konzern ein bewertungsbedingt vermindertes operatives Ergebnis in Höhe von 992 Mio. € (2007: 1.300 Mio. €) aus. Die mit 1.045 Mio. € höheren Verwaltungsaufwendungen führen zu einer Cost-Income-Ratio von mehr als 100,0 % (2007: 68,8 %). Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern ist negativ, nach 8,7 % im Vorjahr.

Die Ertragsteuern sind mit 11 Mio. € positiv, da der tatsächliche Steueraufwand durch den Ertrag aus latenten Steuern überkompensiert wird. Im Vorjahr wurde ein Ertragsteueraufwand von 54 Mio. € ausgewiesen.

Nach dem Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in Höhe von –2 Mio. € (2007: 5 Mio. €), das aus zur Veräußerung vorgesehenen Objektgesellschaften der Gruppe HANNOVER LEASING resultiert, beträgt das Konzernjahresergebnis –44 Mio. € (2007: 353 Mio. €). Davon entfällt auf konzernfremde Anteilseigner von konsolidierten Tochtergesellschaften wie im Vorjahr 1 Mio. €, so dass den Gesellschaftern des Mutterunternehmens –45 Mio. € (2007: 352 Mio. €) zuzurechnen sind. Aufgrund des Jahresüberschusses im Einzelabschluss der Helaba nach HGB ist ein Betrag von 28 Mio. € zur Bedienung der im Eigenkapital ausgewiesenen stillen Einlagen und ein Betrag von 14 Mio. € zur Ausschüttung vorgesehen.

### **Bilanz**

Die Konzernbilanzsumme der Helaba konnte im Geschäftsjahr 2008 um 6 % auf 184,6 Mrd. € (2007: 173,8 Mrd. €) gesteigert werden. Das Geschäftsvolumen, in das zusätzlich zu den Aktiva auch außerbilanzielle Verpflichtungen und Treuhandgeschäfte eingehen, nahm um 2 % auf 223,7 Mrd. € (2007: 219,0 Mrd. €) zu.

Der Anstieg der Bilanzsumme ist maßgeblich auf das dynamische Kreditgeschäft mit Kunden zurückzuführen. Mit einer Zunahme der Forderungen an Kunden um 10,6 Mrd. € oder 13 % auf 91,0 Mrd. € beträgt der Anteil an der Bilanzsumme nahezu 50 %. 2,1 Mrd. € betreffen Wertpapiere, deren Ausweis im Zuge der Umkategorisierung geändert wurde (siehe hierzu Anhangangabe (66)). Auch die Forderungen an Kreditinstitute sind um 8 % auf 17,1 Mrd. € gestiegen. Von diesem Forderungsvolumen entfallen 7,4 Mrd. € (2007: 7,7 Mrd. €) auf Refinanzierungsmittel, die den Sparkassen in Hessen und Thüringen zur Verfügung gestellt wurden.

Trotz der im zweiten Halbjahr 2008 zunehmend negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise in der Realwirtschaft konnte aufgrund des konservativen Risikoprofils der Bestand an Wertberichtigungen auf Forderungen auf 1,0 Mrd. € (2007: 1,1 Mrd. €) verringert werden.

Die zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Handelsaktiva lagen mit 51,5 Mrd. € (2007: 52,3 Mrd. €) geringfügig unter Vorjahresniveau. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 35,4 Mrd. € (2007: 34,9 Mrd. €) bilden den Schwerpunkt der Anlagen. Unter den Finanzanlagen, die von 19,2 Mrd. € auf 16,0 Mrd. € reduziert wurden, liegt der Anteil der Schuldverschreibungen bei 94 %.

Trotz der anhaltend schwierigen Bedingungen aufgrund der Finanzmarktkrise standen der Helaba zur Realisierung des hohen Neugeschäftsvolumens verschiedene Refinanzierungsmärkte zur Verfügung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen um 2,2 Mrd. € auf 34,0 Mrd. € zu. Dabei entfielen auf Verbindlichkeiten gegenüber Sparkassen in Hessen und Thüringen 1,9 Mrd. € (2007: 2,2 Mrd. €).

Von Kunden wurden gegenüber dem Vorjahr zusätzliche 3,9 Mrd. € aufgenommen. Hier konnte insbesondere das Volumen der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen erhöht werden. Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 41,9 Mrd. € (2007: 38,0 Mrd. €) entfallen 13,2 Mrd. € (2007: 12,5 Mrd. €) auf die Frankfurter Sparkasse. Die Bauspareinlagen betragen unverändert 3,2 Mrd. €.

Den stärksten Anstieg verzeichneten mit 6,5 Mrd. € beziehungsweise 19% die verbrieften Verbindlichkeiten, die mit 40,6 Mrd. € (2007: 34,1 Mrd. €) ausgewiesen werden. Die begebenen Öffentlichen Pfandbriefe und Hypothekendarlehen belaufen sich auf 10,1 Mrd. € (2007: 8,7 Mrd. €).

Der Rückgang der Handelspassiva von 56,2 Mrd. € im Vorjahr auf 53,5 Mrd. € ist durch geringere Wertpapierpensionsgeschäfte bedingt.

Aufgrund planmäßiger Tilgungen verringerte sich das Nachrangkapital von 4,7 Mrd. € auf 4,5 Mrd. €.

### **Eigenkapital**

Zum 31. Dezember 2008 beträgt das Eigenkapital des Konzerns 4,7 Mrd. € (2007: 4,9 Mrd. €). Der Rückgang beruht im Wesentlichen auf dem negativen Gesamtergebnis (-149 Mio. €). In den Gewinnrücklagen sind erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen nach latenten Steuern in Höhe von 116 Mio. € (2007: 79 Mio. €) enthalten. Die erfolgsneutrale Neubewertungsrücklage nahm nach latenten Steuern um 154 Mio. € auf -168 Mio. € ab. Dabei wirkte sich neben den Bewertungskorrekturen auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die als Available for Sale-Wertpapiere kategorisiert sind, auch der gesunkene Börsenkurs einer Beteiligung negativ aus.

### **Verbriefungstransaktionen**

In Anlehnung an die Empfehlungen des Financial Stability Forums vom April 2008 wird im Folgenden über das Engagement der Helaba im Verbriefungsgeschäft berichtet. Über das von der Helaba initiierte Asset Backed Commercial Paper-Programm OPUSALPHA werden Forderungen aus der Geschäftstätigkeit von und für Kunden verbrieft. Neben den Kundentransaktionen befindet sich in OPUSALPHA ein ABS-Portfolio in Höhe von 163 Mio. €, das nach IAS 27/SIC 12 konsolidiert wird, weil die Chancen und Risiken mehrheitlich der Helaba zustehen. Darüber hinaus haben die Helaba und Tochtergesellschaften der Helaba auch direkt in ABS-Wertpapiere investiert.

Zum 31. Dezember 2008 gliedert sich das gesamte Engagement in ABS-Wertpapieren des Konzerns nach Produktarten und Rating-Klassen wie folgt:

31.12.2008 in Mio. €	Risiko- position	Volumina nach Rating-Klassen				
		AAA	AA	A	BBB	BB und geringer
RMBS	1.058	74,6 %	12,9 %	10,6 %	1,7 %	0,2 %
CMBS	129	87,3 %	12,7 %	–	–	–
CDO/CLO	858	76,0 %	13,9 %	6,7 %	0,9 %	2,5 %
Sonstige ABS	285	62,7 %	4,5 %	14,0 %	18,8 %	–
<b>ABS Gesamt</b>	<b>2.330</b>	<b>74,4 %</b>	<b>12,2 %</b>	<b>9,0 %</b>	<b>3,4 %</b>	<b>1,0 %</b>

Nachfolgend die entsprechende Gliederung zum 31. Dezember 2007:

31.12.2007 in Mio. €	Risiko- position	Volumina nach Rating-Klassen				
		AAA	AA	A	BBB	BB und geringer
RMBS	1.212	71,9 %	12,0 %	13,7 %	2,2 %	0,2 %
CMBS	162	75,9 %	24,1 %	–	–	–
CDO/CLO	838	66,4 %	19,1 %	7,6 %	1,1 %	5,8 %
Sonstige ABS	244	39,3 %	2,1 %	25,6 %	33,0 %	–
<b>ABS Gesamt</b>	<b>2.456</b>	<b>67,0 %</b>	<b>14,2 %</b>	<b>11,9 %</b>	<b>4,8 %</b>	<b>2,1 %</b>

Die ABS-Wertpapiere waren bis zum 30. Juni 2008 zum beizulegenden Zeitwert bewertet und unter den Handelsaktiva beziehungsweise den Finanzanlagen ausgewiesen. Anschließend wurden diese Wertpapiere weitgehend umgegliedert und sind zum Bilanzstichtag unter den Forderungen an Kunden ausgewiesen. Nähere Erläuterungen sind in Anhangangabe (66) enthalten.

Im Rahmen von Verbriefungstransaktionen werden Liquiditätslinien ausgereicht, die zum Teil in Anspruch genommen sind. Zum 31. Dezember 2008 bestehen für fremde Verbriefungsplattformen Liquiditätslinien in Höhe von 1,0 Mrd. €, die nahezu vollständig in Anspruch genommen sind. Die für OPUSALPHA bereitgestellte Liquiditätslinie beträgt 1,1 Mrd. €, davon sind am 31. Dezember 2008 1,0 Mrd. € in Anspruch genommen.

## Risikobericht

Der grundsätzliche Umgang mit Risiken ist in der Helaba durch die Risikostrategie festgelegt. Im Mittelpunkt der Risikostrategie steht das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals. Deshalb ist das Risikomanagementsystem wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Dabei werden auch gesetzliche, satzungsmäßige und bankaufsichtsrechtliche Anforderungen beachtet.

Im Laufe der Jahre wurde der Risikomanagementprozess verfeinert, so dass die Helaba über ausgereifte Instrumentarien und Rahmenbedingungen verfügt. Neben organisatorischen Regelungen, wie Kompetenzrichtlinien und Prozess- beziehungsweise Systemdokumentationen, wurden auch die Methoden zur Risikoidentifizierung, -quantifizierung, -kontrolle und -steuerung stetig weiterentwickelt.

### Prinzipien

#### **Verantwortung der Geschäftsleitung**

Der Vorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Helaba und ist für die Konzeption und Umsetzung der Risikostrategie zuständig. Die Entscheidungen des Vorstandes werden im Risikoausschuss vorbereitet und überwacht. Bei den Tochtergesellschaften werden die Strategien, Prozesse und Verfahren über die zuständigen Gremien (Aufsichts- und Verwaltungsräte, Beiräte, Gesellschafter-/Trägerversammlungen) implementiert, in denen die Helaba vertreten ist. Darüber hinaus werden die Konzerngesellschaften unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit und der gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten in das Controllinginstrumentarium der einzelnen Risikoarten eingebunden. Damit wird ein konzernweites Risikocontrolling sichergestellt.

#### **Vermögensschutz**

Das primäre Ziel der Risikostrategie sind die Gewährleistung der stetigen Ertragskraft und der Schutz des Vermögens der Helaba. Diesem Zweck dienen bestehende Risikolimitstrukturen sowie Anreizsysteme und die dafür notwendigen Kontrollmechanismen.

#### **Reputationsschutz**

Zur Aufrechterhaltung des positiven Images und für die Erzielung eines bestmöglichen Ratings sind ein funktionierendes Risikomanagement sowie die Vermeidung rufschädigender Verstöße gegen gesetzliche und aufsichtsrechtliche Vorschriften (Compliance) von existenzieller Bedeutung.

#### **Klare Kompetenzen**

Die Verantwortlichkeit, dass in den jeweiligen Markteinheiten ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und erzielten Erträgen herrscht, obliegt den Führungskräften dieser Einheiten. Die Kontrolleinheiten haben dafür Sorge zu tragen, dass dies eingehalten und bei bestehenden beziehungsweise möglichen Diskrepanzen dem entsprechenden Kompetenzträger aufgezeigt wird.

#### **Funktionstrennung**

Um Objektivität und Transparenz zu ermöglichen, ist die Gewährleistung der Unabhängigkeit von Risikocontrolling und -steuerung erforderlich. Unabhängige Kontrollprozesse sind überall dort zu implementieren, wo es die Art und die Höhe der Risiken bedingen.

#### **Transparenz**

Eine vollständige und sachliche Berichterstattung sowie Offenlegung der Risiken ist ein weiterer wichtiger Baustein der Risikostrategie der Helaba. Nur auf dieser Grundlage ist eine sachgerechte Unterrichtung der Gremien durch den Vorstand möglich.



**Kosteneffizienz**

Einen weiteren Aspekt stellt die Kosteneffizienz der Kontrolleinheiten, insbesondere der eingesetzten Systeme, dar. Die getätigten Aufwendungen, die im Rahmen der Risikokontrolle (aber auch des Risikomanagements) anfallen, stehen in einer vernünftigen Relation zu den jeweils betrachteten Risiken.

**Risikotragfähigkeit**

Auf Grundlage des Risikoprofils und der Risikostrategie wird sichergestellt, dass diejenigen quantifizierbaren wesentlichen Risiken, bei denen im Eintrittsfall eigenkapitalwirksame Verluste entstehen, durch das Risikodeckungspotenzial laufend abgedeckt sind.

**Erfüllung aufsichtsrechtlicher Normen**

Entscheidend für die Gestaltung der Risikostrategie ist nicht zuletzt die Umsetzung aufsichtsrechtlicher Auflagen, die in einem engen Dialog mit der Bankenaufsicht erfolgt. Die Helaba meldet das regulatorische Kapital seit dem 1. Januar 2007 nach den Regelungen des Foundation-IRB-Ansatzes.

**Risikobewusstes Verhalten**

Die Erreichung der Ziele sowie die Einhaltung gesetzlicher Normen hängt von der Disziplin aller Beteiligten hinsichtlich Strategie, Prozessen, Kontrollen und Compliance ab.

**Prüfung**

Die Interne Revision prüft grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe. Damit wird die Einhaltung definierter Abläufe gefördert. Die Beurteilung von Wirksamkeit und Angemessenheit des Internen Kontrollsystems unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse.

## Risikoklassifizierung

**Risikoarten**

Wesentliche Risikoarten resultieren unmittelbar aus der operativen Geschäftstätigkeit und sind nach Wahrscheinlichkeit und Bedeutung ihres Eintretens von Relevanz für die permanente Steuerung der Bank. Die Helaba hat folgende wesentliche Risikoarten identifiziert und definiert:

- Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinnes aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Das Adressenausfallrisiko umschließt das Kontrahentenrisiko (Risiko aus dem klassischen Kreditgeschäft, Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko.
- Das Marktpreisrisiko besteht in der Möglichkeit der negativen Wertveränderung aufgrund von unerwarteten Veränderungen der zugrunde liegenden Marktparameter wie Zinssätze, Aktien- und Devisenkurse sowie deren Volatilitäten.
- Das Liquiditätsrisiko wird in drei Kategorien unterteilt: Das kurzfristige Liquiditätsrisiko ist das Risiko einer nicht ausreichenden Liquidität für die Erfüllung der täglichen Zahlungsverpflichtungen. Strukturelle Liquiditätsrisiken entstehen, wenn aufgrund einer nicht adäquaten Steuerung der Kostenrisiken der Mittelbeschaffung und der Ertragsrisiken der Geldanlage eine unausgewogene mittel- und langfristige Liquiditätsstruktur entsteht. Marktliquiditätsrisiken ergeben sich aus der unzureichenden Liquidität von Finanzinstrumenten, die dazu führt, dass Positionen nicht oder nur zu unverhältnismäßig hohen Kosten geschlossen werden können.

- Das operationelle Risiko wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von Internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Hierzu zählen auch rechtliche Risiken.
- Unter das Immobilienprojektierungsrisiko werden Termin-, Qualitäts-, Kosten- beziehungsweise Vermarktungsrisiken im Rahmen des Immobilienprojektentwicklungsgeschäftes gefasst, die sich bei Eintritt negativ auf den kalkulierten Deckungsbeitrag der Projektentwicklung auswirken. Hierzu gehören nicht Risiken aus Immobilienfinanzierungen.
- Unter das Fonds-Platzierungsrisiko fällt das Risiko der zu platzierenden Eigenkapitalanteile von Fonds-Projekten (geschlossene Fonds) innerhalb des Helaba-Konzerns. Hierunter fallen auch Kostenrisiken im Zusammenhang mit erhöhtem Vertriebsaufwand sowie Ertragsrisiken aus nicht erzielten Konzeptionserlösen und weitere Kosten für die Arrangierung einer zusätzlichen Finanzierung bei Nichtplatzierung des noch einzuwerbenden Eigenkapitalanteils.
- Beteiligungsrisiken (als Residualrisikoart) resultieren aus einem möglichen Rückgang des Anteilswertes, ausbleibenden oder rückläufigen Ausschüttungen, aus Verlustübernahmen oder aus Einzahlungs-, Nachschuss- und Haftungsverpflichtungen sowie aus Garantien oder Patronatserklärungen.

Über die wesentlichen Risikoarten hinaus werden unter „Sonstigen Risiken“ strategische Risiken, Reputationsrisiken und steuerliche Risiken zusammengefasst. Strategische Risiken resultieren aus strategischen Entscheidungen, die unter Einschätzung zukünftiger Entwicklungen getroffen werden. Reputationsrisiken sind als direkte oder indirekte Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund einer Verschlechterung der Reputation der Helaba definiert. Steuerliche Risiken ergeben sich durch Veränderungen des Steuerrechts durch Gesetzgebung oder geänderte Rechtsprechung.

## Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement in der Helaba umfasst vier Elemente, die als aufeinander folgende Phasen in einem Prozess zu sehen sind:

### 1. Risikoidentifikation

Die Identifikation der für die Helaba bestehenden Risiken erfolgt laufend während der täglichen Geschäftstätigkeit. Davon ausgehend wird die Klassifizierung der Risiken durchgeführt. Insbesondere bei der Einführung von neuen Produkten und komplexen Geschäften sind eine umfassende Identifikation sowie die Einbindung in bestehende Systeme und Prozesse wichtig. Im Rahmen des Neue Produkte-Prozesses für das Kreditgeschäft beziehungsweise das Handelsgeschäft sind die zentralen Überwachungsbereiche in die Autorisierung neuer Produkte einbezogen.

### 2. Risikoquantifizierung

Eine qualitativ gute Abbildung der Einzelgeschäfte beziehungsweise Risikoparameter in den Risikomesssystemen erlaubt eine fundierte – sowohl quantitative als auch qualitative – Risikomessung beziehungsweise -bewertung für die einzelnen Risikoarten. Hierbei kommen verschiedene Modelle, Methoden und Verfahren zum Einsatz.

### 3. Risikosteuerung

Auf Basis der aus der Risikoidentifikation und -quantifizierung erhaltenen Informationen erfolgt die Risikosteuerung durch die dezentralen Managementeinheiten. Sie umfasst die Gesamtheit der Maß-

nahmen, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand vorgegebenen Limite einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen.

#### **4. Risikocontrolling und -reporting**

Im Rahmen eines unabhängigen Risikocontrollings findet ein ausführliches und objektives Reporting hinsichtlich der bestehenden Risiken an die jeweils zuständigen Kompetenzträger statt. Des Weiteren werden auch die Methoden der vorherigen Prozessphasen und die Güte der verwendeten Daten kontrolliert sowie die Ergebnisse plausibilisiert.

### **Risikomanagementstruktur**

#### **Gremien**

Der Gesamtvorstand der Helaba ist für die konzernweite Umsetzung der Risikopolitik zuständig. Darüber hinaus hat der Vorstand unter Beachtung der bestehenden bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen einen Risikoausschuss etabliert. Die Hauptaufgabe des Risikoausschusses besteht in der Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie der Helaba. Dem Risikoausschuss obliegt die Zusammenführung und Gesamtbeurteilung der wesentlichen Risikoarten. Zielsetzung ist die frühestmögliche Erkennung von Risiken im Helaba-Konzern, die Konzeptionierung und Überwachung der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie die Ableitung von Maßnahmen zur Risikovermeidung und zur Generierung von Steuerungsimpulsen für das Risikomanagement. Zudem bewilligt der Risikoausschuss die Steuerungs- und Quantifizierungsmethoden der jeweiligen Bereiche und beurteilt unter Berücksichtigung des Risikoausmaßes die Zweckmäßigkeit der eingesetzten Instrumentarien. Gegenwärtig gehören dem Risikoausschuss alle Vorstandsmitglieder an.

Unterhalb des Risikoausschusses operieren der Dispositionsausschuss, der Kreditmanagementausschuss (KMA) und der Vorstands-Kreditausschuss (VS-KA). Dem Dispositionsausschuss obliegt innerhalb des Bankbuches die Steuerung des strategischen Marktrisikoportfolios und des Portfolios der unverzinslichen Passiva. Dem KMA obliegen die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Gesamtportfolios sowie die zentrale Koordinierungsfunktion im Syndizierungs-, Strukturierungs- und Platzierungsgeschäft. Der VS-KA ist zuständig für kontrahentenbezogene Kredit- und Settlementrisiken, für Fonds-Platzierungsrisiken sowie für Länderrisiken.

Die Besetzung sowie die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Ausschüsse sind in separaten Geschäftsordnungen geregelt.

Für Entscheidungen von besonderer Bedeutung, wie zum Beispiel Erwerb, Veränderung und Veräußerung von Beteiligungen, Kreditentscheidungen ab einer bestimmten Größenordnung oder die Festlegung des Gesamtlimits für Marktpreisrisiken, sehen die Organisationsrichtlinien vor, dass die Zustimmung des Gesamtvorstandes beziehungsweise des Verwaltungsrates oder eines seiner Ausschüsse notwendig ist. Das Eingehen oder die Veränderung von Beteiligungen mit Anteilen größer 25 % bedarf zudem gemäß der Satzung der Bank der Zustimmung der Trägerversammlung.

#### **Risikocontrolling des Konzerns**

Die Risiken der Beteiligungen werden unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit und gesellschaftsrechtlicher Möglichkeiten in das Risikocontrolling der Helaba einbezogen. Hierzu erfolgt eine Klassifikation der Beteiligungen in vier Kategorien:

**Klasse 1**

Vollständige Einbindung in die Risikoquantifizierungs- und -steuerungsprozesse der Helaba, Zulieferung der einzelnen Geschäfte beziehungsweise Risikoparameter in die entsprechenden Systeme der Helaba;

**Klasse 2**

Vorgabe einheitlicher zu liefernder Risikogrößen und Einbindung dieser in die risikoartenspezifischen Risikosteuerungsprozesse;

**Klasse 3**

Zulieferung und Analyse vorliegender Risikodarstellungen/-berichte der Gruppenmitglieder;

**Klasse 4**

Kein wesentliches risikoartenspezifisches Risiko, daher keine gesonderte Behandlung, sondern Behandlung der Risiken im Rahmen des normalen Beteiligungscontrollings.

Die Einstufung wird für jede Konzerngesellschaft und Risikoart separat vorgenommen.

**Wesentliche Risikoüberwachungsbereiche**

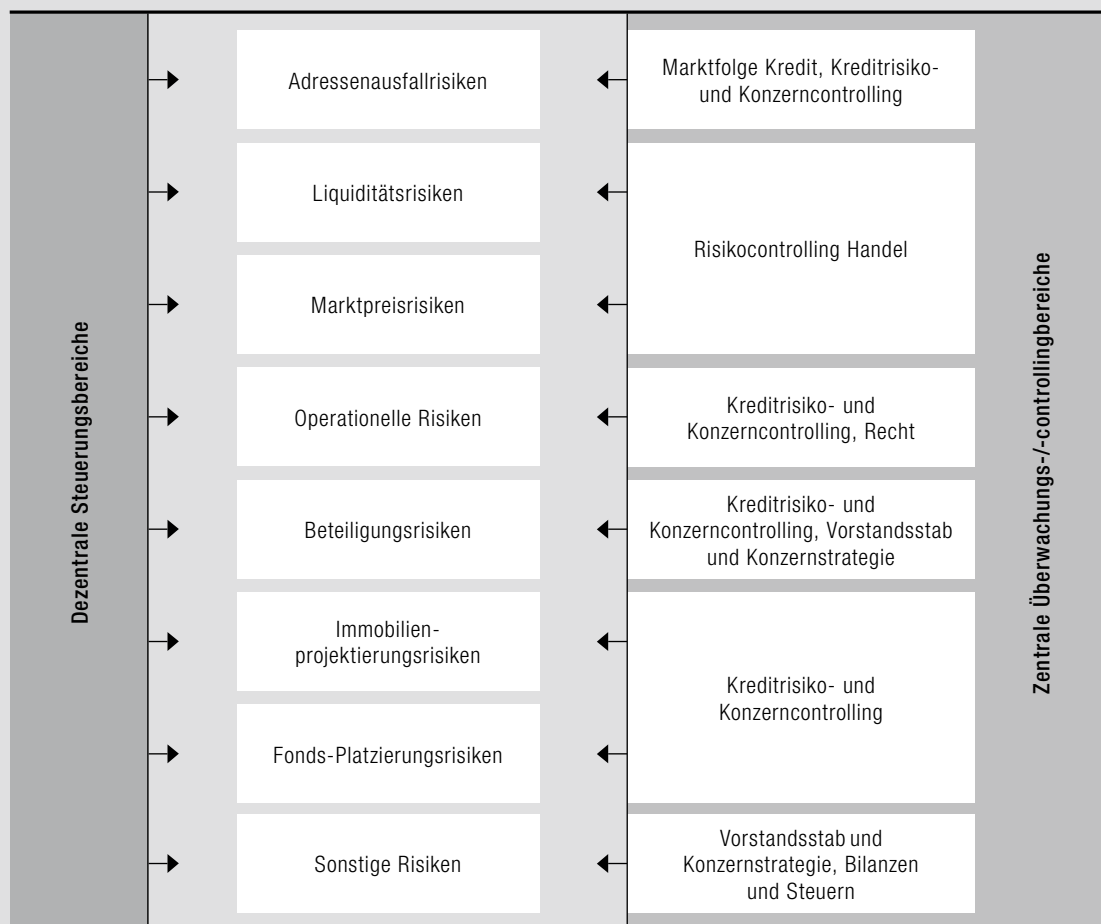
Während die Aufgabe der Risikosteuerung durch dezentrale Markteinheiten wahrgenommen wird, obliegen den zentralen Überwachungseinheiten die Identifikations-, Quantifizierungs- und Überwachungsfunktion, die die Reportingpflicht sowie die jeweilige Methodenkompetenz einschließt. Die aufbauorganisatorische Trennung von Risikocontrolling und -steuerung einschließlich Marktfolge Kredit ist bis in die Vorstandsebene klar vollzogen.

Durch diese klare Aufgabenteilung und das enge Zusammenspiel zwischen den beteiligten Bereichen wird eine effiziente Umsetzung von risikopolitischen Steuerungsimpulsen angestrebt.

Nach Risikoarten sind die in folgender Grafik 1 genannten Bereiche zentral für die Risikoüberwachung beziehungsweise das Risikocontrolling verantwortlich:

### Risikoüberwachungs-/controllingbereiche

(Grafik 1)



Die wesentlichen Risikoarten aus dem Bankgeschäft, das heißt Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken, werden für den engen Konzernkreis des Einzelinstituts und den Tochtergesellschaften Helaba Dublin und Frankfurter Sparkasse zentral überwacht. Zentral überwacht werden auch Immobilienprojektierungsrisiken, die vorwiegend bei der Tochter OFB, aber auch bei anderen immobilienwirtschaftlichen Beteiligungen und im Einzelinstitut auftreten. Ebenso sind neben dem Einzelinstitut die wesentlichen Tochtergesellschaften in das zentrale Risikomanagementsystem für operationelle Risiken integriert. Über die Einbeziehung der wesentlichen Risiken relevanter Beteiligungen in das risikoartenspezifische Risikocontrolling hinaus erfolgt eine Berichterstattung der Beteiligungsrisiken und eine separate Quantifizierung für Beteiligungen, die nicht in die zentrale Überwachung der einzelnen Risikoarten einbezogen sind. Dadurch ist die konzernweite Risikoüberwachung gewährleistet.

Neben den in Grafik 1 genannten Bereichen tragen weitere Einheiten zum Risikomanagement im Konzern bei:

#### **Interne Revision**

Die Interne Revision prüft und beurteilt die Aktivitäten der Bank sowie von Tochtergesellschaften. Prüfungsplanung und Prüfungsdurchführung erfolgen risikoorientiert. Die Prüfungstätigkeit der Internen Revision erstreckt sich grundsätzlich auf alle Betriebs- und Geschäftsabläufe, wobei Umfang und Risikogehalt der jeweiligen Betriebs- beziehungsweise Geschäftstätigkeit berücksichtigt werden. Die Beurteilung der Risikolage, die Ordnungsmäßigkeit der Bearbeitung sowie die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems sind besondere Prüfungskriterien.

Umfang und Ergebnis der Prüfung sind in Prüfungsdokumentationen festgehalten. Die zuständigen Vorstände sowie die Verantwortlichen für die geprüften Bereiche erhalten eine ausführliche Berichtsausfertigung. Sämtliche Vorstandsmitglieder werden grundsätzlich über das Gesamtergebnis einschließlich wesentlicher Feststellungen von Prüfungen durch einen Kurzbericht informiert. Der Vorstand berichtet dem Verwaltungsrat halbjährlich über wesentliche Feststellungen der Internen Revision.

#### **Compliance, Geldwäsche und Datenschutz**

Die Bank hat die unabhängigen Funktionen der Compliance-Stelle, des Datenschutz- und des Konzerngeldwäschebeauftragten eingerichtet. Die Compliance-Stelle überwacht Insiderinformationen und Wohlverhaltensregeln. Sie identifiziert und regelt konzernweit Interessenkonflikte mit wertpapierhandelsrechtlichen Risikopotenzialen. Der Konzerngeldwäschebeauftragte, der auch für die Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung und als Koordinationsstelle für die Betrugsbekämpfung zuständig ist, ergreift mit seiner Group Policy entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben, mithilfe aktueller Gefährdungsanalysen des Konzerns (Geldwäsche, Betrugsbekämpfung) und mit dem Einsatz modernster Monitoring- und Research-Software, angemessene Maßnahmen gegen Rechts- und Reputationsrisiken. Der Datenschutzbeauftragte überwacht die Einhaltung und Umsetzung der Datenschutzgesetze.

Diese unabhängigen Funktionen sind fachlich unmittelbar dem Vorstand unterstellt. Daher bestehen, wie aufsichtsrechtlich gefordert, aufbau- und ablauforganisatorisch adäquate sowie wirksame interne Kontrollverfahren zur Steuerung und Überwachung der genannten Risiken, insbesondere auch der Reputationsrisiken.

### **Risikotragfähigkeit**

Über ihre Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken stellt die Helaba sicher, dass diejenigen quantifizierbaren wesentlichen Risiken, bei denen im Eintrittsfall eigenkapitalwirksame Verluste entstehen, jederzeit durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

In die Risikotragfähigkeitsrechnung fließen Risikopotenziale für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Immobilienprojektierungs- und Beteiligungsrisiken ein. Diese werden jeweils in einem Normalszenario, einem gestressten Normalszenario und einem Extremszenario betrachtet.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung des Helaba-Konzerns ist 2008 eine geringfügige Anpassung im Deckungsmassenkonzept vorgenommen worden. Deckungsmasse I und Deckungsmasse II (nachhaltiges Betriebsergebnis eines Jahres, bestehende Vorsorgereserven) dienen unverändert zur Abdeckung der Risikopotenziale aus Normalszenario und gestresstem Normalszenario.

In der Deckungsmasse III werden seit 2008 alle regulatorisch nach SolvV anrechenbaren, aber nicht gebundenen Eigenmittel ausgewiesen. Die Deckungsmasse IV besteht unverändert aus den regulatorisch gebundenen Eigenmitteln zuzüglich der Buchwerte von Abzugskapitalbeteiligungen. Die Deckungsmassen III und IV werden zur Abdeckung der regulatorisch gebundenen Risikoposition beziehungsweise zur Abdeckung des zur Plausibilisierung der regulatorischen Kapitalbindung betrachteten Extremszenarios genutzt. In Summe geben beide Deckungsmassen die maximale Höhe der mit Eigenkapital zu unterlegenden Risikoposition vor, die bei gegebenen Eigenmitteln im Helaba-Konzern eingegangen werden kann, um die Mindestkapitalanforderungen nach SolvV zu erfüllen.

Die risikoartenübergreifende Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Konzern weist zum Ende des Jahres 2008 weiterhin eine deutliche Überdeckung der quantifizierten Risikopotenziale gegenüber den bestehenden Risikodeckungsmassen aus. Dies dokumentiert die konservative Gesamtrisikoposition der Helaba.

Der Kapitalpuffer gegenüber den Deckungsmassen I und II beträgt im Normalszenario 1,2 Mrd. € und im gestressten Normalszenario 0,9 Mrd. €.

Die regulatorischen Risikopotenziale für den Konzern werden durch die vorhandenen und aufsichtsrechtlich anerkannten Eigenmittel (Deckungsmassen III und IV) vollständig überdeckt. Es besteht ein Kapitalpuffer in Höhe von 3,8 Mrd. €. Das zur Plausibilisierung des regulatorisch gebundenen Kapitals betrachtete Extremszenario zeigt einen geringeren Kapitalbedarf als regulatorisch gefordert auf. Ein unterstellter statistisch unwahrscheinlicher gleichzeitiger Eintritt der Extremszenarien in allen betrachteten Risikoarten wird mit einem Kapitalpuffer in Höhe von 4,9 Mrd. € überdeckt.

Zusätzlich zur Risikodeckungsmasse bestehen weitere Sicherungsmechanismen. Die Helaba ist Mitglied in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und ist somit einbezogen in dem auf dem Prinzip der Institutssicherung basierenden bundesweiten Haftungsverbund zwischen der Sicherungsreserve, den regionalen Sparkassenstützungsfonds und den Sicherungsfonds der Landesbausparkassen. Wesentliche Merkmale dieses Sicherungssystems sind die institutssichernde Wirkung, das heißt Schutz der angeschlossenen Institute in ihrem Bestand, ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken und die risikoorientierte Bemessung der vom jeweiligen Institut an die Sicherungseinrichtung zu leistenden Beiträge. Auch die rechtlich unselbstständige Landesbausparkasse Hessen-Thüringen und die Tochtergesellschaft Frankfurter Sparkasse sind direkt an diesem Sicherungssystem beteiligt.

Darüber hinaus gehören satzungsrechtlich die Helaba und die Frankfurter Sparkasse dem Reservefonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen als Mitglieder an. Der Reservefonds gewährleistet eine weitere, neben dem bundesweiten Haftungsverbund bestehende Sicherung und räumt Gläubigern der angeschlossenen Institute ein unmittelbares, betragsmäßig unbegrenztes Forderungsrecht ein. Das Gesamtvolumen des Fonds beläuft sich auf 5 % der gemäß SolvV gewichteten aufsichtsrechtlichen Risikoaktiva der angeschlossenen Institute. Er ist gegenwärtig mit ca. 550 Mio. € dotiert. Bis zur vollständigen Einzahlung des Gesamtvolumens hat der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen die Haftung für die Zahlung des Differenzbetrags zwischen tatsächlicher Dotierung und Gesamtvolumen übernommen.

Für das Förderinstitut Investitionsbank Hessen (Helaba-Anteil: 50 %) und die LTH – Bank für Infrastruktur – rechtlich unselbstständige Anstalt in der Landesbank Hessen-Thüringen gilt die unmittelbare Gewährträgerhaftung des Landes Hessen.

## Adressenausfallrisiken

Das Kreditgeschäft stellt ein wesentliches Kerngeschäft der Helaba dar. Entsprechend sind das Eingehen von Adressenausfallrisiken sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken Kernkompetenzen der Helaba. Sowohl durch die Weiterentwicklung des Marktumfeldes als auch durch neue Entwicklungen im regulatorischen Umfeld der Kreditinstitute ergeben sich permanent neue Herausforderungen für die interne Steuerung der Adressenausfallrisiken, die eine konsequente Überprüfung der bestehenden Verfahren erfordern.

Als Basis hierfür dient eine umfassende, aus den strategischen Unternehmenszielen abgeleitete einheitliche Risikostrategie, die in Anlehnung an die MaRisk verbindlich festgelegt wurde. In der Kreditrisikostategie wird für alle Geschäftssegmente die Risikoneigung differenziert nach Produkten, Kundensegmenten und Risikoklassen definiert. Die Kreditrisikostategie wird jährlich überprüft und mit dem weiteren Ausbau der aktiven Kredit-Portfolio-Steuerung sukzessive weiterentwickelt. Darüber hinaus wird der Umgang mit Adressenausfallrisiken durch detaillierte portfoliospezifische Lending Policies und unterjährige Risikobegrenzungsstrategien geregelt.

### Umsetzung Basel II

Mit der Neuregelung der angemessenen Eigenkapitalausstattung (Basel II/EU-Capital Requirements Directive) wurden im Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht und parallel in der EU weitreichende neue Bankregulierungsvorschriften erarbeitet, die mit der SolvV in Deutschland umgesetzt und zum 1. Januar 2007 in Kraft getreten sind. Die Helaba wendet seitdem den Basisansatz für interne Ratings gemäß Basel II/SolvV an. Es ist beabsichtigt, mittelfristig auf den fortgeschrittenen Ansatz für interne Ratings zu wechseln.

Mit den internen Rating-Verfahren (Ausfall-Rating) für das Kreditportfolio, dem Sicherheitenverwaltungssystem, der Credit Loss Database, die zur Erfassung und Analyse des Ausfallportfolios und der Einzelwertberichtigungen dient, sowie einem zentralen Risiko-Datenpool wurden alle neuen Verfahren und Systeme in die Prozesse integriert.

### Risikoüberwachung mit dem Global-Limit-System

Die Helaba verfügt über ein Global-Limit-System, in dem zeitnah sämtliche kontrahentenbezogenen Adressenausfallrisiken strukturiert und transparent aufbereitet werden. Die Überwachung obliegt dem Bereich Kreditrisiko- und Konzerncontrolling. Die Kontrahentenlimite orientieren sich sowohl an der Bonität (Rating) der Kontrahenten als auch am Eigenkapital der Bank sowie an dem der Kontrahenten (Banken- und Versicherungsengagements).

Zur Überwachung, Begrenzung und Steuerung von Adressenausfallrisiken werden im Global-Limit-System kreditnehmerbezogene Gesamtlimite auf Konzern-Ebene – die so genannten Global-Limite – erfasst. Auf diese Gesamtlimite werden alle Arten von Krediten gemäß § 19 Abs. 1 KWG, sowohl aus Handels- als auch Bankbuchaktivitäten, gegenüber den Kreditnehmern angerechnet. Separat zu bewilligende Vorleistungs- und Abwicklungsrisiken aus Devisen- und Wertpapiergeschäften werden unabhängig von ihrer Zuordnung zum Handels- oder Bankbuch in voller Höhe auf Limite für Settlement-Risiken angerechnet.

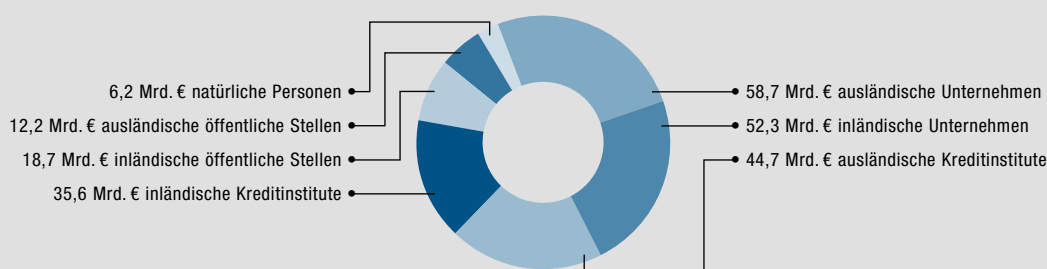
Die bewilligten Global-Limite werden entsprechend der Beschlussvorlage auf Einzelkreditnehmer, Produktarten und die betroffenen operativen Unternehmensbereiche allokiert. Die Ausnutzung der einzelnen Limite wird täglich überwacht; bei etwaigen Limitüberschreitungen werden umgehend die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet.



In Grafik 2 ist das Gesamtkreditvolumen, das sich aus Kreditinanspruchnahmen und nicht genutzten zugesagten Kreditlinien zusammensetzt, des engen Konzernkreises (Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaften Helaba Dublin und Frankfurter Sparkasse) in Höhe von 212,1 Mrd. €, aufgeteilt nach Kundengruppen, dargestellt.

### Gesamtkreditvolumen nach Kundengruppen (enger Konzernkreis)

(Grafik 2)



Die Anrechnung von Swaps, Termingeschäften und Optionen auf das Global-Limit erfolgt mit den – gemäß der Groß- und Millionenkreditverordnung (GroMiKV) ermittelten – Kreditäquivalenzbeträgen. Alle weiteren Handelsbuchpositionen (zum Beispiel Geldhandel, Wertpapiere) werden mit Marktpreisen bewertet.

Ergänzend werden unter „Sonstigen wirtschaftlichen Risiken“ Sekundärrisiken, zum Beispiel aus Leasingengagements (Leasingnehmer), erhaltene Bürgschaften und Garantien oder Exporteur-Risiken, beim jeweiligen Risikoträger erfasst.

### Bonitäts-/Risikobeurteilung

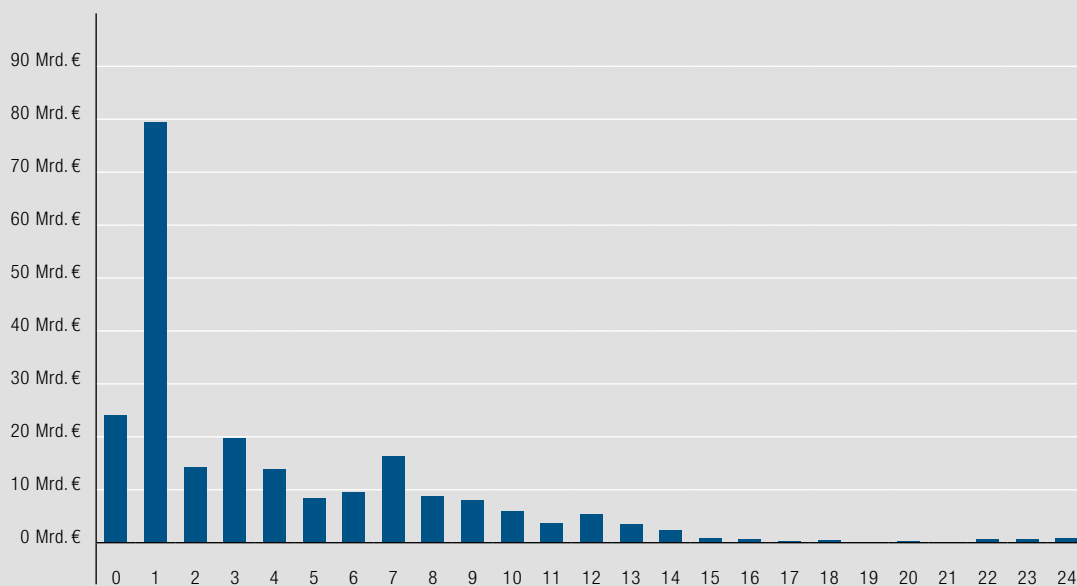
Die Helaba verfügt über gemeinsam mit dem DSGV (nationale Immobilienfinanzierungen und Firmenkunden) beziehungsweise anderen Landesbanken (internationale Immobilienfinanzierungen, Projekt-, Schiffs- und Flugzeugfinanzierungen, Leasingfinanzierungen, Banken, Versicherungen, Corporates, Länder- und Transferrisiken sowie internationale Gebietskörperschaften) entwickelte interne Rating-Systeme. Daneben wurde für Verbriefungen von Darlehens- und Handelsforderungen ein eigenes internes Einstufungsverfahren entwickelt. In diesen Rating-Verfahren werden die Kreditnehmer beziehungsweise Transaktionen einer Rating-Klasse zugeordnet, der über eine einheitliche 25-stufige Skala eine Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) zugewiesen wird (Ausfall-Rating).

Da die Ermittlung der kunden- beziehungsweise transaktionsspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeit PD allein noch keine Einschätzung der Verlustrisikopotenziale eines Geschäftes ermöglicht, werden weitere relevante risikomindernde beziehungsweise -erhöhende Faktoren des jeweiligen Kreditgeschäftes (insbesondere Restlaufzeit, zusätzliche Besicherung, Rangigkeit der Finanzierung) berücksichtigt. Die Bank hat dafür ergänzend zum Ausfall-Rating ein Risiko-Rating entwickelt, mit dem segmentübergreifend ein Vergleich des Risiko-Gehaltes von Geschäftes ermöglicht wird. Das Risiko-Rating wird ebenfalls auf einer 25-stufigen Skala bestimmt und bildet näherungsweise den erwarteten Verlust (Expected Loss, EL) ab. Dazu werden ausgehend vom Ausfall-Rating die EL-relevanten Anpassungen zur Bestimmung des Risiko-Ratings vorgenommen.

Im engen Konzernkreis (Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaften Helaba Dublin und Frankfurter Sparkasse) teilt sich das Gesamtkreditvolumen in Höhe von 228,2 Mrd. € nach Risiko-Rating-Klassen wie in Grafik 3 dargestellt auf.

#### Gesamtkreditvolumen nach Risiko-Rating-Klassen (enger Konzernkreis)

(Grafik 3)



#### Sicherheiten

Neben der Bonität der Kreditnehmer beziehungsweise der Kontrahenten sind die zur Verfügung stehenden Sicherheiten (beziehungsweise allgemeinen Risikominderungstechniken) von maßgeblicher Bedeutung für das Ausmaß der Adressenausfallrisiken. Sicherheiten werden nach den Beleihungsgrundsätzen der Bank bewertet. Im Rahmen des Überwachungsverfahrens wird die Bewertung angepasst, wenn sich bewertungsrelevante Faktoren ändern.

Das Sicherheitenverwaltungssystem der Helaba bietet die Voraussetzungen, um die umfassenden Möglichkeiten zur Berücksichtigung eigenkapitalentlastender Kreditrisikominderungstechniken nach Basel II/SolvV ausschöpfen zu können. Es genügt den umfangreichen und komplexen Anforderungen an die Nutzung, Abbildung und Anerkennung von „klassischen“ Kreditsicherheiten (insbesondere Grundpfandrechte auf Immobilien, Garantien und Bürgschaften, Verpfändungen und Abtretungen von Forderungen und Wertpapierpositionen, Registerpfandrechte auf Schiffe und Flugzeuge), die im Basisansatz für interne Ratings gestellt werden. Das Sicherheitenverwaltungssystem stellt seinen Datenbestand dem zentralen Risiko-Datenpool bereit, der wiederum die Prüfung und Verteilung der anrechenbaren Sicherheitenwerte auf die besicherten Risikopositionen durchführt.

#### Länderrisiken

Das Länderrisiko besteht aus Transfer-, Konvertierungs- und Eventrisiken (zum Beispiel Lieferrisiken). Die Helaba verfügt über eine am wirtschaftlichen Risikoträger orientierte Methodik zur internen Länderrisikobemessung und -zuordnung. Das Länderrisikosystem dient als zentrales Instrument zur vollständigen, zeitnahen, risikogerechten und transparenten Erfassung, Überwachung und Steuerung der Länderrisiken. In die Steuerung der Länderrisiken sind sämtliche Kredit- und Handelsbereiche der Helaba einschließlich der Tochtergesellschaften Helaba Dublin und Frankfurter Sparkasse einbezogen. Das gesamte Länderrisiko – ohne Länder der Eurozone – darf das Sechsfache des haftenden Eigenkapi-

tals der Helaba Institutsgruppe nicht überschreiten. Die Ausnutzung zum 31. Dezember 2008 belief sich auf weniger als das Vierfache der haftenden Eigenmittel.

Länderlimite werden für alle Länder mit Ausnahme der Euroländer (bis auf Griechenland, Malta, Zypern, Slowenien und Slowakei) und weiterer insbesondere unter Transferrisikogesichtspunkten erstklassiger Länder (zurzeit Schweiz, Großbritannien, USA, Dänemark, Schweden, Norwegen, Kanada) festgelegt. Das einem Land zugestandene Gesamtlimit wird unterteilt in ein Kredit- und ein Handelslimit. Zusätzlich werden die Länderrisiken für langfristige Geschäfte durch Unterlimite begrenzt.

Das interne Rating-Verfahren für Länder- und Transferrisiken unterscheidet 25 mögliche Länder-Rating-Klassen. Alle Einstufungen werden mindestens jährlich von der Abteilung Volkswirtschaft/Research im Bereich Vorstandsstab und Konzernstrategie überprüft (Erstvotum). Veränderungen der politischen oder wirtschaftlichen Lage eines Landes aufgrund aktueller Ereignisse führen auch unterjährig zu einer außerplanmäßigen Überprüfung der Einstufung. Auf der Basis dieser Länder-Ratings werden dem Länderlimit-Ausschuss, dem mit dem Auslandsgeschäft befasste Leitungsfunktionsträger angehören, Vorschläge für Länderlimite unterbreitet. Der Länderlimit-Ausschuss führt diese vorwiegend volkswirtschaftlich fundierten Vorschläge mit bankspezifischen, geschäftspolitischen und risikomethodischen Überlegungen zu einem Gesamturteil zusammen, auf dessen Basis der Bereich Marktfolge Kredit das Zweitvotum als abschließenden Limitvorschlag für den Vorstand abgibt. Der Vorstand nimmt – unter Berücksichtigung der Voten – die abschließende Risikogruppierung vor und setzt Limite für die einzelnen Länder fest.

Die in den Länderrisikogruppen jeweils zulässigen Geschäftsarten sind in einer Matrix festgelegt. In Abhängigkeit von der jeweiligen Risikogruppe umfasst diese Matrix neben den Kredit- und Wertpapiergeschäften auch die verschiedenen Formen der Kapitalmarktfinanzierungen, Geld- und Devisenhandelsgeschäfte sowie den Handel mit Derivaten. Abgestuft nach der Risikogruppe nehmen die Geschäftsmöglichkeiten ab. Für Länder mit den schlechtesten Rating-Klassen hat die Bank keine Länderlimite vorgesehen.

Das Länderrisiko im engen Konzernkreis in Höhe von 77,3 Mrd. € konzentriert sich regional vorwiegend auf Europa (82,4%) und Nordamerika (15,1%). Es ist per 31. Dezember 2008 zu 91,2% der Länder-Rating-Klasse 0 zugeordnet. Weitere 8,0% werden in den Rating-Klassen 1–9 generiert. Lediglich 0,2% sind mit Rating-Klasse 14 und schlechter geratet. In den Länder-Rating-Klassen 22–24 bestehen keine Länderrisiken.

Die Zuordnung der einzelnen Länderrisikoposition erfolgt grundsätzlich nach dem Domizilprinzip. Allerdings wird dieses Prinzip, das auf das Sitzland des Kreditnehmers abstellt, aus wirtschaftlichen Gründen modifiziert. Unter bestimmten Voraussetzungen wird das Risiko auf das Sitzland der Konzernmutter, des Leasingnehmers oder bei Cash-flow-Konstruktionen und bei Berücksichtigung von Sicherheiten auf das Land des wirtschaftlichen Risikoträgers übertragen.

#### **Bewilligungsverfahren**

Das Bewilligungsverfahren der Bank garantiert, dass Kreditrisiken nicht ohne vorherige Genehmigung eingegangen werden. Nach der Geschäftsanweisung für den Vorstand bedürfen Kredite ab einer bestimmten Höhe der Zustimmung des Verwaltungsrates beziehungsweise eines seiner Ausschüsse; unter diesen Betragsgrößen liegende Engagements werden abgestuft nach Kompetenzen (Vorstand, Mitarbeiter) genehmigt. Grundlage für Kreditgenehmigungen bilden detaillierte Risikobeurteilungen. Bestandteil der Kreditvorlagen sind entsprechend der MaRisk im so genannten risikorelevanten Geschäft immer zwei voneinander unabhängige Voten durch den zuständigen Marktbereich sowie den Bereich Marktfolge Kredit.

Ergänzt wird das Verfahren durch Höchstgrenzenregelungen für in- und ausländische Personalkredite sowie für Kredite an Banken und Versicherungsunternehmen, die abgestuft nach Bonitätsklassen die Engagements zusätzlich begrenzen. Außerdem sind alle Kredite mindestens einmal jährlich zu überwachen. Ein tägliches Überziehungsmanagement wird unter anderem durch das Global-Limit-System gewährleistet, das alle Kredite (Linien und Inanspruchnahmen) des engen Konzernkreises pro Kreditnehmereinheit zusammenführt.

#### **Quantifizierung der Adressenausfallrisiken**

Die kalkulatorische Quantifizierung von erwarteten und unerwarteten Adressenausfallrisiken erfolgt über den zentralen Risiko-Datenpool. Erwartete Adressenausfallrisiken werden in Form eines erwarteten Verlustes (Expected Loss) einzelgeschäftlich kalkuliert. Die Berechnung erfolgt für regulatorische Zwecke auf der Basis der internen Rating-Verfahren und regulatorischer Loss Given Defaults (LGD), für Zwecke der Steuerung werden intern geschätzte LGD verwendet. Zur Abdeckung unerwarteter Verluste wird das gemäß SolvV vorzuhaltende Eigenkapital einzelgeschäftlich ermittelt und sowohl in der Einzelgeschäftssteuerung als auch in der Risikokapitalsteuerung zum Ansatz gebracht. Darüber hinaus erfolgt eine verfeinerte Quantifizierung unerwarteter Verluste aus Adressenausfallrisiken durch Berücksichtigung intern geschätzter LGD-Parameter. Die entsprechend quantifizierten erwarteten und unerwarteten Verluste werden Szenariobetrachtungen unterworfen, um Auswirkungen entsprechender Stresssituationen aufzuzeigen.

#### **Kreditrisikoprozesse und Organisation**

Die MaRisk enthalten differenzierte Regelungen zur Organisation des Kreditgeschäftes sowie zu den Kreditprozessen und zur Ausgestaltung der Verfahren zur Identifizierung, Überwachung und Steuerung der Risiken im Kreditgeschäft. Die Bank erfüllt diese Anforderungen in vollem Umfang.

Die wesentlichen geschäftspolitischen Vorgaben zur Aufbau- und Ablauforganisation im Kreditgeschäft hat der Vorstand in gesonderten Rahmenbedingungen für das Kreditgeschäft festgelegt.

#### **Risikovorsorge**

Für Adressenausfallrisiken wird eine ausreichende Risikovorsorge gebildet. Die Angemessenheit der Risikovorsorge wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Erfassung und Fortschreibung der Einzelwertberichtigungen erfolgt in der Credit Loss Database, die als zentrale Datei für ausfallgefährdete Engagements dient.

## **Marktpreisrisiken**

#### **Risikosteuerung**

Integriert in die Gesamtbanksteuerung erfolgt die Steuerung von Marktpreisrisiken in der Helaba für das Handelsbuch und das Bankbuch. Klar definierte Verantwortlichkeiten und Geschäftsprozesse schaffen die Voraussetzungen für deren effektive Begrenzung und Steuerung. In Abhängigkeit der Geschäftstätigkeit und des Kapitalanteils der Helaba werden die Tochtergesellschaften im Rahmen des gruppenweiten Risikomanagements in abgestufter Weise in den Steuerungsprozess einbezogen. Schwerpunkte bilden die Tochtergesellschaften Helaba Dublin, die direkt aus der Bank heraus gesteuert wird, und die Frankfurter Sparkasse. Hier erfolgt die Quantifizierung der Marktpreisrisiken nach den Methoden der Helaba.

Die Bank betreibt im Rahmen ihrer Handelstätigkeit als wesentliche Handelsformen Kundenhandel, Eigenhandel und Fristentransformation. Die Steuerung der Positionen des Handelsbuches (Helaba-Einzelinstitut sowie Tochtergesellschaft Helaba Dublin) liegt in der Verantwortung des Bereichs Kapitalmärkte. Dem Bereich Aktiv-/Passivsteuerung obliegt die Steuerung des Bankbuches, das sich in erster Linie aus Positionen der Aktiv-/Passivsteuerung sowie strategischen Positionsnahmen und dem Über-

hang der unverzinslichen Mittel zusammensetzt. Zusätzlich verantwortet der Bereich Aktiv-/Passivsteuerung den Rückflussbestand eigener Emissionen. Die Marktpreisrisiken der Kreditbereiche werden durch interne Preisquotierungen auf den Bereich Aktiv-/Passivsteuerung übertragen.

#### **Limitierung von Marktpreisrisiken**

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken verwendet die Helaba eine einheitliche Limitstruktur. In den Prozess zur Allokation der Limite ist neben den internen Gremien der Bank auch der Kreditausschuss des Verwaltungsrates eingebunden. Dieser genehmigt das Gesamtlimit für Marktpreisrisiken, das vom Vorstand auf Basis der Risikotragfähigkeit der Bank vorgeschlagen wird. Die Vorbereitung dieser Entscheidung erfolgt durch den Risikoausschuss.

Im Rahmen des für Marktpreisrisiken festgelegten Gesamtlimits allokiert der Vorstand über den Dispositionsausschuss Limite auf die risikonehmenden Geschäftsbereiche sowie auf die einzelnen Marktpreisrisikoarten. Zusätzlich erfolgt hier eine separate Limitierung für das Handelsbuch und das Bankbuch. Die Suballokation von Limiten auf untergeordnete Organisationseinheiten sowie die einzelnen Standorte der Helaba liegt in der Verantwortung der mit einem Limit ausgestatteten Geschäftsbereiche. In den Handelsbereichen werden ferner Stop-Loss-Limite sowie Volumenlimite zur Begrenzung von Marktpreisrisiken eingesetzt.

Das Marktpreisrisikogesamtlimit wurde im Berichtsjahr stets eingehalten. Genauso gab es keine Limitüberschreitungen auf den Hauptaggregationsstufen Handels- und Bankbuch sowie für die einzelnen Marktpreisrisikoarten.

#### **Risikoüberwachung**

Die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung von Marktpreisrisiken liegt in der Verantwortung des Bereichs Risikocontrolling Handel. Hierzu gehören neben der Risikomessung auch die Überprüfung der Geschäfte auf Marktkonformität und die Ermittlung des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses. Zusätzlich wird die Überleitungsrechnung zum externen Rechnungswesen erstellt.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der eingesetzten Verfahren und Systeme trägt wesentlich zur adäquaten Erfassung der Marktpreisrisiken in der Helaba bei. Bei der Einführung neuer Produkte ist ein durch den „Ausschuss Neue Produkte“ verankerter Prozess zu durchlaufen. Die Autorisierung eines neuen Produktes setzt die korrekte Verarbeitung in den benötigten Systemen zur Positionserfassung, Abwicklung, Ergebnisermittlung, Risikomessung sowie für das Rechnungswesen und Meldewesen voraus.

Im Rahmen eines umfassenden Reportings werden die zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die positionsführenden Stellen täglich über die ermittelten Risikozahlen und die erzielten betriebswirtschaftlichen Ergebnisse auf Basis aktueller Marktpreise unterrichtet. Zusätzlich erhalten wöchentlich der Gesamtvorstand und der Dispositionsausschuss sowie monatlich der Risikoausschuss Informationen über die aktuelle Risiko- und Ergebnissituation. Etwaige Überschreitungen der festgelegten Limite setzen den Eskalationsprozess zur Begrenzung und Rückführung der Risiken in Gang.

#### **Quantifizierung von Marktpreisrisiken**

Die Quantifizierung der Marktpreisrisiken erfolgt mit Hilfe eines Money-at-Risk-Ansatzes, der durch Stresstests und Sensitivitätsanalysen ergänzt wird. Das Money-at-Risk (MaR) gibt die Obergrenze für den potenziellen Verlust eines Portfolios oder einer Position an, die aufgrund von Marktschwankungen innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) nicht überschritten wird.

Für jede der Marktpreisrisikoarten (Zinsen, Aktien und Devisen) werden in der Helaba Risikomesssysteme auf Basis gleicher statistischer Parametrisierungen eingesetzt, um eine Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Risikoarten zu gewährleisten. Gleichzeitig wird dadurch die Aggregation der Risikoarten zu einem Gesamtrisiko ermöglicht. Das Gesamtrisiko basiert auf der Annahme des simultanen Eintretens der einzelnen Verluste. Dabei stellt der mit Hilfe der Risikomodelle ermittelte MaR-Betrag ein Maß für den maximalen Verlust dar, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % auf Basis des zugrunde gelegten historischen Beobachtungszeitraums von einem Jahr bei einer Haltedauer der Position von zehn Handelstagen nicht überschritten wird.

Grafik 4 enthält eine Stichtagsbetrachtung der insgesamt eingegangenen Marktpreisrisiken (inklusive Korrelationseffekten zwischen den Portfolien) zum Jahresultimo 2008 sowie eine Aufteilung nach Handels- und Bankbuch. Den größten Anteil an den Marktpreisrisikoarten hat das lineare Zinsänderungsrisiko. Für das Gesamtportfolio des Konzerns entfallen beim linearen Zinsänderungsrisiko 78 % auf Positionen in Euro und 15 % auf Positionen in US-Dollar. Im Aktienbereich des Handels stehen im DAX und DJ Euro Stoxx 50 notierte Werte im Fokus. Den Schwerpunkt im Währungsrisiko bilden Positionen in US-Dollar, Schweizer Franken und Britischen Pfund.

#### Konzern-MaR nach Risikoarten zum Jahresultimo

(Grafik 4)

in Mio. €	Gesamtrisiko	Zinsänderungsrisiko	Währungsrisiko	Aktienrisiko
Gesamt	109,7	94,2	1,3	14,2
Handelsbuch	34,0	32,1	1,1	0,8
Bankbuch	90,5	75,4	1,2	13,9

Nahezu allen Risikomesssystemen liegt ein modifizierter Varianz-Kovarianz-Ansatz zugrunde. Die einzige Ausnahme bildet die Ermittlung der optionsspezifischen Risiken im Zinsbereich, deren Messung auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation erfolgt. Nichtlineare Risiken im Devisenbereich sind in der Helaba von untergeordneter Bedeutung. Sie werden mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen überwacht.

Die kontinuierliche fachliche und technische Weiterentwicklung der Risikomesssysteme sowie der zugehörigen Schnittstellen gewährleistet eine permanente hohe Qualität der Risikomessung. Auch eine intensive Marktdatenpflege sowie die regelmäßige Überprüfung der Geschäftsdaten aus den positionsführenden Systemen leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag.

#### Internes Modell gemäß Solvabilitätsverordnung

Zur Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbedarfs für das allgemeine Zinsänderungsrisiko verfügt die Helaba über ein von der Bankenaufsicht anerkanntes Internes Modell gemäß SolvV, das sich aus den Risikomesssystemen MaRC<sup>2</sup> (lineares Zinsrisiko) und ELLI (Zinsoptionsrisiko) zusammensetzt. Neben Swap-, Government- und Pfandbriefkurve werden zusätzlich Rating-abhängige Zinskurven zur Bewertung innerhalb der linearen Risikomessung eingesetzt.

#### Marktpreisrisiken im Handelsbuch

Die Berechnung aller Marktpreisrisiken erfolgt täglich auf Basis der Tagesendposition des vorangegangenen Handelstages und der aktuellen Marktparameter. Die Helaba verwendet auch für die interne Risikosteuerung die aufsichtsrechtlich vorgegebene Parametrisierung. In Grafik 5 ist das MaR des Handelsbuches (Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaft Helaba Dublin) für das Geschäftsjahr

2008 dargestellt. Ursächlich für den Anstieg der MaR-Beträge im vierten Quartal sind im Wesentlichen die deutlich höheren Volatilitäten im Zuge der Insolvenz von Lehman Brothers.

#### Tägliches MaR des Handelsbuches im Geschäftsjahr 2008

(Grafik 5)



Zur Ermittlung konsolidierter MaR-Beträge für den Konzern stellen die ausländischen Niederlassungen der Helaba sowie die Tochtergesellschaft in Dublin und die Frankfurter Sparkasse der Konzernzentrale in einem Bottom-up-Verfahren die aktuellen Geschäftsdaten aus den positionsführenden Systemen zur Verfügung. In einem Top-down-Verfahren werden umgekehrt die Marktparameter einheitlich bereitgestellt. Dies ermöglicht neben der Risikomessung in der Konzernzentrale auch die dezentrale Risikomessung in den Standorten.

Grafik 6 zeigt die durchschnittlichen täglichen MaR-Beträge für das Handelsbuch (Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaft Helaba Dublin).

#### Durchschnittliches MaR für das Handelsbuch im Geschäftsjahr 2008

Anzahl Handelstage: 251

(Grafik 6)

	1. Quartal 2008	2. Quartal 2008	3. Quartal 2008	4. Quartal 2008	Gesamt 2008
	Ø MaR (in Mio. €)	Ø MaR (in Mio. €)	Ø MaR (in Mio. €)	Ø MaR (in Mio. €)	Ø MaR (in Mio. €)
Zinsänderungsrisiko	19,9	25,3	21,7	35,2	25,4
Währungsrisiko	0,7	0,6	0,7	0,8	0,7
Aktienrisiko	1,7	1,0	2,4	0,8	1,5
Gesamtrisiko	22,3	26,9	24,8	36,8	27,6

Für die Frankfurter Sparkasse ergibt sich im Handelsbuch im Jahresdurchschnitt ein MaR von 0,3 Mio. €.

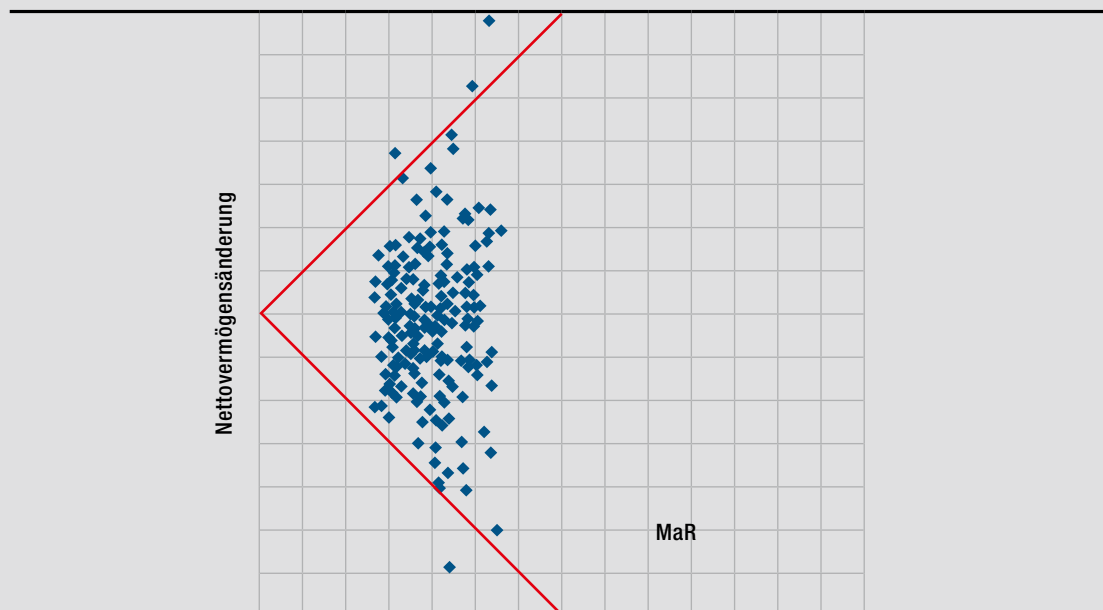
### Backtesting

Zur Überprüfung der Prognosequalität der Risikomodelle wird täglich für alle Risikoarten ein Clean Backtesting durchgeführt. Hierbei wird der MaR-Betrag bei einer Haltedauer von einem Handelstag, einem einseitigen 99%-Konfidenzniveau sowie einem historischen Beobachtungszeitraum von einem Jahr ermittelt. Dieser prognostizierte Risikobetrag wird der hypothetischen Nettovermögensänderung gegenübergestellt. Die hypothetische Nettovermögensänderung stellt die Wertänderung des Portfolios über einen Handelstag bei unveränderter Position und Zugrundelegung neuer Marktpreise dar. Ein Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die Nettovermögensminderung den potenziellen Risikobetrag übersteigt.

In Grafik 7 ist das Backtesting für das Handelsbuch (Helaba-Einzelinstitut inklusive Tochtergesellschaft Helaba Dublin) über alle Marktpreisrisikoarten im Geschäftsjahr 2008 dargestellt. Es liegen zwei negative Ausreißer vor.

### Backtesting für das Handelsbuch im Geschäftsjahr 2008

(Grafik 7)



Innerhalb des Internen Modells für das allgemeine Zinsänderungsrisiko unterliegen die Modellkomponenten MaRC<sup>2</sup> und ELLI einem separaten Backtesting. Hier kam es in MaRC<sup>2</sup> und ELLI zu jeweils drei negativen Ausreißern. Ursächlich für diese Ausreißer sind vor allem starke Bewegungen der Zinssätze und Spreadausweitungen im Rahmen der Finanzmarktkrise. Die im Jahr 2008 weiter zunehmende Instabilität der Finanzmärkte wird durch die regelmäßige Aktualisierung der Marktparameter in das Modell einbezogen und wirkt durch erhöhte Volatilitäten und verminderte Korrelationszusammenhänge risikoe erhöhend. Mit insgesamt je drei Ausreißern in den Modellkomponenten MaRC<sup>2</sup> und ELLI ist die Prognosequalität des Internen Modells zur Messung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos nicht beeinträchtigt.

### Stresstests

Die Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher Marktsituationen erfordert neben der täglichen Risikomessung den Einsatz von Stresstests. Für verschiedene Portfolios erfolgt regelmäßig eine Neubewertung auf Basis extremer Marktsituationen. Die Auswahl der Portfolios orientiert sich, soweit nicht durch aufsichtsrechtliche Vorgaben explizit gefordert, an der Höhe des Exposures (Materialität). Für das



Optionsbuch der Helaba werden täglich Stresstests durchgeführt. Die Ergebnisse der Stresstests sind in das Reporting über Marktpreisrisiken an den Vorstand integriert und werden im Rahmen des Limitallokationsprozesses berücksichtigt.

Als Instrumentarien stehen die historische Simulation, die Monte-Carlo-Simulation, ein modifizierter Varianz-Kovarianz-Ansatz sowie verschiedene Szenariorechnungen – unter anderem auf Basis der Hauptkomponenten der Korrelationsmatrix – zur Verfügung. Des Weiteren führt die Helaba auch Stresstests zur Simulation extremer Spreadänderungen durch. Wie bereits in den Vorjahren beteiligte sich die Helaba an einer Erhebung der Deutschen Bundesbank zur Analyse von Auswirkungen extremer Marktwertänderungen auf das Handels- und Bankbuch. Diese Stresstests orientieren sich an den Szenarien des FSAP (Financial Sector Assessment Program) des Internationalen Währungsfonds (IWF).

#### **Marktpreisrisiken im Bankbuch**

Zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken im Bankbuch setzt die Helaba den für das Handelsbuch verwendeten MaR-Ansatz ein. Die mit Hilfe dieses Ansatzes ermittelten Risikozahlen werden durch täglich erstellte Fristenablaufbilanzen ergänzt, aus denen die Laufzeitstruktur der Positionsnahmen erkennbar ist. Regelmäßige Stresstests mit Haltedauern zwischen zehn Tagen und zwölf Monaten flankieren die tägliche Bankbuch-Risikomessung.

Die Zinsänderungsrisiken im Bankbuch der Helaba setzen sich aus Positionen der Aktiv-/Passivsteuerung sowie den strategischen Positionsnahmen des Dispositionsausschusses und dem Überhang der unverzinslichen Mittel zusammen. Die Quantifizierung von Zinsänderungsrisiken im Bankbuch ist auch Bestandteil der Eigenkapitalanforderungen nach Basel II. Dort wird eine Risikoberechnung auf Basis standardisierter Zinsschocks gefordert. Bei der Umsetzung in nationales Recht gibt die deutsche Bankenaufsicht einen Anstieg der Zinskurve um 130 Basispunkte beziehungsweise eine Senkung um 190 Basispunkte vor. Ein derartiger Zinsschock würde für den Helaba-Konzern zum Jahresultimo 2008 zu einer negativen Wertveränderung im Bankbuch von 231,0 Mio. € führen. Die Untersuchungen eines Zinsschocks führt die Helaba mindestens vierteljährlich durch.

#### **Performance-Messung**

Zur Beurteilung des Erfolgs einzelner Organisationseinheiten führt die Bank regelmäßig Risk-Return-Vergleiche durch. Dabei wird die erzielte Performance zum durchschnittlichen MaR in Beziehung gesetzt. Da jedoch die kurzfristige Gewinnerzielung nicht das alleinige Ziel der Handelsstellen ist, werden zur Beurteilung weitere, auch qualitative Faktoren herangezogen.

### **Liquiditätsrisiken**

Die Sicherung der Liquidität beziehungsweise der Refinanzierung besitzt für die Helaba hohe Priorität. Entsprechend steht für die Erfassung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ein umfangreiches Instrumentarium zur Verfügung, das fortlaufend weiterentwickelt wird. Die bestehenden Prozesse, Instrumente und Verantwortlichkeiten für das Management der Liquiditätsrisiken haben sich auch im Rahmen der globalen Finanzmarktkrise und den daraus resultierenden Verwerfungen an den Geld- und Kapitalmärkten bewährt. Die Liquidität der Helaba war auch im Jahr 2008 jederzeit gesichert.

Die Frankfurter Sparkasse ist Bestandteil der gruppenweiten Liquiditätssteuerung. Im Rahmen dieser Vorgaben steuert die Frankfurter Sparkasse ihre Liquidität eigenständig.

### **Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko**

Die Bank unterscheidet bei der Steuerung der Liquiditätsrisiken zwischen dem kurzfristigen und dem strukturellen Liquiditätsmanagement. Die Gesamtverantwortung obliegt dem Bereich Aktiv-/Passivsteuerung. Während der Geldhandel die tägliche Zahlungsfähigkeit steuert, ist der Bereich Aktiv-/Passivsteuerung im Rahmen der strukturellen Liquiditätssteuerung für die Refinanzierung des Kreditneugeschäftes unter Beachtung einer ausgewogenen mittel- und langfristigen Liquiditätsstruktur verantwortlich. Die zentrale Steuerung der liquiden Sicherheiten (Collateral-Management) erfolgt ebenfalls durch die Aktiv-/Passivsteuerung.

Der Bereich Risikocontrolling Handel berichtet monatlich im Risikoausschuss über die eingegangenen Liquiditätsrisiken. Für extreme Marktsituationen sind zudem Ad-hoc-Berichts- und -Entscheidungsprozesse eingerichtet.

### **Kurzfristiges Liquiditätsrisiko**

Die Gelddisposition beziehungsweise die Sicherung der kurzfristigen Liquidität erfolgt im Geldhandel über Mittelaufnahmen/-anlagen im Geldmarkt (Interbanken- und Kundengeschäft, Commercial Paper), Lombardfazilitäten bei der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie durch einen möglichst liquiden Wertpapierhandelsbestand. Neben der Liquiditätssicherung dient der Wertpapierhandelsbestand auch der Erzielung von Erträgen durch Repo- und Arbitrageaktivitäten. Maßgebliche Währung im Hinblick auf die kurzfristige Liquidität ist für die Helaba in erster Linie Euro, gefolgt von US-Dollar.

Die aktuelle Liquiditätssituation wird anhand eines kurzfristigen Liquiditätsstatus gesteuert. In ihm werden täglich die zu erwartenden Liquiditätsanforderungen für die nächsten 250 Handelstage der verfügbaren Liquidität, im Wesentlichen in Form von freien Collaterals, gegenübergestellt. Die verfügbare Liquidität wird konservativ unter Berücksichtigung von Abschlägen ermittelt, um auch unerwartete Marktentwicklungen einzelner Wertpapiere abdecken zu können. Das Konzept des kurzfristigen Liquiditätsstatus ist so gewählt, dass verschiedene Szenarien abgebildet und auf 30 Tage limitiert werden. Die Überwachung der Limite obliegt dem Bereich Risikocontrolling Handel. Die Auslastung des Szenarios mit der größten Relevanz beträgt zum Bilanzstichtag 59% (bei Einbeziehung der Frankfurter Sparkasse ergeben sich 68%). Die durchschnittliche Auslastung liegt im Jahr 2008 bei 38%. Limitüberziehungen liegen im gesamten Berichtszeitraum nicht vor.

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich der Liquidität hat die Helaba im Geschäftsjahr 2008 immer voll erfüllt. Die Kennziffer gemäß Liquiditätsverordnung beträgt zum Bilanzstichtag 1,29.

### **Strukturelles Liquiditätsrisiko**

Der Bereich Aktiv-/Passivsteuerung steuert über das Zentrale Dispositionssystem die Liquiditätsrisiken des kommerziellen Bankgeschäftes der Helaba. Dieses umfasst im Wesentlichen die Kreditgeschäfte einschließlich der zinsvariablen Rollover-Geschäfte, die Wertpapiere des Liquiditätsbestandes und des Investmentportfolios sowie die mittel- und langfristige Finanzierung. Die Steuerung erfolgt auf Basis Cash-flow-orientierter Liquiditätsablaufbilanzen, deren Liquiditätskongruenzen limitiert sind. Die Überwachung erfolgt durch den Bereich Risikocontrolling Handel. Wesentliches Ziel der Liquiditätsdisposition ist die Sicherung der kalkulierten betriebswirtschaftlichen Erfolge aus dem Aktivgeschäft.

Das Refinanzierungsmanagement (Mittelbeschaffung) verfolgt als wesentliche Zielsetzung die Vermeidung von Kostenrisiken bei der Beschaffung von mittel- und langfristigen Passivmitteln sowie die Begrenzung der Abhängigkeit von kurzfristigen Refinanzierungsmitteln. Strukturelle Liquiditätsengpässe werden durch möglichst fristenkongruente Refinanzierungen sowie eine Diversifikation der Refinanzierungsquellen (Produkte, Märkte, Investoren) vermieden. Schnittstellen zum Geldhandel ergeben sich, wenn Liquiditätsunterdeckungen oder -überhänge kurzfristig refinanziert beziehungsweise angelegt werden.

Die zentral in einer Datenbank erfassten außerbilanziellen Kredit- und Liquiditätszusagen werden regelmäßig hinsichtlich ihres Ziehungspotenzials und liquiditätsrelevanter Besonderheiten untersucht und in das Liquiditätsmanagement integriert. In Abhängigkeit von der internen Risikoklassifikation werden Liquiditätskosten berechnet und den verantwortlichen Fachbereichen zugewiesen. Die zur Erfüllung benötigte Liquidität wird seit dem Jahr 2002 mittels einer Szenariorechnung, die eine Marktstörung unterstellt, kalkuliert und vorab disponiert.

Für die von der Helaba initiierte Verbriefungsplattform waren zum Bilanzstichtag 1,2 Mrd. € an Liquiditätszusagen abgerufen. Das ist ein Rückgang um 0,4 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr. Im US-Public-Finance-Geschäft betrug der Liquiditätsabruf aus Stand-by-Linien zum Jahresende 0,6 Mrd. USD.

### **Marktliquiditätsrisiko**

Die Messung des Marktliquiditätsrisikos erfolgt innerhalb des MaR-Modells für Marktpreisrisiken. Hier wird bereits modellmäßig das Liquiditätsrisiko durch die Annahme einer Haltedauer von zehn Tagen konservativ berücksichtigt. Zusätzlich werden unter Variation der Haltedauer monatlich Szenariorechnungen für das Risiko unzureichender Marktliquidität durchgeführt. Außerdem wird die Marktliquidität anhand der Spanne zwischen Geld- und Briefkurs beobachtet. Durch die Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten kam es insbesondere im zweiten Halbjahr 2008 in verschiedenen Marktsegmenten zu deutlichen Störungen der Marktliquidität.

## **Operationelle Risiken**

### **Steuerungsgrundsätze**

Im Einklang mit dem Baseler Ausschuss und den nationalen Eigenkapitalvorschriften wird in der Helaba das operationelle Risiko definiert als die „Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge von externen Einflüssen eintreten“. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko sind nicht Teil des operationellen Risikos. Basierend auf den nationalen Anforderungen der Bankenaufsicht an die regulatorische Eigenkapitalunterlegung und auf den MaRisk verfügt die Helaba über einen integrierten Ansatz für das Management von operationellen Risiken. Mit diesem Ansatz werden operationelle Risiken auf Basis der Komponenten Schadensfälle und Risiken identifiziert, bewertet und gesteuert.

Das Management und das Controlling operationeller Risiken werden im Ansatz der Helaba disziplinarisch und organisatorisch getrennt. Demnach sind die einzelnen Fachbereiche der Helaba dezentral für das Risikomanagement zuständig. Sie werden dabei durch zentrale Steuerungsbereiche unterstützt. Das Controlling operationeller Risiken ist zentral im Bereich Kreditrisiko- und Konzerncontrolling angesiedelt.

Zum Thema operationelle Risiken ist die Helaba in verschiedene Arbeitskreise des Bundesverbandes öffentlicher Banken (VÖB) eingebunden. Zielsetzung der Zusammenarbeit ist die Abstimmung in fachlichen Umsetzungsfragen und der Aufbau einer technischen Standardlösung. So wird das EDV-System zum Management operationeller Risiken regelmäßig mit Vertretern anderer Banken gemeinsam weiterentwickelt und um neue Funktionalitäten ergänzt. In einem weiteren Arbeitskreis wurde mit anderen Banken, im Wesentlichen Landesbanken, ein gemeinsames Datenkonsortium aufgebaut, über das seit 2006 Informationen über Schadensfälle aus operationellen Risiken ausgetauscht werden.

### **Instrumentarium**

Seit 2007 wendet die Helaba den Standardansatz für die Eigenmittelunterlegung und das Risikomanagement von operationellen Risiken an.

Grundlage der Steuerung und der Überwachung von operationellen Risiken ist ein Risikomanagementsystem, in dem Risiken und Schadensfälle strukturiert identifiziert, erfasst und dargestellt werden. Dadurch ist ein systematischer Abgleich zwischen Risiken und Schadensfalldaten möglich.

Die systematische Klassifizierung von operationellen Risiken erfolgt auf Basis des Helaba-Risikomodells. Das Helaba-Risikomodell basiert ausschließlich auf den Baseler Ereigniskategorien, so dass für die interne Risikobetrachtung vollständig auf die aufsichtsrechtliche Risikosicht abgestellt wird.

Technisch unterstützt wird das Management operationeller Risiken durch eine webbasierte Anwendung mit dezentralem Datenzugriff und zentraler Datenbank. Diese Anwendung wird in regelmäßigen Abständen durch fachliche Vorgaben weiterentwickelt.

Zur Vermeidung oder Begrenzung operationeller Risiken dienen neben Versicherungen, die bestimmte Schadensfälle bis zu vereinbarten Höchstgrenzen abdecken, etablierte Maßnahmen in internen Prozessen und sonstigen Abläufen.

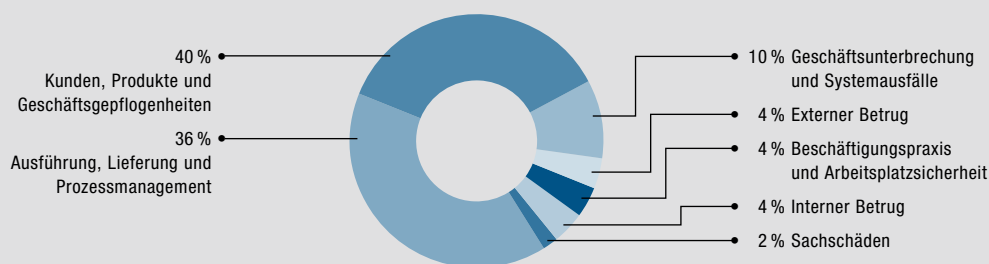
### Risikoüberwachung

In der Risikoberichterstattung werden die zuständigen Gremien, der Risikoausschuss und die dezentral für die Risikosteuerung verantwortlichen Fachbereiche über die Risikosituation und eingetretene Schadensfälle informiert.

### Risikoprofil Helaba-Konzern 2008

Gesamt: 22,5 Mio. €

(Grafik 8)



Das Gesamtrisikoprofil der Bank wird im Rahmen einer jährlichen Überprüfung aktualisiert. Zur Erstellung des Konzernrisikoprofils werden die Risikoprofile der Tochterunternehmen ergänzt.

Schadensfälle aus schlagend gewordenen operationellen Risiken werden regelmäßig dezentral durch die Fachbereiche in der Helaba gemeldet. Zumeldungen der Tochterunternehmen über aufgetretene Schadensfälle erfolgen grundsätzlich quartalsweise und ermöglichen die Darstellung der Schadenssituation im Konzern. Ferner wird für Zwecke der internen Steuerung die Schadensfalldatensammlung um externe Schadensfälle aus dem VÖB-Datenkonsortium ergänzt.

### Quantifizierung

Die Quantifizierung von operationellen Risiken für die aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung gemäß der SolvV erfolgt nach dem Standardansatz. Für die interne Steuerung erfolgt eine Quantifizierung auf Basis der erhobenen Schadensfalldaten sowie der quantitativen Risikoeinschätzung der Fach-

bereiche. Neben der Schätzung erwarteter Verluste wird über die separate Modellierung von Eintrittshäufigkeit und Schadenshöhe eine Quantifizierung für die unerwarteten Verluste vorgenommen.

#### **Dokumentationswesen**

Das Dokumentationswesen der Helaba entspricht den nach MaRisk vorgeschriebenen Organisationsrichtlinien. Darin werden die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation sowie die internen Kontrollverfahren und Sicherheitsvorkehrungen für den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung geregelt.

Für die Erstellung und laufende Aktualisierung der einzelnen Bestandteile des Dokumentationswesens sind in der Helaba klare Zuständigkeiten definiert. Die für die Aktivitäten und Prozesse verantwortlichen Fachbereiche werden bei der Erstellung und Veröffentlichung der Regelungen durch die Bankorganisation unterstützt.

#### **IT-Sicherheit und Ausfallplanung**

Die in der Helaba definierten Strategien und Regeln der IT-Sicherheit sind die Basis für ein den aufsichtsrechtlichen Anforderungen angemessenes internes Kontrollverfahren sowie angemessene Vorkehrungen für den sicheren Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung. Durch ein IT-Security-Audit werden aufsichtsrechtliche und interne Anforderungen zur IT-Sicherheit kontinuierlich an ausgewählten Auditobjekten überwacht oder verbessert.

Im Rahmen der Anwendungsentwicklung und des IT-Betriebs verbindlich einzuhaltende IT-Sicherheitskonzepte und IT-Standards verfolgen das Ziel, dass Risiken frühzeitig erkannt und angemessene Maßnahmen zur Risikominderung definiert und verfolgt werden. Diese Konzepte und Standards werden kontinuierlich weiterentwickelt. Damit sind die vier Säulen der IT-Sicherheit – Verfügbarkeit, Integrität, Vertraulichkeit und Verbindlichkeit – in der Bank in angemessener Weise berücksichtigt, um eine Beeinträchtigung der Handlungsfähigkeit der Bank zu vermeiden.

Die Bereiche der Helaba haben für ihre kritischen Geschäftsaktivitäten prozessbasierte Ausfallplanungen dokumentiert, die einer kontinuierlichen Weiterentwicklung sowie regelmäßigen Tests unterliegen. Die Aufrechterhaltung des notwendigen und geordneten Geschäftsbetriebes in Ausfallsituationen wird dadurch ermöglicht.

Für den an die Finanz Informatik Technologie Service (vormals IZB Informatik-Zentrum) ausgelagerten Rechenzentrumsbetrieb bestehen – auch dezentrale Systeme betreffende – Vereinbarungen in den Service Level Agreements zu präventiven und risikobegrenzenden Maßnahmen. Die dokumentierten Verfahren zur Sicherstellung des Betriebes beziehungsweise der technischen Wiederherstellung der Datenverarbeitung werden regelmäßig gemeinsam mit Fachbereichen der Helaba und der Finanz Informatik Technologie Service getestet.

#### **Recht**

Identifikation und Überwachung des Rechtsrisikos gehören zu den Aufgaben des Bereiches Recht. Im Risikoausschuss der Bank ist er mit beratender Stimme vertreten und berichtet über diejenigen Rechtsrisiken, die als laufende oder drohende Gerichtsverfahren der Bank oder ihrer Tochtergesellschaften quantifizierbar geworden sind.

Nach dem Grundverständnis der Bank werden wesentliche Vorhaben von rechtlicher Relevanz mit dem Bereich Recht abgestimmt. Der Bereich Corporate Finance hat ein eigenes Rechtsteam. Zur Risikoprävention stellt der Rechtsbereich Muster und Erläuterungen für Verträge und andere rechtlich bedeutsame Erklärungen bereit, soweit dies möglich und sinnvoll ist. Bei Abweichungen oder neuartigen Regelungen sind die Juristen des Bereichs Recht einzubeziehen. Soweit die Hilfe externer Juristen im

In- und Ausland in Anspruch genommen wird, liegt die grundsätzliche Steuerung ebenfalls im Bereich Recht; je nach Fachgebiet existieren auch dazu allgemeine Vorgaben, verbunden mit einer Pflicht zur Abstimmung in zweifelhaften und grundlegenden Fällen.

In seiner begleitenden Rechtsberatung gestaltet der Bereich Recht in Zusammenarbeit mit den anderen Bereichen der Bank die Verträge, Allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie sonstigen rechtlich bedeutsamen Erklärungen. Wo solche Erklärungen von dritter Seite vorgelegt werden, ist der Rechtsbereich in ihre Prüfung und Verhandlung eingebunden.

Falls unvorhergesehene Entwicklungen zum Nachteil der Bank eingetreten oder Fehler unterlaufen sind, wirken die Juristen an der Erkennung, Beseitigung und künftigen Vermeidung der Fehler mit. Sie übernehmen die Prüfung und Bewertung der Vorkommnisse nach rechtlich relevanten Fakten und steuern eine etwaige Prozessführung. Dies gilt auch für die Abwehr von gegen die Bank geltend gemachten Ansprüchen. Von Bedeutung sind in diesem Zusammenhang – mittelbar – zwei Klagen gegen die EU-Kommission vor dem Gerichtshof erster Instanz der Europäischen Gemeinschaften (EuGH), der die Bank als Streithelfer beigetreten ist. Sie betreffen die stillen Einlagen des Landes Hessen (Sondervermögen Wohnungsbauförderung und Zukunftsinvestitionen, 1998, sowie Hessischer Investitionsfonds, 2005), deren Vergütung die EU-Kommission als beihilferechtlich ordnungsgemäß gewertet hatte. Der Bundesverband deutscher Banken hat beide Kommissionsentscheidungen angegriffen. Im September 2008 fand für beide Verfahren die mündliche Verhandlung beim EuGH statt. Die Urteile des Gerichts werden im Laufe des Jahres 2009 erwartet.

Die interne Berichterstattung des Bereiches Recht über rechtliche Risiken erfolgt durch die Mitwirkung an Vorstandsvorlagen, Dokumentation der laufenden und drohenden Gerichtsverfahren sowie durch institutionalisierte Abstimmungen mit anderen Bereichen.

#### **Immobilienprojektierungsrisiken**

Unter das Immobilienprojektierungsrisiko werden die Risiken aus Projektentwicklungen von Immobilien gefasst, die sich aus Termin-, Qualitäts-, Kosten- und Vermarktungsrisiken ergeben.

Immobilienprojektierungsrisiken treten vorrangig in den unternehmerisch selbstständigen Tochtergesellschaften der OFB-Gruppe (OFB Projektentwicklung GmbH) und der GWH-Gruppe (GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, im Rahmen des Bauträgergeschäftes) sowie in direkt oder mittelbar von der Helaba gehaltenen Immobilienprojektgesellschaften auf.

Bei den unternehmerisch selbstständigen Tochtergesellschaften obliegt die unmittelbare Steuerung der jeweiligen Geschäftsführung der Beteiligung. Die Steuerung der Immobilienrisiken erfolgt hier auf mehreren Stufen:

- Operative Steuerung – dezentral in den jeweiligen Beteiligungen durch die Geschäftsführung.
- Strategische Steuerung – zentral durch die Aufsichtsgremien der Beteiligungsgesellschaften und den Bereich Immobilienmanagement.

Bei den direkt oder mittelbar gehaltenen Immobilienprojektgesellschaften liegt die operative und strategische Risikosteuerung im Bereich Immobilienmanagement.

Als wesentliches Risikocontrolling-Instrument dient die viermal jährlich erstellte Chancen- und Risikoübersicht zur Identifikation und Verfolgung zukünftiger, nicht budgetierter Projektchancen und -risiken. Darin werden Chancen, Kosten-, Ertrags- und sonstige Vermögensrisiken in einem strukturierten Prozess ermittelt und hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf das Budget im Sinne einer Risikotragfähigkeitsanalyse

und hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit anhand bestimmter Eintrittsszenarien bewertet. Der Bereich Immobilienmanagement begleitet die Erstellung der Chancen- und Risikoübersicht und plausibilisiert die Angaben.

Der Bereich Kreditrisiko- und Konzerncontrolling analysiert die Entwicklung der Risiken aus dem Immobilienprojektierungsgeschäft und übernimmt die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss des Vorstandes.

Parallel dazu wird die Risikolage im Rahmen der operativen Steuerung in den Sitzungen der Aufsichtsgremien der jeweiligen Beteiligung dargestellt.

#### **Fonds-Platzierungsrisiken**

Im Rahmen der Fondskonzeption wird von der HANNOVER LEASING KG oder einer ihrer Tochtergesellschaften für Investoren grundsätzlich eine Platzierungsgarantie abgegeben. Gegenstand dieser Platzierungsgarantie ist die Zusage, die Finanzierung des Fonds durch Übernahme der nicht platzierten Anteile beziehungsweise Arrangierung von zusätzlichem Fremdkapital sicherzustellen.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird auf die separate Ermittlung von Risikopotenzialen aus Fonds-Platzierungsrisiken verzichtet. Da die Helaba grundsätzlich die Eigenkapitalzwischenfinanzierung von Fonds während der Platzierungsphase bereitstellt und damit das Risiko einer Nichtplatzierung de facto eingeht, werden die Risikopotenziale bereits im Rahmen des Adressenausfallrisikos der Eigenkapitalzwischenfinanzierung in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Für Platzierungsverpflichtungen aus Fonds wird zur Begrenzung der wirtschaftlichen, insbesondere der eigenkapitalmäßigen und aufsichtsrechtlichen Risiken, ein differenziertes Limitsystem eingesetzt.

#### **Beteiligungsrisiken**

Unter Beteiligungsrisiken werden diejenigen Risiken aus Beteiligungen zusammengefasst, deren Einzelrisikoarten nicht separat im Risikocontrolling für die einzelnen Risikoarten berücksichtigt werden. Werden alle für eine Beteiligung relevanten Risikoarten unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit und gesellschaftsrechtlicher Möglichkeiten in das konzernweite Risikomanagement integriert, ist die Betrachtung von Beteiligungsrisiken für diese Beteiligung nicht relevant.

Die Risikobeurteilung erfolgt auf Basis der Bonitätseinschätzung und -entwicklung des jeweiligen Unternehmens im Rahmen des bankinternen Rating-Verfahrens. Daneben wird der Risikogehalt der einzelnen Beteiligung im Hinblick auf die Werthaltigkeit des gehaltenen Anteils anhand bestimmter Kriterien klassifiziert. Die Beteiligungsrisiken werden vierteljährlich an den Risikoausschuss des Vorstandes und den Verwaltungsrat-Kreditausschuss berichtet.

## **Sonstige Risiken**

#### **Strategische Risiken**

Dank der koordinierten Stabilisierungsmaßnahmen von Regierungen und Zentralbanken der G-20-Länder konnte im Herbst 2008 eine systemische Finanzmarkt- und Bankenkrise abgewendet werden. Die Helaba gehört zu denjenigen Kreditinstituten im nationalen und internationalen Bankenmarkt, die die Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise bislang vergleichsweise gut bewältigt haben. Die wesentlichen Erfolgsfaktoren der Helaba sind das nachhaltig angelegte strategische Geschäftsmodell einer integrierten Universalbank mit regionalem Fokus, ein konservatives Risikoprofil, der weitgehende Verzicht auf Kreditersatzgeschäfte, ein langfristig angelegtes Liquiditätsmanagement, ein

hoher Stellenwert des Sparkassenverbund- und des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäftes sowie eine gute Eigenkapitalausstattung.

Mit „ungarantierten“, jeweils mit stabilem Ausblick versehenen Ratings von „Aa2“, „A+“ und „A“ der Rating-Agenturen Moody's Investors Service, FitchRatings und Standard & Poor's verfügt die Helaba unverändert über eine gute Bonitätsbeurteilung. Die öffentlichen Pfandbriefe und Hypothekendarlehen, die strategisch wichtigen verbrieften Refinanzierungsinstrumente, sind mit „AAA“-Ratings versehen. Aufgrund der hohen Qualität der Deckungsstöcke ihrer Pfandbriefe sind die Anforderungen der Rating-Agenturen an Überdeckungen relativ gering. Aufgrund ihres hohen Standings bei institutionellen und privaten Investoren stand der Helaba auch während der Finanzmarktkrise der Zugang zu den Refinanzierungsmärkten weiterhin offen und ermöglichte im Geschäftsjahr 2008 eine fristenkongruente Refinanzierung des zweithöchsten Neugeschäftsvolumens in der bisherigen Unternehmensgeschichte.

Im Rahmen ihrer Eigenkapitalstrategie hat die Helaba im Gefolge der Finanzmarktkrise ihre interne Zielquote für das aufsichtsrechtliche Kernkapital konzernweit auf ca. 8 %, mit einer Mindestquote von 7,5 %, erhöht. Mit einer Kernkapitalquote von 8,3 % zum Jahresende 2008 wurde dieser Zielwert übertroffen. Im Rahmen des Jahresabschlusses 2008 wurde das aufsichtsrechtliche Kernkapital durch Mobilisierung stiller Reserven um zusätzlich 400 Mio. € gestärkt. Bei der Eigenkapitalbeschaffung verfolgt die Helaba den strategischen Ansatz des „Wachstums durch Rentabilität“. Zentral ist hierbei, die für die Eigenmittelunterlegung des Geschäftswachstums erforderlichen Kernkapitalbeiträge überwiegend aus eigener Kraft zu generieren. Zusätzlich verfügt die Helaba über einen Rahmen zur Aufnahme von bis zu 500 Mio. € Hybridkapital am Markt.

Im deutschen Bankenmarkt haben in allen drei Sektoren, den Privatbanken, den Genossenschaftsbanken und den öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten, die Auswirkungen der Finanzmarktkrise den seit Jahren bestehenden Konsolidierungstrend verstärkt und zu weiteren Zusammenschlüssen von Instituten geführt. Die seit dem vierten Quartal 2008 erfolgte Inanspruchnahme von Eigenkapital- und Garantiefazilitäten des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) des Bundes sowie weitere staatliche und nichtstaatliche Stabilisierungs- und Stützungsmaßnahmen für einige private und öffentlich-rechtliche Banken sind mit Auflagen hinsichtlich der strukturellen Anpassung von Geschäftsmodellen und mit wirtschaftlichen Belastungen verbunden. Speziell für den Landesbankensektor (inklusive der DekaBank) befinden sich zahlreiche Vorschläge für eine weitere Konsolidierung in der öffentlichen Diskussion.

Die Helaba ist für die Zukunft nachhaltig gut aufgestellt und sieht auf Stand-alone-Basis weitere Entwicklungsmöglichkeiten im Ausbau des regionalen Privatkunden- und Mittelstandsgeschäftes, des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäftes sowie, auch international, in der Abrundung der Kundenbasis und der Produktpalette im Großkundengeschäft. Aufgrund ihrer Ertragsentwicklung und guten Eigenkapitalausstattung hat die Helaba bislang nicht externe Stabilisierungsmaßnahmen, zum Beispiel bei der SoFFin, beanspruchen müssen.

Auf Basis ihres erfolgreichen Geschäftsmodells einer integrierten Universalbank mit öffentlichem Förder- und Infrastrukturgeschäft steht die Helaba grundsätzlich zukunftsgerichteten Konsolidierungsbemühungen im Landesbanken- und Sparkassensektor aufgeschlossen gegenüber. Für ausschließlich im Großkundengeschäft tätige Kreditinstitute, auch im Rahmen funktionaler Holdingstrukturen, wird allerdings auch auf Dauer keine wirtschaftlich erfolgreiche Geschäftsbasis gesehen. In enger Abstimmung mit ihren drei Trägern ist die Helaba deshalb grundsätzlich für strategische Ansätze offen, die betriebswirtschaftlich zu einer weiteren Stärkung der Marktposition in ihren Kerngeschäftsfeldern sowie dem zukunftsfähigen Ausbau als Universalbank dienen.



**Reputationsrisiken**

Reputationsrisiken, die sich durch direkte und indirekte Verluste oder entgangene Gewinne infolge einer Verschlechterung der Reputation der Helaba auswirken können, werden von allen Fachbereichen berücksichtigt. Drohende Reputationsrisiken werden bei Identifikation umgehend dem Risikoausschuss berichtet.

**Steuern**

Aufgaben im Zusammenhang mit der Besteuerung der Bank und ihrer Tochtergesellschaften werden von der dem Bereich Bilanzen und Steuern angehörenden Steuerabteilung direkt wahrgenommen oder fachlich begleitet. Im Bedarfsfall werden externe Beratungsleistungen in Anspruch genommen. Entwicklungen des Steuerrechts im In- und Ausland werden laufend beobachtet und in ihrer Wirkung auf die Bank und Tochtergesellschaften analysiert. Erforderliche Maßnahmen werden getroffen und steuerliche Risiken dadurch entweder vermieden oder bilanziell versorgt.

**Zusammenfassung**

Für die Helaba ist das kontrollierte Eingehen von Risiken integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Grundlage hierfür ist ein umfassendes System zur Risikoidentifikation, -quantifizierung, -kontrolle und -steuerung. Die verwendeten Methoden und Systeme, die sich bereits auf hohem Niveau befinden und sämtlichen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen genügen, werden fortlaufend weiterentwickelt. Die organisatorischen Rahmenbedingungen sind so ausgestaltet, dass die Umsetzung der festgelegten Risikostrategie gewährleistet ist. Insgesamt verfügt die Helaba über wirksame und erprobte Methoden und Systeme zur Beherrschung der eingegangenen Risiken.

## Nachtragsbericht

Zum Jahresanfang 2009 wurde die in Paris seit 1995 bestehende Repräsentanz der Helaba in eine Niederlassung umgewandelt. Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit bilden das Immobilienkredit- und das Corporate Finance-Geschäft mit französischen Kunden sowie der Vertrieb von Kapitalmarktprodukten.

Die im Februar 2009 neu berufene Hessische Landesregierung hat ihre Bereitschaft erklärt, zur weiteren Stärkung der Kernkapitalbasis der Helaba, Mittel aus dem bei der Klarstellungsvereinbarung zum Sondervermögen „Wohnungswesen und Zukunftsinvestitionen“ ermittelten Ausgleichsbetrag als Eigenmittel zuzuführen. Mit den beiden anderen Trägern der Helaba sollen diesbezügliche Gespräche aufgenommen werden. Zur weiteren Bündelung und Stärkung des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgegeschäftes soll die bisher eigenständige öffentlich-rechtliche Investitionsbank Hessen, an der das Land Hessen und die Helaba zu jeweils 50 % beteiligt sind, auf die LTH – Bank für Infrastruktur verschmolzen werden.

Herr Bungarten, seit dem 1. Juli 2008 für den Geschäftsbereich Global Markets verantwortlicher Vorstand, hat sein Vorstandsamt bei der Landesbank Hessen-Thüringen am 25. März 2009 aufgegeben.

## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Eine Rezession als Folge der Finanzmarktkrise ist für die meisten Industrieländer nicht zu vermeiden. Sie müssen sich 2009 auf ein erhebliches Schrumpfen der Wirtschaftsaktivität einstellen. Die Notenbanken stützen die Realwirtschaft mit Zinssenkungen und gewähren großzügige Liquiditätshilfen, um den Kreditkreislauf im Bankensystem zu stabilisieren. Auch die Fiskalpolitik ist in nahezu allen Volkswirtschaften äußerst expansiv. So kumulieren sich die weltweiten Fiskalmaßnahmen bislang auf einen Wachstumsbeitrag von 5 % am Weltbruttoinlandsprodukt. Deutschland – mit einer Exportquote von fast 50 % – wird in den kommenden Jahren davon besonders profitieren. Aufgrund der geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen werden sich die konjunkturellen Perspektiven in der zweiten Jahreshälfte 2009 wieder etwas aufhellen. Der mit der Finanzmarktkrise angestoßene Anpassungsprozess (Deleveraging) wird sich vermutlich über mehrere Jahre hinziehen und das reale Wachstumspotenzial begrenzen. In den nächsten Jahren muss mit einer Nachfrageschwäche in den USA und im Euroraum gerechnet werden. Für beide Wirtschaftsräume zeichnen sich ein unterdurchschnittlicher Konsum sowie eine höhere Sparneigung ab. Folglich wird das Potenzialwachstum auch 2010 weder in den USA noch im Euroraum erreicht werden.

Dementsprechend zeichnet sich für 2009 auf der Inflationsseite eine spürbare Entspannung ab. Einerseits entlasten die kräftig gesunkenen Rohstoff- und Energiepreise. Andererseits führt das schwache Wachstum zu einer Unterauslastung der Kapazitäten; auch die Krise im Finanzsektor wirkt deflationär. Insgesamt ist 2009 mit einer kräftigen Disinflation weltweit zu rechnen. Allerdings baut sich mittelfristig ein erhebliches Inflationspotenzial auf. Es resultiert aus der Kombination einer expansiven Geld- und Fiskalpolitik zur Abfederung der Rezession. Bereits 2010 ist wieder mit einem Anstieg der Inflationsraten zu rechnen.

Auch die Kapitalmärkte stehen 2009 weiterhin unter dem Einfluss der Finanzkrise. Die Furcht vor weiteren Bankinsolvenzen verbunden mit der Sorge einer Abwärtsspirale der wirtschaftlichen Entwicklung belastet zu Jahresbeginn noch die Aktienmärkte. Auf den Renten- und Devisenmärkten herrscht eine ausgesprochen hohe Volatilität. Die Anleger warten auf ein klares Signal einer konjunkturellen Stabilisierung oder Destabilisierung. Eine hohe Risikoaversion dominiert die Anlageentscheidungen. In diesem Umfeld der konjunkturellen Unsicherheit verbunden mit einem anhaltenden Versagen des Interbankenmarktes müssen Geld- und Fiskalpolitik stimulierend eingesetzt werden. Das Wechselbad aus Aufschwunghoffnungen und Depressionsängsten wird frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2009 auslaufen.

Die Rentenmärkte stehen in den kommenden beiden Jahren im Spannungsfeld von rückläufigen Preisen und einem hohen Finanzierungsbedarf der Staaten. Die EZB wird ihren Leitzins zuerst einmal noch weiter senken, während die US-Notenbank Fed ihre Nullzinspolitik fortsetzt. Im Jahresverlauf 2009 dürften die Belastungen für Rententitel auch aufgrund steigender Inflationserwartungen zunehmend in den Vordergrund rücken. Infolgedessen ist mit einer ansteigenden Verzinsung für Staatsanleihen und einer steileren Zinsstruktur zu rechnen.

An den Aktienmärkten stehen klassische Kennziffern wie das Kurs-Gewinn-Verhältnis in den ersten Monaten 2009 nicht im Fokus der Anleger. Die Unsicherheit über die Unternehmensgewinne ist noch zu hoch und Risikopapiere werden gemieden. Sollten sich die Erwartungen mit einer Stabilisierung des konjunkturellen Umfelds ändern, dann können die Aktienkurse sehr deutlich und schnell steigen. Ein neuer langfristiger Aufwärtstrend ist in den nächsten beiden Jahren allerdings noch nicht zu erwarten, lediglich eine Normalisierung nach den starken Kursrückgängen.

In der Währungsentwicklung hat die Eskalation der Bankenkrise dem US-Dollar gegenüber dem Euro Auftrieb gegeben: Repatriierungen sowie eine generelle Risikoscheu sind die entscheidenden Faktoren hinter der Dollaraufwertung. Unsicherheiten über die Entwicklung in der Eurozone kommen dem US-Dollar zugute. Der mittelfristige Trend signalisiert eine weitere Dollarstärkung. Allerdings hält sich das Aufwertungspotenzial in Grenzen, da auch der wirtschaftliche Ausblick für die USA verhalten bleibt.

**Weiterentwicklung des strategischen Geschäftsmodells**

Die Helaba ist für die Zukunft nachhaltig gut aufgestellt und sieht auf Stand-alone-Basis weitere Entwicklungsmöglichkeiten im Ausbau des regionalen Privatkunden- und Mittelstandsgeschäftes, des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäftes sowie, auch international, in der Abrundung der Kundenbasis und Produktpalette im Großkundengeschäft. Auf Basis ihres erfolgreichen Geschäftsmodells einer integrierten Universalbank mit öffentlichem Förder- und Infrastrukturgeschäft steht die Helaba grundsätzlich Konsolidierungsbemühungen im deutschen Landesbanken- und Sparkassen-sektor aufgeschlossen gegenüber. Für ausschließlich im Großkundengeschäft tätige Kreditinstitute, beispielsweise auch im Rahmen funktionaler Holdingstrukturen, wird allerdings auch auf Dauer keine wirtschaftlich erfolgreiche Geschäftsbasis gesehen. In enger Abstimmung mit ihren drei Trägern ist die Helaba deshalb grundsätzlich für strategische Ansätze offen, die zu einer weiteren Stärkung der Marktposition in ihren Kerngeschäftsfeldern sowie dem zukunftsfähigen Ausbau als Universalbank dienen.

**Voraussichtliche Entwicklung des Konzerns**

Für 2009 erwartet die Helaba eine Konsolidierung der operativen Erträge auf dem Niveau des Vorjahres. Die andauernde Finanzmarktkrise bestimmt die Rahmenbedingungen an den Märkten. Durch die Nachhaltigkeit der Krise werden sich die Rahmenbedingungen in einzelnen Marktsegmenten erheblich verändern, was in einzelnen Fällen zur Einstellung der Geschäftstätigkeit führen kann. Andererseits ergeben sich in anderen Geschäftssegmenten durch eine einsetzende Marktbereinigung Opportunitäten. Die Geschäfts- und Ertragserwartung in der Sparte „Großkundengeschäft und Investmentbanking“ wurde den veränderten Rahmenbedingungen angepasst.

Auch im Jahr 2009 werden die wesentlichen Beiträge des mittel- und langfristigen Neugeschäftes unverändert aus den Kerngeschäftsfeldern Immobilien und Corporate Finance stammen. Dagegen wird das Neugeschäft im Kerngeschäftsfeld Financial Institutions and Public Finance deutlich geringer geplant. Das mittel- und langfristige Neugeschäft insgesamt wird daher 2009 gegenüber den beiden dynamischen Jahren 2007 und 2008 niedriger geplant. Die Verwerfungen an den Finanzmärkten wirken über die Liquiditätsverknappung mittelbar auch auf die Konditionsgestaltung an den Kreditmärkten. Die Helaba rechnet daher im Kreditgeschäft insgesamt mit einem leicht steigenden Zinsbeitrag.

Im Kapitalmarktgeschäft hängt der Ergebnisbeitrag stark davon ab, inwieweit es im Jahresverlauf 2009 zu einer Entspannung an den Finanzmärkten kommen wird. Dabei wird entscheidend sein, wie die wirtschaftliche Entwicklung das kundenabhängige Geschäft beeinflusst. Aufgrund der erheblichen Spreadausweitungen sowie der hohen Volatilitäten in einzelnen Marktsegmenten wird die Helaba die Kapitalmarktaktivitäten insgesamt nur selektiv ausdehnen.

Im Asset Management basiert die Strategie seit 2006 auf den beiden Säulen aktives Fonds-Management auf der Grundlage quantitativer Investmentkonzepte sowie Dienstleistung als Master-KAG. Auf Basis der hervorragenden Marktpositionierung wird auch 2009 ein weiterer Anstieg der Fondsvolumina durch die Gewinnung neuer Anleger für die Publikumsfonds geplant.

In der Sparte „Privatkunden und Mittelstandsgeschäft“ wird im Geschäftsfeld Verbundgeschäft die Zusammenarbeit mit den Sparkassen im Rahmen des „Neuen Verbundkonzeptes“ kontinuierlich fortgesetzt. Die Verbundzusammenarbeit stabilisiert sich dabei auf hohem Niveau. Die Helaba erwartet insbesondere in den kapitalmarktabhängigen Produkten eine Konsolidierung der Erträge.

Im Geschäftsfeld Frankfurter Sparkasse wird insbesondere durch Mittelzuflüsse auf der Passivseite eine kontinuierliche Ausweitung des Kundengeschäftes erwartet. Dieser positiven Geschäftsentwicklung steht eine höhere Risikovorsorge aufgrund der konjunkturellen Entwicklung gegenüber. Für das Direkt-

bankgeschäft der 1822direkt wird mit der Fortsetzung des Wachstums der Kundenbestände im Einlage- und Depotgeschäft gerechnet.

In der Unternehmenssparte „Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft“ wird mit einer deutlichen Belebung im öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäft gerechnet. Neben der Übernahme der Förderaktivitäten der Krankenhausfinanzierung und des Städtebaus vom Land Hessen wird vor allem durch die Förderprogramme Abwasserfinanzierung und die refinanzierten Kapitalmarktdarlehen im Wohnungswesen eine Ertragssteigerung 2009 erwartet.

Die Sachkostenplanung für das Jahr 2009 berücksichtigt einen allgemeinen Kostenanstieg in Höhe von ca. 1%. Darin sind bereits projektbedingte Sonderbelastungen enthalten.

Auf der Personalseite ist vorgesehen, dass die Mitarbeiterzahl 2009 leicht ansteigen wird, wobei dieser Aufbau in den strategischen Geschäftsfeldern erfolgt.

#### **Gesamtaussage**

Grundlage für die trotz Belastungen aus der Finanzmarktkrise positive Entwicklung ist das stabile Geschäftsmodell der Helaba als integrierte Universalbank mit den drei Sparten „Großkundengeschäft und Investmentbanking“, „Privatkunden und Mittelstandsgeschäft“ und „Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft“. Auch während der Finanzmarktkrise bewegt sich das Neugeschäftsvolumen auf hohem Niveau. Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanz ist auf 49% gestiegen. Die Helaba ist damit eng mit der Realwirtschaft verknüpft. Durch die gute Positionierung der Helaba im Kundengeschäft bestehen in den Kerngeschäftsfeldern gute Voraussetzungen, um trotz der Marktverwerfungen stabile Erträge zu erzielen. Die Finanzmarktkrise wird 2009 zunächst anhalten. Im weiteren Jahresverlauf erwartet die Helaba erste Entspannungen, wodurch sich insbesondere im Kapitalmarktgeschäft zusätzliche Ertragschancen ergeben. Aufgrund der rezessiven Entwicklung erwartet die Helaba eine deutliche Zunahme der Unternehmensinsolvenzen, die zu einem Anstieg der Risikovorsorge führen wird.

Die Helaba ist für die Zukunft nachhaltig gut aufgestellt und sieht auf Stand-alone-Basis weitere Entwicklungsmöglichkeiten im Ausbau des regionalen Privatkunden- und Mittelstandsgeschäftes, des öffentlichen Förder- und Infrastrukturgeschäftes sowie, auch international, in der Abrundung der Kundenbasis und Produktpalette im Großkundengeschäft. Die Helaba steht unter Beibehaltung ihres erfolgreichen Geschäftsmodells einer integrierten Universalbank mit öffentlichem Förder- und Infrastrukturgeschäft Konsolidierungsbemühungen im deutschen Landesbanken- und Sparkassensektor grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber.

Frankfurt am Main/Erfurt, den 26. März 2009

#### **Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale**

Der Vorstand

Brenner                      Berger                      Gröb

Raupach                      Dr. Schraad

## KONZERNABSCHLUSS

140	Inhaltsübersicht
144	Gewinn- und Verlustrechnung
145	Gesamtergebnisrechnung
146	Bilanz
148	Kapitalflussrechnung
150	Anhang (Notes)
239	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
240	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

## Inhaltsübersicht

Gewinn- und Verlustrechnung	144
Gesamtergebnisrechnung (Statement of Recognised Income and Expense)	145
Bilanz	146
Kapitalflussrechnung	148
Anhang (Notes)	150
<b>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden</b>	
(1) Allgemeine Angaben	150
(2) Konsolidierungskreis	152
(3) Konsolidierungsgrundsätze	153
(4) Finanzinstrumente	154
(5) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen	156
(6) Strukturierte Produkte	158
(7) Finanzgarantien	158
(8) Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe	158
(9) Bilanzierung von Leasingverhältnissen	159
(10) Währungsumrechnung	160
(11) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	160
(12) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	161
(13) Sachanlagen	162
(14) Immaterielle Vermögenswerte	163
(15) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abgangsgruppen	163
(16) Sonstige Aktiva und sonstige Passiva	164
(17) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	164
(18) Andere Rückstellungen	165
(19) Ertragsteuern	165
(20) Nachrangkapital	166
<b>Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung</b>	
(21) Zinsüberschuss	167
(22) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	168
(23) Provisionsüberschuss	168
(24) Handelsergebnis	169
(25) Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option	169
(26) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	170
(27) Ergebnis aus Finanzanlagen	170
(28) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	171
(29) Sonstiges betriebliches Ergebnis	171
(30) Verwaltungsaufwand	172
(31) Ertragsteuern	173
(32) Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	174
(33) Segmentberichterstattung	176

**Erläuterungen zur Bilanz**

(34) Barreserve	181
(35) Forderungen an Kreditinstitute	181
(36) Forderungen an Kunden	182
(37) Risikovorsorge	182
(38) Handelsaktiva	184
(39) Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	184
(40) Finanzanlagen	185
(41) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	187
(42) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	189
(43) Sachanlagen	190
(44) Immaterielle Vermögenswerte	191
(45) Ertragsteueransprüche	193
(46) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abgangsgruppen	194
(47) Sonstige Aktiva	195
(48) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	195
(49) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	196
(50) Verbriefte Verbindlichkeiten	196
(51) Handelspassiva	197
(52) Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	197
(53) Rückstellungen	197
(54) Ertragsteuerverpflichtungen	201
(55) Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltener Abgangsgruppen	202
(56) Sonstige Passiva	202
(57) Nachrangkapital	202
(58) Eigenkapital	203

**Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten**

(59) Sicherheitsleistungen	205
(60) Nachrangige Vermögenswerte	206
(61) Fremdwährungsvolumina	206
(62) Restlaufzeitengliederung	207
(63) Derivative Geschäfte	207
(64) Buchwerte und Ergebnisse nach Bewertungskategorien	210
(65) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten	213
(66) Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten	215
(67) Angaben zu Verbindlichkeiten der Fair Value-Option	216
(68) Angaben zum Risikomanagement	217
(69) Kreditrisiken aus Finanzinstrumenten	217

**Außerbilanzielles Geschäft**

(70) Außerbilanzielle Verpflichtungen	219
(71) Volumen der verwalteten Fonds	219
(72) Treuhandgeschäfte	219



**Sonstige Angaben**

(73) Sonstige Verpflichtungen	220
(74) Angaben zum Leasinggeschäft	221
(75) Patronatserklärungen	223
(76) Angaben zum Eigenkapitalmanagement und zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen	223
(77) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen	224
(78) Honorare des Abschlussprüfers	226
(79) Angaben zu Arbeitnehmern	227
(80) Mitglieder des Verwaltungsrates	228
(81) Mitglieder des Vorstandes	230
(82) Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	231
(83) Aufstellung der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochtergesellschaften und at Equity bewerteten Unternehmen	233



## Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	Notes	2008	2007 <sup>1)</sup>	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Zinserträge		6.757	6.168	589	9,5
Zinsaufwendungen		-5.710	-5.231	-479	-9,2
<b>Zinsüberschuss</b>	(4), (21)	<b>1.047</b>	<b>937</b>	<b>110</b>	<b>11,7</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(11), (22)	-66	106	-172	> -100,0
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>		<b>981</b>	<b>1.043</b>	<b>-62</b>	<b>-5,9</b>
Provisionserträge		345	355	-10	-2,8
Provisionsaufwendungen		-133	-140	7	5,0
<b>Provisionsüberschuss</b>	(23)	<b>212</b>	<b>215</b>	<b>-3</b>	<b>-1,4</b>
Handelsergebnis	(4), (24)	-328	-126	-202	> -100,0
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option	(4), (5), (25)	-184	-44	-140	> -100,0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(5), (26)	-14	-11	-3	-27,3
Ergebnis aus Finanzanlagen	(4), (27)	-42	-18	-24	> -100,0
Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen	(3), (28)	18	26	-8	-30,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(12), (29)	349	215	134	62,3
Verwaltungsaufwand	(30)	-1.045	-898	-147	-16,4
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>-53</b>	<b>402</b>	<b>-455</b>	<b>&gt; -100,0</b>
Ertragsteuern	(19), (31)	11	-54	65	> 100,0
<b>Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen</b>		<b>-42</b>	<b>348</b>	<b>-390</b>	<b>&gt; -100,0</b>
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	(15), (32)	-2	5	-7	> -100,0
<b>Konzernjahresergebnis</b>		<b>-44</b>	<b>353</b>	<b>-397</b>	<b>&gt; -100,0</b>
davon konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		1	1	-	0,0
davon den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis		-45	352	-397	> -100,0

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

## Gesamtergebnisrechnung (Statement of Recognised Income and Expense) für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	2008	2007	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Bewertungsgewinne/-verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten nach latenten Steuern	-253	-65	-188	> -100,0
Bei Abgang oder Wertminderung in das Periodenergebnis umgegliederte Beträge	110	22	88	> 100,0
Direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnisbeiträge aus at Equity bewerteten Unternehmen nach latenten Steuern	-11	-19	8	42,1
Erfolgsneutrale Verrechnung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen nach latenten Steuern	37	91	-54	-59,3
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	12	-13	25	>100,0
<b>Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen</b>	<b>-105</b>	<b>16</b>	<b>-121</b>	<b>&gt; -100,0</b>
Konzernjahresergebnis gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	-44	353	-397	> -100,0
<b>Gesamtergebnis der Berichtsperiode</b>	<b>-149</b>	<b>369</b>	<b>-518</b>	<b>&gt; -100,0</b>
davon konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	1	1	-	0,0
davon den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis	-150	368	-518	> -100,0

## Bilanz

zum 31. Dezember 2008

### AKTIVA

	Notes	31.12.2008	31.12.2007 <sup>1)</sup>	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Barreserve	(34)	813	376	437	>100,0
Forderungen an Kreditinstitute	(4), (35)	17.062	15.794	1.268	8,0
Forderungen an Kunden	(4), (36)	90.957	80.351	10.606	13,2
Wertberichtigungen auf Forderungen	(11), (37)	-1.040	-1.075	35	3,3
Handelsaktiva	(4), (38)	51.487	52.264	-777	-1,5
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	(4), (5), (39)	4.097	1.671	2.426	> 100,0
Finanzanlagen	(4), (40)	15.966	19.188	-3.222	-16,8
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	(3), (41)	240	299	-59	-19,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(12), (42)	1.748	1.657	91	5,5
Sachanlagen	(13), (43)	771	858	-87	-10,1
Immaterielle Vermögenswerte	(14), (44)	187	190	-3	-1,6
Ertragsteueransprüche	(19), (45)	456	594	-138	-23,2
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abganggruppen	(15), (46)	626	469	157	33,5
Sonstige Aktiva	(16), (47)	1.202	1.151	51	4,4
<b>Summe Aktiva</b>		<b>184.572</b>	<b>173.787</b>	<b>10.785</b>	<b>6,2</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

## PASSIVA

	Notes	31.12.2008	31.12.2007 <sup>1)</sup>	Veränderung	
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(4), (48)	33.965	31.814	2.151	6,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(4), (49)	41.884	38.032	3.852	10,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(4), (50)	40.601	34.145	6.456	18,9
Handelspassiva	(4), (51)	53.469	56.166	-2.697	-4,8
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	(4), (5), (52)	3.400	1.723	1.677	97,3
Rückstellungen	(17), (18), (53)	1.017	1.044	-27	-2,6
Ertragsteuerverpflichtungen	(19), (54)	275	517	-242	-46,8
Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltener Abgangsgruppen	(15), (55)	116	90	26	28,9
Sonstige Passiva	(16), (56)	641	603	38	6,3
Nachrangkapital	(20), (57)	4.529	4.747	-218	-4,6
Eigenkapital	(58)	4.675	4.906	-231	-4,7
Gezeichnetes Kapital		477	477	-	0,0
Stille Einlagen		1.920	1.920	-	0,0
Kapitalrücklage		643	643	-	0,0
Gewinnrücklagen		1.798	1.891	-93	-4,9
Neubewertungsrücklage		-168	-14	-154	> -100,0
Rücklage aus der Währungsumrechnung		-4	-16	12	75,0
Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital		9	5	4	80,0
<b>Summe Passiva</b>		<b>184.572</b>	<b>173.787</b>	<b>10.785</b>	<b>6,2</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

## Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	Mio. €	
	2008	2007
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>- 44</b>	<b>353</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Forderungen und Anlagevermögen	352	61
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen	147	110
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	- 4.895	- 853
Ergebnis aus der Veräußerung von Anlagevermögen	- 26	- 18
<b>Zwischensumme</b>	<b>- 4.466</b>	<b>- 347</b>
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute	- 1.268	2.238
Forderungen an Kunden	- 8.881	- 10.485
Handelsaktiva/-passiva	1.546	2.736
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 1.089	- 536
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.151	4.880
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.852	1.927
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.414	1.993
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 117	- 75
Erhaltene Zinsen und Dividenden	7.146	6.322
Gezahlte Zinsen	- 5.677	- 5.142
Ertragsteuerzahlungen	- 90	- 98
<b>Cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>- 479</b>	<b>3.413</b>
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Finanzanlagen	5.418	4.242
Sachanlagevermögen	107	2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	70	23
Auszahlungen für den Erwerb von:		
Finanzanlagen	- 4.133	- 6.509
Sachanlagevermögen	- 131	- 531
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	- 192	- 61
Immaterielle Vermögenswerte	- 17	- 10
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises:		
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	- 6	- 139
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen	69	4
<b>Cash-flow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>1.185</b>	<b>- 2.979</b>

	Mio. €	
	2008	2007
Dividendenzahlungen	- 43	- 34
Bedienung stille Einlagen	- 28	- 28
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Nachrangkapital)	- 198	- 316
<b>Cash-flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>- 269</b>	<b>- 378</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode</b>	<b>376</b>	<b>318</b>
Cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 479	3.413
Cash-flow aus Investitionstätigkeit	1.185	- 2.979
Cash-flow aus Finanzierungstätigkeit	- 269	- 378
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	0	2
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>813</b>	<b>376</b>
davon:		
Kassenbestand	72	65
Guthaben bei Zentralnotenbanken	741	311

Die Kapitalflussrechnung zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres. Die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes ergibt sich aus der operativen Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Der Cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit umfasst Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen, Verbindlichkeiten, Handelsaktiva/-passiva und anderen Aktiva beziehungsweise Passiva. Die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen werden separat ausgewiesen.

Der Cash-flow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für Finanzanlagen, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und immaterielle Vermögenswerte sowie Ein- und Auszahlungen für den Verkauf beziehungsweise Erwerb von Tochterunternehmen.

Als Cash-flow aus Finanzierungstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen für Nachrangkapital ausgewiesen. Die im Geschäftsjahr ausgeschütteten Dividenden und die Bedienung der im Eigenkapital ausgewiesenen stillen Einlagen werden ebenfalls hier gezeigt.

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve, die sich aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.



## Anhang (Notes)

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### (1) Allgemeine Angaben

##### **Grundlagen der Konzernrechnungslegung**

Der Konzernabschluss der Helaba zum 31. Dezember 2008 wurde gemäß § 315a Abs. 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-Verordnung) in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Die zum 31. Dezember 2008 gültigen Standards und Interpretationen wurden vollumfänglich angewendet. Zusätzlich sind die nach § 315a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Das IASB hat Mitte Oktober 2008 durch Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 die Möglichkeiten zur Umkategorisierung finanzieller Vermögenswerte erweitert. Der Helaba-Konzern hat von den zusätzlichen Umkategorisierungsmöglichkeiten, die für einen befristeten Zeitraum auch rückwirkend zum 1. Juli 2008 anwendbar waren, Gebrauch gemacht. Die Auswirkungen sind in Anhangangabe (66) dargestellt.

Vorzeitig angewendet wurde wie im Vorjahr IFRS 8. Die übrigen vom IASB beziehungsweise IFRIC verabschiedeten Standards und Interpretationen, die erst zum Teil von der EU übernommen worden sind und erst in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewendet und werden voraussichtlich keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs. Der Lagebericht des Konzerns gemäß § 315 HGB enthält einen separaten Bericht über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht), in dem auch das Risikomanagement erläutert wird.

Die Berichtswährung des Konzernabschlusses ist Euro (€). Die Beträge sind in der Regel auf volle Mio. € gerundet.

##### **Angaben gemäß IAS 8**

Die bislang unter den verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesenen nachrangigen Emissionen werden aus dem Grund der Klarheit nunmehr dem Nachrangkapital zugeordnet (siehe auch Anhangangabe (57)). Der Vorjahresausweis wurde entsprechend angepasst.

Die aus den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Abgangsgruppen resultierenden latenten Steuern waren im Vorjahr in Höhe von 9 Mio. € in den Ertragsteueransprüchen sowie in Höhe von 28 Mio. € in den Ertragsteuerverpflichtungen enthalten. Gemäß IFRS 5 werden sie in diesem Jahr in den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Abgangsgruppen beziehungsweise in den Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Abgangsgruppen ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst (siehe auch Anhangangaben (46) und (55)).

In Anlehnung an die gängige Bilanzierungspraxis werden die realisierten Veräußerungsergebnisse aus Finanzanlagen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Fair Value-Option),

sowie Abgangsergebnisse aus derivativen Geschäften des Nichthandels im Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option ausgewiesen. Im Vorjahr war dieser Sachverhalt mit 8 Mio. € im Ergebnis aus Finanzanlagen und mit –1 Mio. € im Zinsüberschuss enthalten (siehe auch Anhangangaben (21), (25) und (27)).

Im Vorjahr wurden die Aufwendungen aus Verlustübernahmen in Höhe von 2 Mio. € zusammen mit den Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesen. In diesem Jahr werden die Aufwendungen aus Verlustübernahmen separat unter den Zinsaufwendungen gezeigt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst (siehe auch Anhangangabe (21)).

Aus der Anpassung von Vorjahreszahlen ergaben sich keine Auswirkungen auf das Konzernjahresergebnis und auf das Eigenkapital.

Im Berichtsjahr wurde zur Ermittlung der Portfoliowertberichtigung die Schätzung des Bewertungsparameters zur Zeitspanne zwischen dem Eintritt eines Verlustereignisses und dessen Bekanntwerden angepasst, indem eine stärker produktbezogene Differenzierung erfolgt. Die Ergebniswirkung auf die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug 29 Mio. €.

#### **Grundlagen der Bilanzierung und Bewertung**

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (going concern). Die im Rahmen der Vollkonsolidierung und Equity-Bewertung einbezogenen Unternehmen haben grundsätzlich ebenso wie die Helaba ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2008 aufgestellt. Auch in den überwiegend Wertpapiersondervermögen betreffenden Ausnahmen erfolgte grundsätzlich eine Einbeziehung mit den Werten vom 31. Dezember 2008. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden konzerneinheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist. Die Ausübung von Wahlrechten wird in den folgenden Anhangangaben erläutert.

Ein Vermögenswert wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und wenn eine verlässliche Bewertung möglich ist. Eine Schuld wird angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass eine gegenwärtige Verpflichtung künftig zu einem Abfluss von wirtschaftlichen Ressourcen führt, und wenn der Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten, sofern nicht ein anderer Wert vorgeschrieben ist. Erträge und Aufwendungen werden abgegrenzt und somit der Periode zugerechnet, der sie wirtschaftlich zuzuordnen sind.

Die im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung notwendigen Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren wie Planungen, Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich insbesondere im Zusammenhang mit der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, den Pensionsverpflichtungen und sonstigen Rückstellungen, den Geschäfts- oder Firmenwerten und der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten. Über die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten wird in Anhangangabe (65) berichtet.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden im Folgenden dargestellt.

## (2) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des Helaba-Konzerns umfasst neben der Helaba als Mutterunternehmen insgesamt 158 (2007: 143) Unternehmen. Es werden 125 (2007: 114) Tochterunternehmen, an denen die Helaba direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder einen beherrschenden Einfluss ausübt, durch Vollkonsolidierung und 33 (2007: 29) Gesellschaften im Wege der Equity-Bewertung in den Konzern einbezogen. In den nach internationalen Vorschriften im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften sind neben Zweckgesellschaften die Wertpapiersondervermögen der Helaba und der Tochtergesellschaften enthalten. Die Veränderungen im Konsolidierungskreis im Jahr 2008 resultieren überwiegend aus den Unternehmensgruppen OFB und HANNOVER LEASING.

Bei den Veränderungen in der Unternehmensgruppe OFB handelt es sich bei den vier im Geschäftsjahr erstmalig vollkonsolidierten Objektgesellschaften um Gründungen. Durch Veräußerung der Anteile beziehungsweise der Anteilsmehrheit waren vier Abgänge im Konsolidierungskreis in der Unternehmensgruppe OFB zu verzeichnen.

Im Kreis der Gruppe HANNOVER LEASING, die das Leasing- und Fondsgeschäft betreibt, wurden 24 Objektgesellschaften beziehungsweise zwischengeschaltete Anteilsbesitzgesellschaften erstmalig konsolidiert. Hierbei handelte es sich in vier Fällen um Erwerbe und in 20 Fällen um Gesellschaftsgründungen. Vier Abgänge aus dem Konsolidierungskreis beruhten auf Veräußerungen von Objektgesellschaften. Des Weiteren schieden zwölf Verwaltungsgesellschaften aufgrund von Unwesentlichkeit aus dem Konsolidierungskreis aus. Mit Wirkung zum 31. Dezember 2008 erfolgte eine Verschmelzung der Prosperus S.A. auf die Kowac S.A. Da beide Gesellschaften vollkonsolidiert werden, hatte dies keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Erstmals vollkonsolidiert wurden zudem zwei Publikumsfonds.

Aus der Kaufpreisallokation für Gesellschaften im Leasing-, Fonds- und Immobiliengeschäft resultierten bei Anschaffungskosten in Höhe von insgesamt 7 Mio. € passive Unterschiedsbeträge in Höhe von 1 Mio. €, die nach IFRS 3 als Ertrag vereinnahmt wurden. Die aktivierten Unterschiedsbeträge entfallen auf zwei Objektgesellschaften (Harbour Office – Objekt Schifferstraße Duisburg GmbH & Co. KG und City Center CB s. r. o.). Einer dieser beiden Fälle betrifft einen Anwendungsfall des IFRS 5 (1 Mio. €). Die im Erstkonsolidierungszeitpunkt vorhandenen stillen Reserven und Lasten (insgesamt 12 Mio. € unter Berücksichtigung von latenten Steuern in Höhe von 2 Mio. €) wurden im Rahmen der Kapitalkonsolidierung aufgedeckt und werden im Konzernabschluss erfolgswirksam fortgeschrieben. Aus der planmäßigen Auflösung und Entkonsolidierung der HIG Management Corporation ergab sich ein Entkonsolidierungserfolg in Höhe von 1 Mio. €. Auf einen in Vorjahren aktivierten Firmenwert (FGL Leasing AG) war im Geschäftsjahr eine Abschreibung in Höhe von 1 Mio. € vorzunehmen.

Bei den at Equity bewerteten Unternehmensanteilen waren 2008 zehn Zugänge und vier Abgänge zu verzeichnen. Die Zugänge betrafen Beteiligungen der Gruppe HANNOVER LEASING. Diese entfallen mit zwei Fällen auf Anteilerwerbe im Jahr 2008 und mit acht Fällen auf Gesellschaftsgründungen. Die MHKW Abfallbehandlungsverwaltungs-gesellschaft mbH wurde aufgrund Unwesentlichkeit nicht mehr at Equity bewertet.

Durch die Veräußerung der Anteile an der LB Immo Invest GmbH erfolgte ein Abgang des bis zum 26. November 2008 fortgeführten Equity-Wertes. Ebenso erfolgte ein Abgang der Heptagon Capital Beteiligungsgesellschaft der Freien Sparkassen mbH & Co. KG und der Freie Sparkassen Beteiligungsgesellschaft mbH nach dem Abverkauf der Anteile zum 2. beziehungsweise 23. Dezember 2008. Aus den

Abgängen resultierten Veräußerungsgewinne in Höhe von insgesamt 11 Mio. €, die fast ausschließlich auf die Anteile an der LB Immo Invest GmbH entfallen.

Bei 298 Tochterunternehmen und 79 assoziierten Unternehmen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Helaba-Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, wird auf eine Einbeziehung in den Konzernabschluss verzichtet. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sind in Anhangangabe (83) aufgeführt. Diese Aufstellung enthält auch Erläuterungen hinsichtlich einer, im Vergleich zu einer von den Stimmrechten indizierten, abweichenden Klassifizierung als Tochter-, Gemeinschafts- beziehungsweise assoziiertes Unternehmen.

### (3) Konsolidierungsgrundsätze

Die Bilanzierung und Bewertung im Konzernabschluss der Helaba erfolgt bei allen einbezogenen Unternehmen nach konzerneinheitlichen Vorgaben. In den Konzernabschluss sind alle wesentlichen Tochterunternehmen und sonstige Unternehmen, die von der Helaba mittel- oder unmittelbar beherrscht werden oder bei denen nach den Vorschriften des IAS 27 und SIC 12 eine Zurechnung zum Helaba-Konzern vorzunehmen war, im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen. Für die wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen und die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgt eine Bewertung at Equity gemäß IAS 28. In Einzelfällen wurde aufgrund der im Vergleich zu den wirtschaftlichen Verhältnissen des Konzerns nur untergeordneten Bedeutung von einer Konsolidierung beziehungsweise Equity-Bewertung abgesehen. In diesen Fällen erfolgt der Ausweis der Anteile unter den Finanzanlagen.

Die Jahresabschlüsse der konsolidierten beziehungsweise at Equity bewerteten Unternehmen werden grundsätzlich auf den Stichtag des Jahres- und Konzernabschlusses der Helaba aufgestellt. Nur in wenigen unbedeutenden Ausnahmefällen, die überwiegend Wertpapiersondervermögen betreffen, liegen abweichende Abschlussstichtage vor. Auch in diesen Fällen erfolgte die Berücksichtigung mit Werten zum 31. Dezember 2008.

Die Erstkonsolidierungen erfolgen nach der Erwerbsmethode auf den Stichtag des Anteilserwerbs. Die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden erfolgt mit den beizulegenden Zeitwerten auf diesen Erstkonsolidierungszeitpunkt. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz unter den Immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen und mindestens jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Aus der Erstkonsolidierung resultierende negative Unterschiedsbeträge sind nach entsprechender Prüfung der beizulegenden Zeitwerte erfolgswirksam zu vereinnahmen.

Die nicht dem Mutterunternehmen zustehenden Anteile von Tochterunternehmen werden innerhalb des Konzerneigenkapitals und der Gewinn- und Verlustrechnung als auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital beziehungsweise konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis ausgewiesen. Anteile anderer Gesellschafter werden auf Grundlage der Zeitwerte der ihnen zugeordneten Vermögenswerte und Schulden ermittelt.

Im Fall eines sukzessiven Anteilserwerbs wird die Gesellschaft ab dem Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung vollkonsolidiert.

Entfällt eine Einbeziehungspflicht für bislang konsolidierte beziehungsweise at Equity bewertete Unternehmen, so erfolgt auf den Stichtag, an dem die konsolidierungspflichtigen Anteile abgehen beziehungsweise der Beherrschungstatbestand entfällt, eine erfolgswirksame Entkonsolidierung.

Sind Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- oder assoziierten Unternehmen zum kurzfristigen Verkauf bestimmt und liegen die sonstigen Voraussetzungen vor, so erfolgt eine Bewertung nach IFRS 5 und der Ausweis der Vermögenswerte, Schulden und Erfolgsbeiträge in separaten Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.

Zwischen konsolidierten Unternehmen bestehende konzerninterne Salden sowie entstandene Erträge und Aufwendungen werden im Wege der Schulden- beziehungsweise Erfolgskonsolidierung eliminiert. Zwischenerfolge aus Transaktionen zwischen einbezogenen Unternehmen werden ebenfalls eliminiert.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden vom Zeitpunkt der Erlangung eines maßgeblichen Einflusses beziehungsweise bei Vorliegen der gemeinschaftlichen Führung zu den Anschaffungskosten des Konzerns in der Konzernbilanz angesetzt. Der bilanzierte Equity-Wert wird in den Folgejahren um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortgeschrieben. Das anteilige Jahresergebnis des Beteiligungsunternehmens wird als Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Liegt der erzielbare Betrag der Anteile an einem at Equity bewerteten Unternehmen unter dem bisherigen Bilanzansatz, werden diese abgeschrieben. Wertaufholungen erfolgen bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung durch Zuschreibungen bis maximal zur Höhe des fortgeführten Equity-Wertes (ohne Geschäfts- oder Firmenwert). Wertminderungen und Wertaufholungen werden erfolgswirksam im Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen erfasst.

#### (4) Finanzinstrumente

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz anzusetzen. Die Erstbewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, die dem Gegenwert der hingeegebenen beziehungsweise erhaltenen Vermögenswerte zum Zeitpunkt des Erwerbs entsprechen. Transaktionskosten werden grundsätzlich als Anschaffungsnebenkosten berücksichtigt. Der Ansatz erfolgt bei Kassageschäften von nicht derivativen Finanzinstrumenten zum Erfüllungstag und bei derivativen Finanzinstrumenten zum Handelstag. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus dem Vermögenswert erloschen sind oder in der Weise übertragen wurden, dass die Chancen und Risiken im Wesentlichen übergegangen sind beziehungsweise wenn die Kontrolle oder Verfügungsmacht übertragen wurde. Finanzielle Verpflichtungen werden bei erfolgter Tilgung ausgebucht.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welchen Kategorien nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbs zugeordnet wurden:

##### **Kredite und Forderungen (LaR)**

Als Kredite und Forderungen (LaR) werden alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte kategorisiert, die mit festen oder bestimmbareren Zahlungen ausgestattet und die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, es sei denn, sie werden bei Zugang in die Kategorie Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (aFV), designiert. Auch Wertpapiere mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, für die kein aktiver Markt besteht, können als LaR kategorisiert werden.

Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bestehende Agien beziehungsweise Disagien werden effektivzinskonstant über die Restlaufzeit verteilt (Amortisation) und erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst. Die Buchwerte von Finanzinstrumenten der Kategorie LaR werden in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen Aktiva gezeigt.

Im Rahmen des Hedge Accounting werden die Buchwerte von Forderungen, die Grundgeschäfte von Mikro Fair Value Hedges sind, um die dem abgesicherten Risiko entsprechenden Änderungen der beizulegenden Zeitwerte angepasst.

Bezüglich der Berücksichtigung von Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf die Ausführungen in Anhangangabe (11) verwiesen.

**Finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (aFV)**

Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder zu Handelszwecken gehalten werden (HfT) oder für die im Zugangszeitpunkt unwiderruflich von der Fair Value-Option (FVO) Gebrauch gemacht wird. Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dieser Kategorie werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Derivative Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente designiert werden, sind immer der Bewertungskategorie HfT zugeordnet.

Bei den zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten besteht die Absicht, Gewinne aus kurzfristigen Schwankungen des Preises oder aus der Händlermarge zu erzielen. Sie werden unter den Handelsaktiva oder Handelspassiva ausgewiesen. Die Aufwendungen und Erträge aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten werden vollständig im Handelsergebnis ausgewiesen. Nicht zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente werden als positive oder negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten ausgewiesen.

Die FVO wird überwiegend für wirtschaftliche Sicherungsbeziehungen von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten im Rahmen der Hedge Management-Strategie angewendet, für die keine Mikro Hedge-Beziehung gemäß IAS 39 dokumentiert ist. Die FVO wird auch für Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen, eingebetteten Derivaten genutzt. Darüber hinaus designiert die Helaba finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die als Einheit (Portfolio) im Rahmen einer dokumentierten Risikomanagement-Strategie zum beizulegenden Zeitwert gesteuert werden. Der Ausweis nicht derivativer Finanzinstrumente, für die die FVO ausgeübt wird, erfolgt in dem jeweiligen Bilanzposten, der auch ohne Designation genutzt worden wäre. Zinsen und Dividenden der designierten Finanzinstrumente sind im Zinsüberschuss enthalten. Das Bewertungs- und das Veräußerungsergebnis werden im Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option ausgewiesen.

**Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte (HtM)**

Eine Einstufung in die Kategorie HtM erfordert feste oder bestimmbare Zahlungen sowie eine feste Laufzeit der nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte. Des Weiteren müssen diese Finanzinstrumente mit der Absicht und der Fähigkeit erworben werden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Im Helaba-Konzern sind keine Finanzinstrumente dieser Kategorie zugeordnet.

**Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)**

Die Kategorie AfS beinhaltet alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die nicht bereits einer der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden. Bei der Helaba handelt es sich insbesondere um Schuldverschreibungen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie um Beteiligungen. Finanzinstrumente der Kategorie AfS werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert. Sofern dieser bei Eigenkapitalinstrumenten nicht verlässlich ermittelbar ist, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich eventueller Wertminderungen. Dies ist dann der Fall, wenn weder Preise von aktiven Märkten vorliegen, noch die für Bewertungsmodelle relevanten Faktoren zuverlässig bestimmbar sind.

Das Ergebnis aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in einem gesonderten Eigenkapitalposten (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei Anwendung von Hedge Accounting wird der Teil des Bewertungsergebnisses, der auf das abgesicherte Risiko entfällt, im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen, die dazu führen, dass der beizulegende Zeitwert voraussichtlich dauerhaft unter den fortgeführten Anschaffungskosten liegen wird, wird die Neubewertungsrücklage angepasst. Der Wertminderungsbetrag (Impairment) wird im Ergebnis aus Finanzanlagen berücksichtigt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam, Wertaufholungen bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenkapitalinstrumenten hingegen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Zuschreibungen auf zu Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente werden nicht vorgenommen.

Die Zinserträge aus Wertpapieren, einschließlich amortisierter Agien und Disagien, sowie Dividenden-erträge aus Aktien oder Beteiligungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Bei einer Veräußerung eines finanziellen Vermögenswertes wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

**Finanzielle Verbindlichkeiten (OL)**

Diese Kategorie beinhaltet finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht der Kategorie aFV zugeordnet sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien beziehungsweise Disagien werden effektivzinskonstant über die Restlaufzeit verteilt (Amortisation) und erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt. Der Ausweis der Buchwerte erfolgt in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen Passiva ausgewiesen.

Im Rahmen des Hedge Accounting werden die Buchwerte von Verbindlichkeiten, die Grundgeschäfte von Mikro Fair Value Hedges sind, um die dem abgesicherten Risiko entsprechenden Änderungen der beizulegenden Zeitwerte angepasst.

**(5) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen**

IAS 39 beinhaltet umfassende Regelungen für die bilanzielle Abbildung von Sicherungszusammenhängen, das heißt der Bilanzierung von Sicherungsinstrumenten (insbesondere Derivaten) und den durch sie abgesicherten Grundgeschäften.

Der Helaba-Konzern schließt Derivate sowohl zu Handelszwecken als auch zu Sicherungszwecken ab. Werden Derivate nachweislich zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften, die nicht der

Kategorie aFV zugeordnet sind, eingesetzt, lässt IAS 39 unter bestimmten Voraussetzungen die Anwendung spezieller Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting) zu.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung sind sowohl die Sicherungsbeziehung als auch die Risikomanagementziele und -strategien des Konzerns sowie die Methode zur prospektiven und retrospektiven Effektivitätsmessung im Hinblick auf die Sicherungsbeziehung zu dokumentieren. Insbesondere sind das abzusichernde Grundgeschäft, das abzusichernde Risiko und das Sicherungsinstrument eindeutig zu benennen.

Darüber hinaus verlangt IAS 39 einen effektiven Sicherungszusammenhang. Hierzu wird die Effektivität der Sicherungsbeziehungen regelmäßig überwacht. Eine Sicherungsbeziehung wird als effektiv betrachtet, wenn sowohl im Zeitpunkt der Designation als auch während der Laufzeit der Sicherungsbeziehung die Wertänderungen des Grundgeschäftes durch die des Sicherungsinstrumentes in hohem Maße kompensiert werden (prospektiver Effektivitätstest oder Effektivitätsvermutung) und sich die aktuellen Bewertungsergebnisse in einer Spannbreite zwischen 80 % und 125 % bewegen (retrospektiver Effektivitätstest). Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv, wird sie aufgelöst. Verbleibt nach Beendigung einer Sicherungsbeziehung das Grundgeschäft in der Bilanz, erfolgt eine Amortisation der während der Sicherung vorgenommenen Buchwertanpassungen des zinstragenden Grundgeschäftes über dessen verbleibende Restlaufzeit im Zinsergebnis.

Der Helaba-Konzern nutzt das Mikro Fair Value Hedge Accounting, um zinsinduzierte Marktpreisänderungen der gesicherten Grundgeschäfte durch Wertänderungen aus Sicherungsderivaten auszugleichen. Einem solchen zinsinduzierten Marktpreisrisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte des Konzerns und die Wertpapiere des Liquiditätsanlageportfolios, sofern es sich um festverzinsliche Titel handelt. Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zinsswaps und Zinswährungsswaps genutzt, die den Anforderungen des Hedge Accounting genügen.

Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accounting werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und unter den Bilanzposten Positive beziehungsweise Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten ausgewiesen. Bei Grundgeschäften, die ohne Hedge Accounting zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, führen die Wertänderungen des Grundgeschäftes, die auf das abgesicherte Risiko entfallen, zu einer entsprechenden Buchwertanpassung. Diese auf das gesicherte Risiko entfallende Änderung des beizulegenden Zeitwertes des Grundgeschäftes wird zusammen mit der gegenläufigen Änderung des Sicherungsinstrumentes erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

#### **Positive und negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten**

Unter diesem Posten werden im Helaba-Konzern Derivate ausgewiesen, die nicht zu Handelszwecken abgeschlossen wurden. Hierunter fallen auch Derivate, die als Sicherungsinstrumente für einen Mikro Fair Value Hedge designiert sind. Darüber hinaus werden in diesem Posten derivative Finanzinstrumente erfasst, die im Rahmen des Hedge Managements zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge Accounting-Anforderungen nach IAS 39 nicht dokumentiert ist (ökonomische Hedges). Positive Marktwerte werden auf der Aktivseite und Negative Marktwerte werden auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen.

Die Bewertungsergebnisse der Derivate, die nicht zu Handelszwecken abgeschlossen wurden, werden in Abhängigkeit von ihrer Verwendung im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting) oder im Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option erfasst. Die laufenden Erträge aus diesen Derivaten werden im Zinsergebnis ausgewiesen.



## (6) Strukturierte Produkte

Als strukturierte Produkte werden Verträge bezeichnet, die sich aus einem Basisvertrag und einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten zusammensetzen. Ein eingebettetes Derivat ist integraler Bestandteil des strukturierten Produkts und kann nicht separat gehandelt werden.

IAS 39 sieht unter bestimmten Voraussetzungen vor, eingebettete Derivate für Bilanzierungszwecke aus den zugehörigen Basisverträgen herauszulösen und als freistehende Derivate zu behandeln, soweit nicht das gesamte strukturierte Produkt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Im Helaba-Konzern werden trennungspflichtige Finanzinstrumente, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, jeweils separat bilanziert, oder es wird die FVO für das strukturierte Produkt genutzt.

## (7) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung einer bestimmten Zahlung verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigt, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seine vertraglichen Zahlungsverpflichtungen eines Schuldinstrumentes nicht vertragsgemäß erfüllt. Zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses wird die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie erfasst. Dabei erfolgt der Ansatz einer Finanzgarantie bei der Helaba (Garantiegeber) zum beizulegenden Zeitwert, der bei Ausgeglichenheit der zu erwartenden Leistungen (Verpflichtungsbarwert) und Gegenleistungen in Form von ratierlichen, nachschüssigen und marktgerechten Prämienzahlungen (Prämienbarwert) dem Wert Null entspricht. Im Rahmen der Folgebewertung wird für drohende Verluste aus einer Inanspruchnahme aus der Finanzgarantie eine Rückstellung gebildet.

Darüber hinaus werden Finanzgarantien, für die im Zugangszeitpunkt die FVO ausgeübt wurde, sowohl im Rahmen der Zugangsbewertung als auch im Rahmen der Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO ausgewiesen.

## (8) Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Der Helaba-Konzern tritt im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften sowohl als Pensionsgeber (Repo-Geschäfte) als auch als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Geschäfte) auf.

Repo-Geschäfte sind Verträge, bei denen ein Pensionsgeber ihm gehörende Wertpapiere an einen Pensionsnehmer gegen Zahlung eines bestimmten Betrages überträgt. Gleichzeitig wird vereinbart, dass der Pensionsnehmer die an ihn übertragenen oder gleichartige Wertpapiere zu einem festgelegten späteren Zeitpunkt gegen Zahlung eines im Voraus vereinbarten Entgeltes an den Pensionsgeber zurückübertragen muss.

Aufgrund der unbedingten Verpflichtung zur Rückübertragung der Wertpapiere durch den Pensionsnehmer kommt es zu keinem bilanziellen Abgang der Wertpapiere beim Pensionsgeber und die Wertpapiere werden weiterhin in der Konzernbilanz entsprechend ihrer Bewertungskategorie gemäß IAS 39 bewertet und unter den Handelsaktiva oder innerhalb des Finanzanlagenbestandes ausgewiesen. Entsprechend werden die im Rahmen von Reverse-Repo-Geschäften vom Helaba-Konzern in Pension genommenen Wertpapiere nicht in der Konzernbilanz ausgewiesen, da es wirtschaftlich zu keinem Zugang kommt.

Sofern Repo-Geschäfte zu Handelszwecken abgeschlossen werden, wird die zufließende Liquidität als Verbindlichkeit unter den Handelspassiva ausgewiesen und zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei wird der Unterschiedsbetrag zwischen erhaltener Zahlung und Rückzahlungsverpflichtung als Bestandteil des Bewertungsergebnisses im Handelsergebnis erfasst. Offenmarktgeschäfte, bei denen die Liquiditätssteuerung im Vordergrund steht, werden als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bilanziert. Die vereinbarten Zinszahlungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Im umgekehrten Fall werden Liquiditätsabflüsse aus Reverse-Repo-Geschäften, sofern sie mit Handelsabsicht getätigt werden, als Forderungen innerhalb der Handelsaktiva bilanziert und entsprechend bewertet. Die Bewertungsergebnisse werden, wie bei den Repo-Geschäften, entsprechend der Zweckbestimmung im Handelsergebnis erfasst.

Von den echten Wertpapierpensionsgeschäften sind Wertpapierleihegeschäfte abzugrenzen, bei denen der Helaba-Konzern sowohl als Verleiher als auch als Entleiher von Wertpapieren auftritt.

Hierbei werden Wertpapiere gegen Entgelt für einen begrenzten Zeitraum verliehen, wobei sich der Entleiher verpflichtet, mit Fristablauf Wertpapiere gleicher Art, Güte und Menge an den Verleiher zurückzuübertragen. Das juristische Eigentum an den Wertpapieren verbleibt im Gegensatz zu Wertpapierpensionsgeschäften beim Verleiher. Es handelt sich mithin um ein Sachdarlehen gemäß § 607 BGB. Die Bilanzierung erfolgt analog zu den echten Wertpapierpensionsgeschäften. Während verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand (Handelsaktiva, Finanzanlagen) ausgewiesen und gemäß der zugeordneten Bewertungskategorie bewertet werden, erfolgt keine Bilanzierung und Bewertung von entliehenen Wertpapieren.

Erträge und Aufwendungen aus Wertpapierleihegeschäften werden, sofern sie zu Handelszwecken abgeschlossen werden, im Handelsergebnis ausgewiesen. Ansonsten erfolgt der Ausweis im Zinsergebnis.

Für Wertpapierleihegeschäfte gestellte Barsicherheiten werden unter den Forderungen, erhaltene Barsicherheiten unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen. Vom Helaba-Konzern gestellte Wertpapiersicherheiten werden weiterhin nach der ursprünglich gewählten Bilanzierungsmethode bilanziert.

Aus Leerverkäufen von entliehenen Wertpapieren resultierende Verbindlichkeiten werden unter den Handelspassiva zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen.

## (9) Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Ein Leasinggeschäft wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Leasinggegenstand bei dem Leasinggeber liegen. Demgegenüber sind solche Leasinggeschäfte, bei denen im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden, als Finanzierungsleasing einzustufen.

### **Der Konzern als Leasinggeber**

Soweit im Helaba-Konzern Operating-Leasinggeschäfte betrieben werden, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Leasingvertrags bei der Konzerngesellschaft. Die Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz unter den Sachanlagen und, im Fall von Grundstücken und Gebäuden, unter den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ausgewiesen. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt nach den dort beschriebenen Grundsätzen. Die Leasingerlöse werden, sofern in Einzelfällen nicht eine andere Verteilung geboten ist, linear über die Vertragslaufzeit vereinnahmt und in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Wenn der Leasingvertrag als Finanzierungsleasing klassifiziert

ist, wird eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswertes zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gegenüber dem Leasingnehmer unter dem Posten Forderungen an Kunden oder Forderungen gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen. Vereinnahmte Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Der Zinsanteil wird im Zinsüberschuss ausgewiesen.

#### **Der Konzern als Leasingnehmer**

Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestanden im Geschäftsjahr 2008 nicht.

### **(10) Währungsumrechnung**

Die Umrechnung von Fremdwährungsgeschäften in den Abschlüssen der einbezogenen Unternehmen sowie die Umrechnung der Abschlüsse von ausländischen Geschäftsbetrieben mit einer von der Berichtswährung abweichenden funktionalen Währung erfolgen nach den Regelungen des IAS 21.

Sämtliche monetären Fremdwährungsposten sowie zum beizulegenden Zeitwert bewertete Eigenkapitalinstrumente (Aktien, Beteiligungen) in Fremdwährung werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Nicht monetäre, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Posten (zum Beispiel Sachanlagen) werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen werden, mit Ausnahme der aus erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Eigenkapitalinstrumenten resultierenden Differenzen, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen einbezogener Unternehmen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Hierbei werden sämtliche monetäre und nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden unter Verwendung des EZB-Referenzkurses des Bilanzstichtages in die Berichtswährung umgerechnet. Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode werden zum Periodendurchschnittskurs umgerechnet. Alle sich hieraus ergebenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang oder der Einstellung des ausländischen Geschäftsbetriebes in einem gesonderten Eigenkapitalposten (Rücklage aus der Währungsumrechnung) ausgewiesen.

### **(11) Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

Den Risiken aus dem bilanziellen Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen.

Im Helaba-Konzern wird zu jedem Bilanzstichtag eine Überprüfung der Werthaltigkeit von Finanzinstrumenten der Kategorie LaR, die unter den Forderungen ausgewiesen werden, vorgenommen. Dabei unterliegen alle signifikanten Forderungen einer Einzelfallbetrachtung. Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vor, erfolgt eine Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs.

Wesentliche Hinweise für das Vorliegen einer Wertminderung sind beispielsweise:

- Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen
- Ungeregelte Überziehung für mehr als 90 Tage
- Bonitätsbedingte Restrukturierung
- Zwangsvollstreckungsmaßnahmen
- Vorliegen der Voraussetzung auf Antrag oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens

Die Bildung einer Wertberichtigung ist erforderlich, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht alle vertraglich vereinbarten Zins- und Tilgungsleistungen erbracht werden können. Die Höhe der Einzelwertberichtigung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag der Forderung. Der erzielbare Betrag entspricht dem Barwert der erwarteten Cash-flows, gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Verwertung von Sicherheiten. Zur Diskontierung der erwarteten Cash-flows wird der ursprüngliche Effektivzinssatz der Forderung herangezogen; bei Forderungen mit variablen Zinssätzen wird der aktuelle Zinssatz verwendet.

Bei unveränderten Zahlungserwartungen ergibt sich durch Zeitablauf eine Barwertänderung (Unwinding). Das Unwinding ist Bestandteil des Zinsertrages. Eine Zuführung oder Auflösung einer Einzelwertberichtigung wird als Risikovorsorge im Kreditgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Diese resultiert aus seit dem letzten Bilanzstichtag eingetretenen Cash-flows, die in ihrer Höhe von den erwarteten Beträgen abweichen, veränderten Erwartungen über zukünftige Cash-flows sowie der Änderung von variablen Zinssätzen. Wechselkursveränderungen werden ebenfalls erfolgswirksam berücksichtigt.

Nicht signifikante Forderungen mit Hinweis auf eine Wertminderung werden in eng abgegrenzten Portfolios mit ähnlichen Risikostrukturen zusammengeführt und nach einheitlicher Methodik bewertet. In die Berechnung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen gehen Daten aus der Kreditrisikomessung ein, insbesondere die ausfallgefährdeten Beträge, Sicherheiten und historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten. Auf Basis dieser Methodik werden auch Portfoliowertberichtigungen gebildet. Dies betrifft Forderungen, bei denen keine objektiven Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen oder bei denen im Rahmen der Einzelermittlung kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wurde. Die Portfoliowertberichtigung dient der Abdeckung eingetretener, aber noch nicht identifizierter Wertminderungen.

Die Risikovorsorge für bilanzielle Forderungen wird offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft (Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen) wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft ausgewiesen. Die Ermittlung der Rückstellungshöhe entspricht weitgehend den Verfahren für das bilanzielle Kreditgeschäft. Zusätzlich wird jedoch die Ziehungswahrscheinlichkeit berücksichtigt.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

## (12) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien sind Immobilien, die der langfristigen Erzielung von Mieterträgen beziehungsweise Wertsteigerungen dienen.

Bei der Zuordnung von gemischt genutzten Immobilien, das heißt Immobilien, die zum Teil vermietet und zum Teil selbst genutzt werden, wird zunächst geprüft, ob die einzelnen Teile gesondert veräußert oder vermietet werden können beziehungsweise ob ein aktiver Markt für die Immobilienteile vorhanden ist. Für den Fall, dass eine Aufteilung der Immobilie nicht möglich ist, wird eine Klassifizierung als Finanzinvestition gehaltene Immobilie nur dann vorgenommen, wenn der Anteil der Eigennutzung am Gesamtobjekt unwesentlich ist. Immobilien, deren selbst genutzter Anteil aus Konzernsicht wesentlich ist, werden gemäß IAS 16 bilanziert und unter den Sachanlagen ausgewiesen.

Die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien sind zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nur aktiviert, wenn daraus ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Kosten für die Erhaltung werden hinge-

gen sofort aufwandswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten werden unter den Bedingungen des IAS 23 als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Die Gebäude werden planmäßig linear über ihre geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Bandbreiten der zugrunde gelegten Nutzungsdauern bewegen sich in Abhängigkeit von der jeweiligen Nutzungsart der Immobilie in folgendem Rahmen:

- Wohn- und Geschäftshäuser 60–80 Jahre
- Bürogebäude, Büro- und Geschäftshäuser 40–60 Jahre
- Spezialimmobilien 20–60 Jahre

Darüber hinausgehende Wertminderungen werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Zuschreibungen werden vorgenommen, wenn der Grund für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen ist.

Der Ausweis von Mieterträgen, Veräußerungsgewinnen und -verlusten sowie Abschreibungen und sonstige direkt den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien zurechenbaren Aufwendungen erfolgt im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

Für die in Anhangangabe (42) angegebenen Marktwerte der Immobilien besteht hinsichtlich der Ermittlung eine je nach Objektgröße differenzierte Vorgehensweise. Bei mittleren und großen Immobilien erfolgt mindestens alle drei bis fünf Jahre eine Bewertung durch externe Gutachter, die in der Zwischenzeit jährlich durch interne Sachverständige überprüft und angepasst wird. Die jährliche Bewertung kleinerer Objekte wird grundsätzlich intern vorgenommen.

Die Bewertung der Immobilien erfolgt nach dem Ertragswertverfahren.

### (13) Sachanlagen

Unter den Sachanlagen sind selbst genutzte Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien im Bau sowie Leasinggegenstände, die im Rahmen von Operating-Leasinggeschäften vermietet werden, ausgewiesen.

Sachanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Diese umfassen den Kaufpreis sowie alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert in betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nur aktiviert, wenn daraus ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Kosten für die Erhaltung von Sachanlagen werden hingegen sofort aufwandswirksam erfasst.

Abnutzbare Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden planmäßig linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer unter Berücksichtigung rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden geringwertige Wirtschaftsgüter, die bereits im Jahr der Anschaffung vollständig abgeschrieben werden.

Die Bandbreite der erwarteten Nutzungsdauern stellt sich wie folgt dar:

- Gebäude 40–60 Jahre
- Betriebs- und Geschäftsausstattung 2–25 Jahre
- Leasinggegenstände 5–15 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und der Buchwert einer Sachanlage den höheren Wert aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert überschreitet. Fallen die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung in Folgejahren weg, erfolgt eine Zuschreibung höchstens bis zu den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen sind im Verwaltungsaufwand, Gewinne und Verluste aus Anlageabgängen sind in dem sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

#### (14) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten sind im Wesentlichen Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung, Software sowie im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens jährlich und anlassbezogen bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Der Werthaltigkeitstest erfolgt dabei für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde. Bei Vorliegen einer Wertminderung wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen, die im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Software wird zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und planmäßig über einen Zeitraum von überwiegend drei Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung der erworbenen Auftragsbestände erfolgt entsprechend ihrer vertraglichen Laufzeit. Abschreibungen auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte sind im Verwaltungsaufwand enthalten. Abgangsergebnisse werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

#### (15) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abgangsgruppen

Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie bereits mit Weiterveräußerungsabsicht erworbene Tochterunternehmen, werden ebenso wie Abgangsgruppen nach IFRS 5 und die mit diesen Vermögenswerten in Zusammenhang stehenden Verbindlichkeiten in gesonderten Bilanzposten ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt für mit Weiterveräußerungsabsicht erworbene Tochterunternehmen ein Ausweis der Erträge und Aufwendungen einschließlich der Veränderungen latenter Steuern im Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen.

Voraussetzung für die Bilanzierung nach IFRS 5 ist eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine tatsächliche Veräußerung innerhalb von zwölf Monaten. Das Fortbestehen dieser Wahrscheinlichkeit und die Überprüfung des Nettoveräußerungswertes erfolgt zu jedem Abschlussstichtag.

Bis zum Vorliegen der Voraussetzungen werden die Vermögensgegenstände nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften bewertet. Sobald die Voraussetzungen nach IFRS 5 erfüllt sind, erfolgt ab diesem Zeitpunkt eine Bewertung mit dem niedrigeren Wert aus dem Vergleich des Buchwertes und dem erzielbaren Nettoveräußerungswert.

## (16) Sonstige Aktiva und sonstige Passiva

Die sonstigen Aktiva enthalten im Wesentlichen Immobilien des Vorratsvermögens, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zum Verkauf bestimmt sind. Diese umfassen sowohl fertiggestellte Immobilien als auch im Bau befindliche Objekte, die selbst entwickelt und vermarktet werden. Die Bewertung der Immobilien erfolgt zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert, das heißt dem geschätzten erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der noch erwarteten Kosten für die Fertigstellung und den Verkauf. Fremdkapitalzinsen werden aktiviert. Aufwendungen und Erträge aus Immobilien des Vorratsvermögens werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

In den sonstigen Aktiva beziehungsweise Passiva werden ferner Vermögenswerte beziehungsweise Schulden ausgewiesen, die für sich betrachtet von untergeordneter Bedeutung sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können.

## (17) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersversorgung im Helaba-Konzern umfasst verschiedene Arten von Versorgungsplänen. Es bestehen sowohl Beitragszusagen (Defined Contribution Plans) als auch Leistungszusagen (Defined Benefit Plans).

Für Beitragszusagen werden festgelegte Beiträge an externe Versorgungsträger entrichtet. Da für den Konzern keine weiteren Zahlungsverpflichtungen bestehen werden für diese Zusagen grundsätzlich keine Rückstellungen gebildet. Eine Ausnahme stellt eine im Rahmen eines Unternehmenserwerbs bei der Kaufpreisallokation als Schuld identifizierte und als Rückstellung angesetzte Zusage dar. Die laufenden Beiträge für Beitragszusagen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Im Rahmen der Leistungszusagen bestehen sowohl Gesamtversorgungszusagen als auch Endgehaltspläne und Rentenbausteinsysteme. Für einen Teil der Pensionsverpflichtungen bestehen Vermögenswerte, die gemäß IAS 19 Planvermögen darstellen und mit den Pensionsverpflichtungen verrechnet werden.

Die Pensionsverpflichtungen aus Leistungszusagen werden jährlich durch externe versicherungsmathematische Gutachter ermittelt. Die Bewertung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren, wobei neben biometrischen Annahmen (Richttafeln 2005 von Prof. Dr. Heubeck) künftig zu erwartende Gehalts- und Rentenerhöhungen sowie ein aktueller Marktzins zugrunde gelegt werden. Dieser Zinssatz orientiert sich an der Verzinsung erstklassiger Industrieanleihen mit einer der gewichteten durchschnittlichen Laufzeit der Zahlungsverpflichtungen entsprechenden Fristigkeit.

Die in Deutschland angewandten Bewertungsparameter sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	31.12.2008	31.12.2007
Zinssatz	5,75 %	5,50 %
Gehaltstrend	2,00 %	1,50 % – 3,00 %
Rententrend	2,00 %	2,00 %
Fluktuationsrate	3,25 %	3,25 %
Erwartete Rendite des Planvermögens	4,00 % – 6,50 %	4,00 % – 6,50 %

Gemäß IAS 19 wird der in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassende Pensionsaufwand für Leistungszusagen bereits zu Beginn eines Geschäftsjahres bestimmt. Abweichungen zwischen den früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung während des Geschäftsjahres sowie die Aktualisierung der Bewertungsparameter zum Geschäftsjahresende führen zu versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten. Diese werden in Ausübung des Wahlrechtes des IAS 19 erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Der erfolgswirksam zu erfassende Pensionsaufwand umfasst im Wesentlichen den Dienstzeitaufwand und den Zinsaufwand. Der Dienstzeitaufwand stellt die Erhöhung der Pensionsverpflichtungen dar, die auf die von den Mitarbeitern im Geschäftsjahr erbrachte Arbeitsleistung zurückzuführen ist; er wird im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Der Zinsaufwand stellt die Barwerterhöhung der Pensionsverpflichtungen dar, der sich aus dem Näherrücken des Erfüllungszeitpunktes und somit der Verkürzung der Abzinsungsperiode ergibt. Der Pensionsaufwand wird um die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen vermindert. Sowohl der Zinsaufwand als auch die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen sind im Zinsüberschuss enthalten.

## (18) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, sofern dem Helaba-Konzern aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung erwachsen ist, die wahrscheinlich zu einem Ressourcenabfluss führen wird und zuverlässig geschätzt werden kann. Die betragliche Höhe beziehungsweise der Fälligkeitstermin der Verpflichtung sind dabei ungewiss. Der als Rückstellung angesetzte Betrag entspricht der bestmöglichen Schätzung der Ausgabe, die zur Begleichung der Verpflichtung am Bilanzstichtag erforderlich ist. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Barwert ausgewiesen, sofern der Effekt der Abzinsung wesentlich ist. Die Abzinsung erfolgt mit einem marktüblichen und risikoadäquaten Zinssatz.

In den anderen Rückstellungen sind darüber hinaus Rückstellungen für den Personalbereich enthalten, die nach IAS 19 bewertet werden.

## (19) Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Laufende Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, die zum Zeitpunkt der Entstehung der jeweiligen Steuer zur Anwendung kommen.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden grundsätzlich auf Basis des bilanzorientierten Ansatzes auf temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und dem entsprechenden Steuerwert gebildet. Sie werden mit den Steuersätzen bewertet, die zum Berichtsstichtag beschlossen und für den Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuern maßgeblich sind. Für temporäre Differenzen, die bei ihrer Auflösung zu Steuerbelastungen führen, werden passive latente Steuern angesetzt. Sind bei Auflösung von temporären Differenzen Steuerentlastungen zu erwarten und ist deren Nutzbarkeit wahrscheinlich, erfolgt der Ansatz aktiver latenter Steuern. Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern nur dann angesetzt, wenn mit hinreichender Wahrscheinlichkeit von einer zukünftigen Nutzung ausgegangen werden kann. Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden unter der Voraussetzung gleicher Steuerart, Steuerbehörde und Fristigkeit saldiert. Eine Abzinsung erfolgt nicht. Latente Steuern auf erfolgsneutral entstandene temporäre Differenzen werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst. Die



tatsächlichen und latenten Steueransprüche und -verpflichtungen werden in den Posten Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen gesondert ausgewiesen.

## (20) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden Genussrechtsemissionen, verbriefte und unverbiefte nachrangige Verbindlichkeiten sowie stille Einlagen, die aufgrund in IAS 32 definierter Abgrenzungskriterien als Fremdkapital klassifiziert werden müssen, ausgewiesen.

Grundsätzlich werden die unter dem Nachrangkapital ausgewiesenen Finanzinstrumente als Verbindlichkeiten klassifiziert und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Zur Vermeidung von Bewertungsinkongruenzen werden für Teile des Nachrangkapitals Mikro Fair Value Hedges oder die FVO genutzt.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (21) Zinsüberschuss

in Mio. €	2008	2007 <sup>1)</sup>
<b>Zinserträge aus</b>		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	5.134	4.501
festverzinslichen Wertpapieren	720	657
Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	165	278
nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	488	447
Finanzinstrumenten der FVO	118	130
Bauspargeschäft	66	69
Finanzierungsleasing	28	22
<b>Laufende Erträge aus</b>		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	10	8
Anteilen an verbundenen Unternehmen	5	2
Beteiligungen	23	54
<b>Zinserträge</b>	<b>6.757</b>	<b>6.168</b>
<b>Zinsaufwendungen aus</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-2.841	-2.697
verbrieften Verbindlichkeiten	-1.631	-1.369
Nachrangkapital	-203	-194
Sicherungsderivaten des Hedge Accounting	-247	-232
nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	-530	-490
Finanzinstrumenten der FVO	-176	-165
Bauspargeschäft	-78	-82
<b>Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>	<b>-4</b>	<b>-2</b>
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>-5.710</b>	<b>-5.231</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.047</b>	<b>937</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Der Anteil der Zinserträge und Zinsaufwendungen aus nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten beläuft sich auf 5.941 Mio. € (2007: 5.282 Mio. €) beziehungsweise 4.705 Mio. € (2007: 4.300 Mio. €).

Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften enthalten Zinsen in Höhe von 64 Mio. € aus in die Kategorie LaR umkategorisierten finanziellen Vermögenswerten.

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind so genannte Unwinding-Effekte, die sich aus der Aufzinsung von wertgeminderten Forderungen bei sonst unveränderten Zahlungserwartungen ergeben, in Höhe von 27 Mio. € (2007: 46 Mio. €) enthalten.

Die Zinserträge aus dem Bauspargeschäft resultieren aus Baudarlehen, die von der Landesbausparkasse Hessen-Thüringen (LBS Hessen-Thüringen) vergeben wurden. Die Aufwendungen der LBS Hessen-Thüringen für Bauspareinlagen finden sich entsprechend unter den Zinsaufwendungen.

In den Laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind Dividenden und Ausschüttungen aus Finanzinstrumenten der Fair Value-Option in Höhe von 9 Mio. € enthalten.

In den Laufenden Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen sind neben Dividenden auch Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen ausgewiesen.

Unter den Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen in Höhe von 52 Mio. € (2007: 46 Mio. €) enthalten. Entsprechend sind die erwarteten Erträge aus Planvermögen in Höhe von 8 Mio. € (2007: 7 Mio. €) in den Zinserträgen enthalten.

## (22) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Mio. €	2008	2007
<b>Zuführungen</b>	<b>-297</b>	<b>-244</b>
Wertberichtigungen auf Forderungen	-275	-225
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	-22	-19
<b>Auflösungen</b>	<b>267</b>	<b>370</b>
Wertberichtigungen auf Forderungen	244	338
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	23	32
<b>Direktabschreibungen auf Forderungen</b>	<b>-50</b>	<b>-47</b>
<b>Eingänge auf abgeschriebene Forderungen</b>	<b>14</b>	<b>27</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-66</b>	<b>106</b>

Unter den Zuführungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen sind Zuführungen zu Portfoliowertberichtigungen für in die Bewertungskategorie LaR umkategorisierte finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 0,5 Mio. € enthalten.

## (23) Provisionsüberschuss

in Mio. €	2008	2007
<b>Kredit- und Avalgeschäft</b>	<b>39</b>	<b>31</b>
<b>Zahlungsverkehr und Außenhandelsgeschäft</b>	<b>62</b>	<b>61</b>
<b>Vermögensverwaltung</b>	<b>38</b>	<b>39</b>
<b>Wertpapier- und Depotgeschäft</b>	<b>37</b>	<b>28</b>
<b>Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen</b>	<b>13</b>	<b>35</b>
<b>Bauspargeschäft</b>	<b>-2</b>	<b>-1</b>
<b>Treuhandgeschäft</b>	<b>7</b>	<b>6</b>
<b>Sonstiges</b>	<b>18</b>	<b>16</b>
<b>Gesamt</b>	<b>212</b>	<b>215</b>

Die Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen enthalten im Wesentlichen Provisionen aus der Platzierung kurzfristiger Geldmarktpapiere und aus dem Vertrieb geschlossener Fonds.

Provisionen im Zusammenhang mit Handelsgeschäften werden innerhalb des Handelsergebnisses ausgewiesen.

## (24) Handelsergebnis

in Mio. €	2008	2007
<b>Kursbezogenes Geschäft</b>	<b>16</b>	<b>21</b>
Aktien	9	26
Aktienderivate	7	-5
<b>Zinsbezogenes Geschäft</b>	<b>-281</b>	<b>-172</b>
nicht derivatives zinsbezogenes Geschäft	142	-369
Zinsderivate	-423	197
<b>Währungsbezogenes Geschäft</b>	<b>-35</b>	<b>30</b>
Devisen	11	1
FX-Derivate	-46	29
<b>Ergebnis aus Kreditderivaten</b>	<b>-22</b>	<b>1</b>
<b>Provisionsergebnis</b>	<b>-6</b>	<b>-6</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-328</b>	<b>-126</b>

Das Handelsergebnis umfasst neben Veräußerungs- und Bewertungsergebnissen aus mit Handelsabsicht gehaltenen derivativen und nicht derivativen Finanzinstrumenten auch die aus Handelsbeständen resultierenden laufenden Zinsen und Dividenden sowie Provisionen im Zusammenhang mit Handelsgeschäften.

Das Ergebnis aus dem nicht derivativen, zinsbezogenen Geschäft setzt sich vor allem aus den Ergebnisbeiträgen von festverzinslichen Wertpapieren, Wertpapierpensions- und Geldhandelsgeschäften sowie begebenen Geldmarktpapieren zusammen.

Das Ergebnis aus dem währungsbezogenen Geschäft enthält unter anderem Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen.

## (25) Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option

in Mio. €	2008	2007 <sup>1)</sup>
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	26	-126
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der FVO	-210	82
<b>Gesamt</b>	<b>-184</b>	<b>-44</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Dieser Posten enthält die Ergebnisse aus ökonomischen Hedges (Grundgeschäfte und Derivate). Darüber hinaus werden hier die realisierten und unrealisierten Ergebnisse weiterer freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designierten Finanzinstrumente erfasst. Zins- und Dividendenerträge aus Finanzinstrumenten der FVO sind im Zinsüberschuss erfasst. Von dem Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten entfallen –174 Mio. € (2007: 19 Mio. €) auf Kreditderivate. Der Ergebnisanteil aus durch konsolidierte Spezial- und Publikumsfonds gehaltenen Finanzinstrumenten der FVO und Nichthandelsderivaten beläuft sich auf –42 Mio. €.

## (26) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen enthält die Bewertungsergebnisse der abgesicherten Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente des Hedge Accounting.

in Mio. €	2008	2007
Bewertungsergebnis aus Sicherungsinstrumenten	359	–358
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	–373	347
<b>Gesamt</b>	<b>–14</b>	<b>–11</b>

## (27) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen werden die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Finanzanlagen der Kategorie AfS ausgewiesen.

in Mio. €	2008	2007 <sup>1)</sup>
<b>Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS</b>	<b>14</b>	<b>3</b>
Beteiligungen	2	10
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13	–8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–1	1
<b>Bewertungsergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS</b>	<b>–56</b>	<b>–21</b>
Wertminderungen	–56	–23
Zuschreibungen	–	2
<b>Gesamt</b>	<b>–42</b>	<b>–18</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Die Wertminderungen entfallen mit 52 Mio. € (2007: 19 Mio. €) auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

## (28) Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen

Das Ergebnis aus at Equity bewerteten Unternehmen beinhaltet sämtliche ergebniswirksam erfassten Erfolgsbeiträge aus Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden.

in Mio. €	2008	2007
Ergebnis aus at Equity bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	13	14
Ergebnis aus at Equity bewerteten assoziierten Unternehmen	-6	8
Veräußerungsgewinne aus at Equity bewerteten assoziierten Unternehmen	11	4
<b>Gesamt</b>	<b>18</b>	<b>26</b>

Neben den anteiligen Periodenergebnissen werden auch die Ergebnisbeiträge, die aus der Fortschreibung der im Rahmen der Kaufpreisallokation aufgedeckten stillen Reserven und Lasten resultieren, in diesem Posten erfasst.

Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen bei at Equity bewerteten Unternehmen werden erfolgsneutral im Konzerneigenkapital erfasst.

Im Geschäftsjahr fielen keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf den Equity-Wert (2007: 17 Mio. €) an.

## (29) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Mio. €	2008	2007
<b>Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>588</b>	<b>459</b>
Miet- und Leasingerträge (Operating Lease)	430	285
Erträge aus dem Abgang von nicht finanziellen Vermögenswerten	29	35
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	19	28
Erträge aus nichtbankgeschäftlichen Dienstleistungen	47	44
Zuschreibungen zu nicht finanziellen Vermögenswerten	2	-
Erträge aus der Vereinnahmung passivischer Unterschiedsbeträge	1	-
Erträge aus der Entkonsolidierung von Tochterunternehmen	1	5
Übrige sonstige betriebliche Erträge	59	62
<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-239</b>	<b>-244</b>
Betriebskosten von nicht selbst genutzten Immobilien	-134	-132
Aufwendungen aus dem Abgang von nicht finanziellen Vermögenswerten	-3	-5
Abschreibungen auf nicht finanzielle Vermögenswerte	-31	-28
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-1	-
Restrukturierungsaufwendungen	-7	-
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	-63	-79
<b>Gesamt</b>	<b>349</b>	<b>215</b>

Die wesentlichen Komponenten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses sind Erträge und Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sowie Leasingerträge. Der Anstieg der Leasingerträge ist bedingt durch die Ausweitung des Mobilien-Leasinggeschäftes der Gruppe HANNOVER LEASING.

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen entfallen folgende Beträge auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien:

in Mio. €	2008	2007
<b>Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien</b>	<b>266</b>	<b>255</b>
Mietträge	253	247
Erträge aus dem Abgang	12	8
Übrige Erträge	1	–
<b>Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien</b>	<b>– 152</b>	<b>– 157</b>
Betriebskosten von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	– 120	– 128
davon: aus vermieteten Immobilien	– 120	– 128
Aufwendungen aus dem Abgang	– 1	– 1
Abschreibungen	– 30	– 28
Übrige Aufwendungen	– 1	–
<b>Gesamt</b>	<b>114</b>	<b>98</b>

Auf Vorratsimmobilien wurden Abschreibungen in Höhe von 0,7 Mio. € (2007: 0,3 Mio. €) vorgenommen.

### (30) Verwaltungsaufwand

in Mio. €	2008	2007
<b>Personalaufwand</b>	<b>– 491</b>	<b>– 473</b>
Löhne und Gehälter	– 399	– 383
Soziale Abgaben	– 56	– 55
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	– 36	– 35
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>– 406</b>	<b>– 381</b>
<b>Abschreibungen und Wertberichtigungen</b>	<b>– 148</b>	<b>– 44</b>
auf Sachanlagen	– 130	– 21
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte	– 18	– 23
<b>Gesamt</b>	<b>– 1.045</b>	<b>– 898</b>

Der Anstieg der Abschreibungen und Wertberichtigungen ist überwiegend auf höhere Abschreibungen im Zusammenhang mit der Ausweitung des Mobilien-Leasinggeschäftes der Gruppe HANNOVER LEASING zurückzuführen. In den Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen sind im Berichtsjahr keine außerplanmäßigen Abschreibungen enthalten (2007: 0,2 Mio. €).

Die anderen Verwaltungsaufwendungen lassen sich wie folgt aufgliedern:

in Mio. €	2008	2007
Gebäude- und Raumaufwendungen	- 75	- 74
IT-Aufwendungen	- 116	- 101
Pflichtbeiträge, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen	- 103	- 107
Aufwendungen für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	- 41	- 41
Aufwendungen des Geschäftsbetriebes	- 71	- 58
<b>Gesamt</b>	<b>- 406</b>	<b>- 381</b>

### (31) Ertragsteuern

in Mio. €	2008	2007
Tatsächliche Steuern	- 67	- 94
Latente Steuern	78	40
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	<b>- 54</b>

Der im Berichtsjahr angefallene tatsächliche Steueraufwand resultiert im Wesentlichen aus der Niederlassung New York und enthält darüber hinaus Nachzahlungen für die Vorjahre von 3 Mio. € (2007: 19 Mio. € Steuerertrag).

Der latente Steuerertrag des Berichtsjahres resultiert im Wesentlichen aus der Entstehung beziehungsweise Umkehrung von temporären Differenzen (Steuerertrag 92 Mio. €), der Entstehung beziehungsweise Nutzung steuerlicher Verlustvorträge (Steueraufwand 16 Mio. €) sowie der Änderung von Steuersätzen (Steuerertrag 2 Mio. €).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überleitung der erwarteten zu den tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteuern. Der erwartete Steueraufwand errechnet sich aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern, multipliziert mit dem anzuwendenden Konzernertragsteuersatz von 30 % (2007: 40 %). Dieser setzt sich aus Körperschaftsteuer (15,0 %) zuzüglich Solidaritätszuschlag (5,5 % der Körperschaftsteuer) sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz zusammen.



in Mio. €	2008	2007
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-53</b>	<b>407</b>
Anzuwendender Konzernertragsteuersatz in %	30	40
<b>Erwarteter Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr</b>	<b>16</b>	<b>-163</b>
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze	-10	16
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	2	-37
Im Geschäftsjahr erfasste Steuern aus Vorjahren	-3	19
Nicht anrechenbare Ertragsteuern	-1	-1
Steuerfreie Erträge	17	34
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	-25	-42
Gewerbsteuerliche Hinzurechnungen/Kürzungen	-4	5
Wertberichtigungen und Ansatzkorrekturen	14	99
Sonstige Auswirkungen	5	16
<b>Ertragsteueraufwand</b>	<b>11</b>	<b>-54</b>

### (32) Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

Hier sind die Ergebnisse aus den mit Weiterveräußerungsabsicht erworbenen Tochterunternehmen im Projektierungsgeschäft und Fondsgeschäft der Gruppe HANNOVER LEASING enthalten.

in Mio. €	2008	2007
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>7</b>	<b>3</b>
Erträge	27	13
Aufwendungen	-20	-10
Zurechenbare Steuern	-2	2
<b>Ergebnis aufgebener Geschäftsbereiche</b>	<b>5</b>	<b>5</b>
Gewinn/Verlust aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten	-12	-
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von aufgegebenen Geschäftsbereichen	2	-
Zurechenbare Steuern	3	-
<b>Ergebnis aus Bewertung und Abgang aufgebener Geschäftsbereiche</b>	<b>-7</b>	<b>-</b>
<b>Gesamt</b>	<b>-2</b>	<b>5</b>



**(33) Segmentberichterstattung**

in Mio. €	Immobilien		Corporate Finance		Financial Markets		Asset Management	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Zinsüberschuss	302	261	198	255	112	96	12	14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-18	24	-58	54	-2	3	0	0
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	<b>283</b>	<b>285</b>	<b>140</b>	<b>309</b>	<b>109</b>	<b>99</b>	<b>12</b>	<b>14</b>
Provisionsüberschuss	35	22	14	40	51	28	28	27
Handelsergebnis	0	0	0	0	-314	-137	0	0
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	-14	7	-9	-1	-115	-57	0	0
Ergebnis aus Finanzanlagen und at Equity bewerteten Unternehmen	18	-7	-4	-1	2	-24	7	15
Sonstiges betriebliches Ergebnis <sup>1)</sup>	187	182	121	34	0	0	8	7
<b>Summe Erträge</b>	<b>509</b>	<b>488</b>	<b>262</b>	<b>380</b>	<b>-267</b>	<b>-92</b>	<b>56</b>	<b>63</b>
Verwaltungsaufwand	-166	-156	-234	-115	-115	-100	-18	-18
<b>Ergebnis vor Steuern<sup>1)</sup></b>	<b>344</b>	<b>332</b>	<b>28</b>	<b>265</b>	<b>-382</b>	<b>-192</b>	<b>38</b>	<b>46</b>
Vermögen (Mrd. €)	38,0	33,6	28,7	26,3	76,1	89,0	0,4	0,4
Verbindlichkeiten (Mrd. €)	3,0	2,8	6,6	7,1	128,8	133,7	0,2	0,5
Risikoposition (Mrd. €)	19,3	21,1	15,2	14,0	15,0	16,5	2,4	2,5
Allokiertes Kapital (Mio. €)	1.523	1.585	1.079	946	1.063	1.112	169	169
Rentabilität des allokierten Kapitals (%)	22,6	20,9	2,6	28,0	-	-	22,4	27,1
Aufwand-/Ertrag-Relation nach Kreditrisikovorsorge (%)	32,5	32,1	89,4	30,3	-	-	31,7	27,9

<sup>1)</sup> Inklusive Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen.

	Verbundgeschäft		Öffentliches Förder- u. Infrastrukturgeschäft		Frankfurter Sparkasse		Sonstige Überleitung		Konzern	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Zinsüberschuss	93	88	19	16	249	204	63	4	1.047	937
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3	-5	1	-1	8	31	0	0	-66	106
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>	<b>96</b>	<b>83</b>	<b>20</b>	<b>15</b>	<b>258</b>	<b>235</b>	<b>63</b>	<b>4</b>	<b>982</b>	<b>1.044</b>
Provisionsüberschuss	20	17	6	5	90	95	-32	-19	212	215
Handelsergebnis	17	22	0	0	-11	-3	-21	-8	-328	-126
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO	1	1	0	0	-32	-9	-30	5	-198	-55
Ergebnis aus Finanzanlagen und at Equity bewerteten Unternehmen	0	2	2	1	-46	7	-2	14	-23	8
Sonstiges betriebliches Ergebnis <sup>1)</sup>	5	5	-4	4	-10	17	39	-28	347	221
<b>Summe Erträge</b>	<b>139</b>	<b>131</b>	<b>24</b>	<b>25</b>	<b>249</b>	<b>341</b>	<b>17</b>	<b>-32</b>	<b>990</b>	<b>1.306</b>
Verwaltungsaufwand	-153	-142	-18	-18	-249	-241	-93	-109	-1.045	-898
<b>Ergebnis vor Steuern<sup>1)</sup></b>	<b>-14</b>	<b>-11</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>100</b>	<b>-76</b>	<b>-140</b>	<b>-55</b>	<b>407</b>
Vermögen (Mrd. €)	13,7	14,2	4,9	3,6	18,4	17,8	4,4	-11,1	184,6	173,8
Verbindlichkeiten (Mrd. €)	21,1	17,6	4,9	3,6	18,4	17,8	1,7	-9,3	184,6	173,8
Risikoposition (Mrd. €)	1,4	1,4	1,0	0,7	5,7	8,4	2,8	3,0	62,7	67,6
Allokiertes Kapital (Mio. €)	96	93	68	47	408	568	329	162	4.734	4.680
Rentabilität des allokierten Kapitals (%)	-	-	9,6	16,1	-	17,7	-	-	-	8,7
Aufwand-/Ertrag-Relation nach Kreditrisikovorsorge (%)	110,3	108,2	73,1	70,3	99,7	70,6	-	-	105,6	68,8

<sup>1)</sup> Inklusive Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen.

### Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Basis für die Erstellung des Segmentberichts stellt IFRS 8 dar. Die Helaba macht von der Möglichkeit der frühzeitigen Anwendung Gebrauch (siehe auch Anhangangabe (1)). Die Geschäftssegmentdefinition orientiert sich dem Management Approach folgend an der internen Geschäftsfeldstruktur der Bank. Beteiligungen sind den Segmenten entsprechend ihrer Geschäftsausrichtung zugeordnet.

Der Segmentbericht ist in die sieben nachstehend erläuterten Geschäftssegmente gegliedert:

- Im Geschäftssegment Immobilien werden die Unternehmensbereiche Immobilienkreditgeschäft und Immobilienmanagement abgebildet. Damit sind die Helaba-Leistungen für Immobilienkunden in einem Geschäftssegment zusammengefasst. Die Produktpalette erstreckt sich von klassischen Immobilienfinanzierungen im In- und Ausland über wohnwirtschaftliche Beteiligungen, die Planung und Betreuung von eigenen und fremden Immobilien- sowie Private Public Partnership-Projekten bis hin zum Facility Management. Diesem Geschäftssegment sind die OFB-Gruppe sowie die GWH-Gruppe zugeordnet.
- Das Geschäftssegment Corporate Finance enthält den Unternehmensbereich Corporate Finance. Im Segment sind speziell auf Unternehmen abgestimmte Finanzierungslösungen zusammengefasst. Dazu gehören strukturierte Finanzierungen, Anlagefinanzierungen, Asset-Backed-Securities, Leasingfinanzierungen sowie Strukturierung und Vertrieb von Fondskonzepten. Die Gruppe HANNOVER LEASING ist diesem Geschäftssegment zugeordnet.
- Das Geschäftssegment Financial Markets stellt die Ergebnisse der Unternehmensbereiche Global Markets, Aktiv-Passiv-Steuerung, Sales Öffentliche Hand, Financial Institutions and Public Finance sowie diverse Zweckgesellschaften dar. In diesem Segment werden die Treasury- sowie die Handels- und Sales-Aktivitäten der Bank abgebildet. Im Produktportfolio befinden sich klassische Kapitalmarktprodukte, Finanzinstrumente zur Zins-, Währungs-, Kreditrisiko- und Liquiditätssteuerung sowie auf Bedürfnisse von Finanzinstituten und der öffentlichen Hand zugeschnittene Finanzierungslösungen.
- Unter dem Geschäftssegment Asset Management sind die Beteiligungen Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Helaba Trust Beratungs- und Management-Gesellschaft mbH, Banque LBLux S.A. und LB(Swiss) Privatbank AG zusammengefasst. Im Produktportfolio dieses Segments finden sich damit Leistungen zur klassischen Vermögensbetreuung und -verwaltung sowie das Management von Spezial- und Publikumsfonds für institutionelle Anleger und die Betreuung von Master-KAG-Mandaten.
- In dem Geschäftssegment Verbundgeschäft werden die Verbundbank und die Landesbausparkasse Hessen-Thüringen erfasst. Im Fokus dieses Geschäftssegments steht die Betreuung der Sparkassen und deren Kunden, für die Produkte entwickelt und bereitgestellt werden.
- Im Geschäftssegment Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft wird im Wesentlichen der Geschäftsbereich LTH – Bank für Infrastruktur dargestellt. In diesem Segment werden die Ergebnisse aus Tätigkeiten der Helaba in Zusammenhang mit Förder- und Infrastrukturmaßnahmen in den Bereichen Wohnungswesen, Kommunal- und Städtebau, Landwirtschaft sowie Schutz der Umwelt zusammengefasst. Die Investitionsbank Hessen ist Bestandteil dieses Geschäftssegments.
- Das Geschäftssegment Frankfurter Sparkasse bildet die Ergebnisse des gleichnamigen Kreditinstituts als Teilkonzern einschließlich der zugehörigen konsolidierten Tochtergesellschaften ab. Das Produktportfolio umfasst neben den klassischen Produkten einer Retailbank im Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäft die Kapitalmarktprodukte zur Eigenmittelanlage, Refinanzierung und Liquiditätssteuerung.

Die Segmentinformationen basieren entsprechend der Berichterstattung an das Management sowohl auf der internen Steuerung (Deckungsbeitragsrechnung) als auch auf dem externen Rechnungswesen.

Das Zinsergebnis im Kreditgeschäft wird in der internen Steuerung mittels der Marktzinsmethode aus der Differenz zwischen dem Kundenzinssatz und dem Marktzinssatz eines strukturkongruenten Alter-

nativgeschäftes berechnet. Ergebnisse aus Fristentransformation werden als Zinsergebnis in der Aktiv-Passiv-Steuerung abgebildet.

Die Ergebnisse aus Handelsgeschäften, aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option, aus Sicherungszusammenhängen, aus Finanzanlagen sowie aus at Equity bewerteten Unternehmen werden entsprechend dem externen Rechnungswesen nach IFRS ermittelt.

Die direkt zurechenbaren Kosten, zuzüglich der im Rahmen der internen Leistungsrechnung auf Basis von marktorientierten Preisvereinbarungen und verursachungsgerechten Mengentreibern sowie der auf dem Verursachungsprinzip basierenden Kostenumlage der Corporate Center-Kosten, gehen in den Verwaltungsaufwand ein.

Unter dem Vermögen werden die bilanziellen Aktiva, unter den Verbindlichkeiten die bilanziellen Passiva einschließlich des Eigenkapitals bei den jeweils zuständigen Einheiten ausgewiesen. Die Zurechnung auf die Geschäftssegmente erfolgt auf Basis der Deckungsbeitragsrechnung. Die Risikoposition beinhaltet die Risikoposition des Anlage- und Handelsbuchs einschließlich der Marktpreisrisikoposition gemäß Solvabilitätsverordnung. Das bilanzielle Eigenkapital wird nach Risikopositionen und für die immobilienwirtschaftlichen Aktivitäten entsprechend der bilanziellen Aktiva verteilt.

Das Ergebnis nach Risikovorsorge wird auf das allokierte Kapital bezogen, um die Rentabilitätskennziffern zu berechnen. Die Aufwand-/Ertrag-Relation ergibt sich aus dem Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zu den Erträgen.

In der Spalte Sonstige/Überleitung sind die nicht den Geschäftssegmenten zurechenbaren Ergebnisbeiträge und Aufwendungen abgebildet. Insbesondere umfasst diese Spalte die Ergebnisse aus dem Transaktionsgeschäft sowie die Kosten der zentralen Bereiche, die nicht über das Verursachungsprinzip den einzelnen Segmenten zugeordnet werden können. Darüber hinaus wird der Erfolg aus der zentralen Anlage der Eigenmittel sowie aus strategischen Dispositionsentscheidungen abgebildet. Konsolidierungsbeträge, die zwischen den Segmentdaten und dem Konzern bestehen, werden ebenfalls an dieser Stelle ausgewiesen.

Überleitungseffekte zwischen den Segmentergebnissen und der Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich insbesondere bezüglich der folgenden Positionen:

- (1) Zinsergebnis: Da die Deckungsbeitragsrechnung das Zinsergebnis auf Basis der Marktzinsmethode ausweist, resultieren Differenzen unter anderem aus Einmalerträgen und periodenfremden Zinsergebnissen.
- (2) Provisionsergebnis: Überleitungseffekte bei den Provisionen entstehen im Wesentlichen durch die unterschiedliche Behandlung von Upfront Fees in der Deckungsbeitragsrechnung und im Abschluss nach IFRS.
- (3) Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen/Verwaltungsaufwand: Wesentliche Überleitungsbeträge resultieren aus Unterschieden zwischen Kostenrechnung und externem Rechnungswesen. Dies betrifft insbesondere Kosten für fremdgenutzte Gebäude und mitarbeiterbezogene Sachkosten.

Hinsichtlich der folgenden methodischen Änderungen des Berichtsjahres wurden zur Wahrung der Vergleichbarkeit die Vorjahreszahlen angepasst: Mit dem Kapitalmarktgeschäft verbundene Zweckgesellschaften sind dem Segment Financial Markets zugeordnet. Im Vorjahr wurden Emissions- und Finanzierungsvehikel unter Sonstige/Überleitung abgebildet. Die im Vorjahr ebenfalls gezeigten Ergebnisse aus Sicherungszusammenhängen, nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der Fair Value-Option werden nun den einzelnen Segmenten zugeordnet.

Die Erträge nach Risikovorsorge verteilen sich auf Produkte und Dienstleistungen wie folgt:

in Mio. €	Erträge nach Risikovorsorge
Immobilienkredite	351
Immobilienbewirtschaftung	29
Immobilienwirtschaftliche Dienstleistungen	129
Unternehmensfinanzierung	262
Treasuryprodukte	-9
Handelsprodukte	-333
Finanzierungen für Finanzinstitutionen	75
Fondsmanagement/Vermögensverwaltung	56
Bauspargeschäft	71
Sparkassenverbundgeschäft	68
Öffentliches Förder- und Infrastrukturgeschäft	24
Retailgeschäft	249
Sonstige	17
<b>Konzern</b>	<b>990</b>

Nach Regionen ergibt sich folgende Verteilung:

in Mio. €	Erträge nach Risikovorsorge
Deutschland	798
Europa (ohne Deutschland)	83
Welt (ohne Europa)	131
Sonstige/Überleitung	-23
<b>Konzern</b>	<b>990</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

### (34) Barreserve

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Kassenbestand	72	65
Guthaben bei Zentralnotenbanken	741	311
<b>Gesamt</b>	<b>813</b>	<b>376</b>

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken entfallen mit 737 Mio. € (2007: 302 Mio. €) auf Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

### (35) Forderungen an Kreditinstitute

Die nachfolgenden Übersichten zeigen den Forderungsbestand nach Regionen, Fristigkeiten und Kontrahenten.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Inländische Kreditinstitute	11.525	11.950
Ausländische Kreditinstitute	5.537	3.844
<b>Gesamt</b>	<b>17.062</b>	<b>15.794</b>

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Täglich fällige Forderungen	2.955	1.013
Andere Forderungen	14.107	14.781
<b>Gesamt</b>	<b>17.062</b>	<b>15.794</b>

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Angeschlossene Sparkassen	7.381	7.732
Girozentralen	742	830
Banken	8.939	7.232
<b>Gesamt</b>	<b>17.062</b>	<b>15.794</b>

Von den Forderungen an Kreditinstitute betreffen 12.438 Mio. € Kredite und Weiterleitungsdarlehen, 656 Mio. € Termingelder und 583 Mio. € Schuldscheindarlehen.



**(36) Forderungen an Kunden**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Inländische Kunden	54.020	52.604
Ausländische Kunden	36.937	27.747
<b>Gesamt</b>	<b>90.957</b>	<b>80.351</b>

Unter den Forderungen an Kunden sind täglich fällige Forderungen in Höhe von 1.923 Mio. € enthalten.

Die Forderungen an Kunden entfallen auf Firmenkunden (69.868 Mio. €), Öffentliche Stellen (15.207 Mio. €) und Privatkunden (5.882 Mio. €).

In den Forderungen an Kunden sind gewerbliche Immobilienkredite (63.117 Mio. €), private Baufinanzierungen (2.284 Mio. €), finanzielle Vermögenswerte aus Kreditersatzgeschäften (2.100 Mio. €), Baudarlehen der Bausparkasse (1.342 Mio. €), Konsumentenkredite (904 Mio. €) und Forderungen aus dem Finanzierungsleasinggeschäft (316 Mio. €) enthalten.

**(37) Risikovorsorge**

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft verteilt sich zum Abschlussstichtag wie folgt:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Wertberichtigungen auf Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>2</b>	<b>42</b>
Portfoliowertberichtigungen	2	42
<b>Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden</b>	<b>1.038</b>	<b>1.033</b>
Einzelwertberichtigungen	813	668
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	123	254
Portfoliowertberichtigungen	102	111
<b>Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft</b>	<b>52</b>	<b>54</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.092</b>	<b>1.129</b>

Die Wertberichtigungen auf Forderungen sind auf der Aktivseite separat ausgewiesen. Die Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft ist als Rückstellung berücksichtigt und dort erläutert. Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Einzelwertberichtigungen		Pauschalierte Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
<b>Stand zum 1.1.</b>	<b>668</b>	<b>853</b>	<b>254</b>	<b>255</b>	<b>153</b>	<b>168</b>	<b>1.075</b>	<b>1.276</b>
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	6	–	–	–	–	–	6
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	–	–	–	–	1	–3	1	–3
Verbrauch	–67	–93	–	–	–	–	–67	–93
Auflösungen	–90	–214	–80	–71	–74	–53	–244	–338
Umbuchungen	55	4	–55	–	–	–2	–	2
Zuführungen	247	112	4	70	24	43	275	225
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>813</b>	<b>668</b>	<b>123</b>	<b>254</b>	<b>104</b>	<b>153</b>	<b>1.040</b>	<b>1.075</b>

Die Umbuchungen zwischen den Einzelwertberichtigungen und den pauschalierten Einzelwertberichtigungen resultieren aus der Absenkung der Grenze für signifikante Forderungen von 5 Mio. € auf 3 Mio. €.

Der Bestand der Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden gliedert sich nach Kundengruppen wie folgt:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Öffentliche Stellen	1	–
Finanzunternehmen	17	9
Grundstücks- und Wohnungswesen	335	382
Energie- und Wasserversorgung	95	100
Produzierendes Gewerbe	78	39
Sonstige Dienstleistungen	285	255
Natürliche Personen	147	115
Versicherungsgewerbe	1	2
Beteiligungsgesellschaften	16	36
Sonstige	63	95
<b>Gesamt</b>	<b>1.038</b>	<b>1.033</b>

**(38) Handelsaktiva**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>35.429</b>	<b>34.933</b>
Geldmarktpapiere	787	701
von öffentlichen Emittenten	129	–
von anderen Emittenten	658	701
Anleihen und Schuldverschreibungen	34.642	34.232
von öffentlichen Emittenten	1.886	1.176
von anderen Emittenten	32.756	33.056
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>20</b>	<b>373</b>
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>8.285</b>	<b>3.390</b>
Kursbezogene Derivate	18	48
Zinsbezogene Derivate	5.591	2.836
Währungsbezogene Derivate	2.085	456
Kreditderivate	591	50
<b>Forderungen des Handelsbestandes</b>	<b>7.753</b>	<b>13.568</b>
<b>Gesamt</b>	<b>51.487</b>	<b>52.264</b>

Die Finanzinstrumente des Postens Handelsaktiva sind ausschließlich der Kategorie aFV (Unterkategorie HfT) zugeordnet und werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Forderungen des Handelsbestandes umfassen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen, Wertpapierpensions- und Geldhandelsgeschäfte.

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind 33.792 Mio. € (2007: 33.295 Mio. €) börsennotiert.

**(39) Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Sicherungsderivate des Hedge Accounting	1.115	580
Andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate	2.982	1.091
<b>Gesamt</b>	<b>4.097</b>	<b>1.671</b>

Die Sicherungsderivate des Hedge Accounting werden im Rahmen von nach IAS 39 qualifizierenden Mikro Fair Value Hedges eingesetzt. Als andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente erfasst, die im Rahmen des Hedge Managements zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge Accounting-Anforderungen nicht nach IAS 39 dokumentiert sind (ökonomische Hedges).

## (40) Finanzanlagen

Der Posten Finanzanlagen umfasst Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Kategorie AfS und der FVO. Anteile an nichtkonsolidierten, verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden entsprechend ihrer Zuordnung zur Kategorie AfS erfolgsneutral grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Für den Fall, dass der Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar ist, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich eventueller Wertminderungen.

Die Finanzanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>15.060</b>	<b>17.814</b>
von öffentlichen Emittenten	1.336	1.528
von anderen Emittenten	13.724	16.286
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>165</b>	<b>637</b>
Aktien	73	134
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	92	503
<b>Anteile an nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen</b>	<b>81</b>	<b>68</b>
bewertet zum beizulegenden Zeitwert	45	35
bewertet zu Anschaffungskosten	36	33
<b>Beteiligungen</b>	<b>660</b>	<b>669</b>
bewertet zum beizulegenden Zeitwert	607	593
bewertet zu Anschaffungskosten	53	76
<b>Gesamt</b>	<b>15.966</b>	<b>19.188</b>

Die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beinhalten im Wesentlichen Anteile an Wertpapiersondervermögen.

Der Buchwert der börsennotierten Finanzanlagen beläuft sich auf:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14.442	17.028
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	92	105
Beteiligungen	52	138
<b>Gesamt</b>	<b>14.586</b>	<b>17.271</b>

Unter den Beteiligungen sind auch Anteile an nicht at Equity bewerteten Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Nachfolgende Übersicht enthält die zusammengefassten finanziellen Informationen über Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Gesamt</b>		
Summe der Vermögenswerte	461	715
Summe der Verpflichtungen	342	684
Erträge	117	130
Jahresergebnis	-8	-1
<b>Anteilig</b>		
Summe der Vermögenswerte	175	185
Summe der Verpflichtungen	153	161
Erträge	45	40
Jahresergebnis	-2	-

Die Entwicklung der Anteile an nichtkonsolidierten verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ist folgender Übersicht zu entnehmen:

in Mio. €	Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Gesamt
<b>Anschaffungskosten</b>			
Stand 1.1.2008	83	641	724
Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	33	34
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	1	2	3
Zugänge	8	109	117
Abgänge	-2	-53	-55
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>91</b>	<b>732</b>	<b>823</b>
<b>Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen</b>			
Stand 1.1.2008	6	73	79
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-	-2	-2
Erfolgsneutrale Wertänderungen aus der Bewertung (AfS)	6	-97	-91
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>12</b>	<b>-26</b>	<b>-14</b>
<b>Kumulierte Ab- und Zuschreibungen</b>			
Stand 1.1.2008	-21	-45	-66
Wertminderungen	-1	-3	-4
Abgänge	-	2	2
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>-22</b>	<b>-46</b>	<b>-68</b>
<b>Buchwerte</b>			
Stand 31.12.2007	68	669	737
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>81</b>	<b>660</b>	<b>741</b>

Im Vorjahr war folgende Entwicklung zu verzeichnen:

in Mio. €	Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Gesamt
<b>Anschaffungskosten</b>			
Stand 1.1.2007	83	640	723
Veränderungen des Konsolidierungskreises	- 15	-	- 15
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	- 3	-	- 3
Zugänge	26	269	295
Umbuchungen	-	- 3	- 3
Abgänge	- 8	- 265	- 273
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>83</b>	<b>641</b>	<b>724</b>
<b>Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen</b>			
Stand 1.1.2007	10	18	28
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	1	1
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-	- 1	- 1
Erfolgsneutrale Wertänderungen aus der Bewertung (AfS)	- 4	58	54
Abgänge	-	- 3	- 3
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>6</b>	<b>73</b>	<b>79</b>
<b>Kumulierte Ab- und Zuschreibungen</b>			
Stand 1.1.2007	- 29	- 43	- 72
Veränderungen des Konsolidierungskreises	7	-	7
Wertminderungen	-	- 2	- 2
Abgänge	1	-	1
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>- 21</b>	<b>- 45</b>	<b>- 66</b>
<b>Buchwerte</b>			
Stand 31.12.2006	64	615	679
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>68</b>	<b>669</b>	<b>737</b>

Bei den folgenden Gesellschaften bestehen am Bilanzstichtag durch vertragliche beziehungsweise satzungsmäßige Regelungen Beschränkungen bezüglich laufender Ausschüttungen:

- Bürgschaftsbank Thüringen GmbH, Erfurt,
- Hessische Landgesellschaft mbH Staatliche Treuhandstelle für ländliche Bodenordnung, Kassel,
- Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH, Erfurt.

#### (41) Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen

In der Berichtsperiode werden insgesamt 23 (2007: 19) Gemeinschaftsunternehmen und unverändert gegenüber 2007 zehn assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile gliedern sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Anteile an Gemeinschaftsunternehmen</b>	<b>181</b>	<b>217</b>
Kreditinstitute	154	188
Sonstige Unternehmen	27	29
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen</b>	<b>59</b>	<b>82</b>
Kreditinstitute	–	3
Sonstige Unternehmen	59	79
<b>Gesamt</b>	<b>240</b>	<b>299</b>

Unter den at Equity bewerteten Unternehmen befinden sich keine börsennotierten Gesellschaften.

Die nachfolgende Tabelle enthält die zusammengefassten finanziellen Informationen der at Equity bewerteten Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen auf Basis der Einzelabschlüsse der at Equity bewerteten Unternehmen und bezogen auf den Kapitalanteil des Helaba-Konzerns an den Vermögenswerten, Verpflichtungen, Erträgen und Jahresergebnissen.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Anteile an Gemeinschaftsunternehmen – Gesamt</b>		
Summe der Vermögenswerte	14.328	14.982
Summe der Verpflichtungen	13.731	14.237
Erträge	868	109
Jahresergebnis	31	158
<b>Anteile an Gemeinschaftsunternehmen – Anteilig</b>		
Summe der Vermögenswerte	4.221	4.292
Summe der Verpflichtungen	4.033	4.064
Erträge	248	51
Jahresergebnis	10	41

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen – Gesamt</b>		
Summe der Vermögenswerte	1.538	1.578
Summe der Verpflichtungen	1.363	1.297
Erträge	189	442
Jahresergebnis	–30	35
<b>Anteile an assoziierten Unternehmen – Anteilig</b>		
Summe der Vermögenswerte	410	418
Summe der Verpflichtungen	366	349
Erträge	54	118
Jahresergebnis	–8	10

**(42) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Vermietete Grundstücke und Gebäude	1.685	1.594
Unbebaute Grundstücke	59	59
Leerstehende Gebäude	4	4
<b>Gesamt</b>	<b>1.748</b>	<b>1.657</b>

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien entfallen überwiegend auf Wohnimmobilien der Unternehmensgruppe GWH.

Die Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zeigt die folgende Tabelle:

in Mio. €	2008	2007
<b>Anschaffungskosten/Herstellungskosten</b>		
Stand zum 1.1.	1.840	1.798
Veränderungen des Konsolidierungskreises	11	9
Zugänge	192	53
Übertragungen in den Bestand der selbst genutzten Grundstücke und Gebäude	-72	-
Übertragungen aus dem Bestand der Immobilien im Bau	13	-
Übertragungen in das Vorratsvermögen	-1	-1
Übertragungen aus dem Vorratsvermögen	1	-
Übertragungen in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Abgangsgruppen	-2	-
Abgänge	-61	-19
<b>Stand 31.12.</b>	<b>1.921</b>	<b>1.840</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>		
Stand zum 1.1.	-183	-158
Planmäßige Abschreibungen	-29	-28
Außerplanmäßige Abschreibungen	-1	-
Übertragungen in den Bestand der selbst genutzten Grundstücke und Gebäude	38	-
Abgänge	2	3
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>-173</b>	<b>-183</b>
<b>Buchwerte zum 31.12.</b>	<b>1.748</b>	<b>1.657</b>

Die Zugänge betreffen mit 82 Mio. € den Erwerb von drei Immobilienobjekten durch die HANNOVER LEASING und mit 95 Mio. € Erwerbe der Unternehmensgruppe GWH.

Die Marktwerte der Immobilien betragen zum Bilanzstichtag insgesamt 2.339 Mio. € (2007: 2.378 Mio. €). Von dem Rückgang entfallen 37 Mio. € auf die Übertragung in den Bestand der selbst genutzten Grundstücke und Gebäude.



**(43) Sachanlagen**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	308	279
Betriebs- und Geschäftsausstattung	58	56
Leasinggegenstände	390	515
Immobilien im Bau	15	8
<b>Gesamt</b>	<b>771</b>	<b>858</b>

Bei den Leasinggegenständen des Sachanlagevermögens handelt es sich um Mobilien, die von der Gruppe HANNOVER LEASING im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen vermietet werden.

Die Sachanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Leasinggegenstände	Immobilien im Bau	Gesamt
<b>Anschaffungskosten/Herstellungskosten</b>					
Stand 1.1.2008	328	269	540	8	1.145
Zugänge	1	16	93	21	131
Übertragungen aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	72	–	–	–	72
Übertragungen in den Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	–	–	–	–13	–13
Abgänge	–1	–32	–130	–	–163
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>400</b>	<b>253</b>	<b>503</b>	<b>16</b>	<b>1.172</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
Stand 1.1.2008	–49	–213	–25	–	–287
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	–1	–	–	–	–1
Planmäßige Abschreibungen	–5	–13	–111	–	–129
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	–	–1	–1
Zuschreibungen	1	–	–	–	1
Übertragungen aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	–38	–	–	–	–38
Abgänge	–	31	23	–	54
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>–92</b>	<b>–195</b>	<b>–113</b>	<b>–1</b>	<b>–401</b>
<b>Buchwerte</b>					
Stand 31.12.2007	279	56	515	8	858
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>308</b>	<b>58</b>	<b>390</b>	<b>15</b>	<b>771</b>

in Mio. €	Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Leasinggegenstände	Immobilien im Bau	Gesamt
<b>Anschaffungskosten/Herstellungskosten</b>					
Stand 1.1.2007	326	269	32	2	629
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-1	-	-	-	-1
Zugänge	4	14	508	6	532
Abgänge	-1	-14	-	-	-15
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>328</b>	<b>269</b>	<b>540</b>	<b>8</b>	<b>1.145</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
Stand 1.1.2007	-44	-211	-25	-	-280
Planmäßige Abschreibungen	-5	-15	-1	-	-21
Abgänge	-	13	1	-	14
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>-49</b>	<b>-213</b>	<b>-25</b>	<b>-</b>	<b>-287</b>
<b>Buchwerte</b>					
Stand 31.12.2006	282	58	7	2	349
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>279</b>	<b>56</b>	<b>515</b>	<b>8</b>	<b>858</b>

Die Zugänge bei den Leasinggegenständen 2008 betreffen überwiegend das Fahrzeugleasinggeschäft.

Neben den unter Anhangangabe (59) dargestellten Sicherheiten bestehen Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von Sachanlagen in Höhe von 57 Mio. € (2007: 54 Mio. €, im Vorjahr ausgewiesen unter den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien).

#### (44) Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Geschäfts- oder Firmenwerte	134	135
Gekaufte Software	22	16
Selbst erstellte Software	-	1
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	31	38
<b>Gesamt</b>	<b>187</b>	<b>190</b>

Die immateriellen Vermögenswerte des Helaba-Konzerns haben – mit Ausnahme der Geschäfts- oder Firmenwerte – begrenzte Nutzungsdauern und werden planmäßig abgeschrieben.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte resultieren im Wesentlichen aus dem Erwerb der Frankfurter Sparkasse im Jahr 2005. Bei einer konsolidierten Tochtergesellschaft der HANNOVER LEASING war eine Abschreibung auf den aktivierten Firmenwert in Höhe von 1 Mio. € erforderlich.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte enthalten überwiegend im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Auftragsbestände.

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

	Geschäfts- oder Firmenwerte	Gekaufte Software	Selbst erstellte Software	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
in Mio. €					
<b>Anschaffungskosten/Herstellungskosten</b>					
Stand 1.1.2008	142	139	1	50	332
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	–	1	–	–	1
Zugänge	–	16	–	1	17
Abgänge	–	–45	–1	–1	–47
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>142</b>	<b>111</b>	<b>–</b>	<b>50</b>	<b>303</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
Stand 1.1.2008	–7	–123	–	–12	–142
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	–	–1	–	–	–1
Planmäßige Abschreibungen		–10	–	–8	–18
Außerplanmäßige Abschreibungen	–1	–	–	–	–1
Abgänge	–	45	–	1	46
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>–8</b>	<b>–89</b>	<b>–</b>	<b>–19</b>	<b>–116</b>
<b>Buchwerte</b>					
Stand 31.12.2007	135	16	1	38	190
<b>Stand 31.12.2008</b>	<b>134</b>	<b>22</b>	<b>–</b>	<b>31</b>	<b>187</b>

	Geschäfts- oder Firmenwerte	Gekaufte Software	Selbst erstellte Software	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
in Mio. €					
<b>Anschaffungskosten/Herstellungskosten</b>					
Stand 1.1.2007	141	136	–	50	327
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	–	–1	–	–	–1
Zugänge	1	8	1	–	10
Umbuchungen	–	1	–	–	1
Abgänge	–	–5	–	–	–5
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>142</b>	<b>139</b>	<b>1</b>	<b>50</b>	<b>332</b>
<b>Kumulierte Abschreibungen</b>					
Stand 1.1.2007	–7	–113	–	–4	–124
Planmäßige Abschreibungen	–	–15	–	–8	–23
Abgänge	–	5	–	–	5
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>–7</b>	<b>–123</b>	<b>–</b>	<b>–12</b>	<b>–142</b>
<b>Buchwerte</b>					
Stand 31.12.2006	134	23	–	46	203
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>135</b>	<b>16</b>	<b>1</b>	<b>38</b>	<b>190</b>

**(45) Ertragsteueransprüche**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007 <sup>1)</sup>
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	79	69
Latente Ertragsteueransprüche	377	525
<b>Gesamt</b>	<b>456</b>	<b>594</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Die latenten Ertragsteueransprüche verteilen sich auf folgende Posten:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007 <sup>1)</sup>
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	22	74
Handelsaktiva/-passiva und Derivate	3.076	1.441
Finanzanlagen	107	73
Sonstige Aktiva	75	67
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	154	9
Pensionsrückstellungen	114	113
Sonstige Rückstellungen	16	24
Sonstige Passiva	48	5
Steuerliche Verlustvorträge	24	40
<b>Latente Ertragsteueransprüche brutto</b>	<b>3.636</b>	<b>1.846</b>
Saldierung mit latenten Ertragsteuerverpflichtungen	-3.259	-1.321
<b>Gesamt</b>	<b>377</b>	<b>525</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Für die Ermittlung der latenten Ertragsteueransprüche der in- und ausländischen Berichtseinheiten wurden die individuellen Steuersätze zugrunde gelegt. Im Inland ergibt sich für die Bank ab 2008 bei einem durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatz von derzeit 448 % ein kombinierter Ertragsteuersatz von 31,5 %.

Latente Steuern auf Verlustvorträge werden nur insoweit aktiviert, als deren Realisierbarkeit hinreichend sicher ist. Die Realisierbarkeit setzt voraus, dass in einem überschaubaren zukünftigen Zeitraum ausreichende zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, um die steuerlichen Verlustvorträge zu verrechnen. Zum Bilanzstichtag wurden latente Steuern in Höhe von 24 Mio. € (2007: 40 Mio. €) auf Verlustvorträge gebildet, die insgesamt unbegrenzt vortragsfähig sind.

Die Vorjahreszahlen wurden um latente Steuern aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Abgangsgruppen (IFRS 5) bereinigt. Dies betrifft latente Ertragsteueransprüche aus steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 9 Mio. € (siehe auch Anhangangabe (46)).

Insgesamt wurden auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 311 Mio. € (2007: 218 Mio. €) keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt, da in absehbarer Zukunft keine steuerlichen Ergebnisse mit einer ausreichenden Wahrscheinlichkeit erwartet werden.

Die latenten Ertragsteueransprüche, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wurden, betragen zum Bilanzstichtag 48 Mio. € (2007: 30 Mio. €).

Die Umkehrung einer abzugsfähigen temporären Differenz führt zu einem IFRS-Ergebnis, das in Höhe des Umkehrungseffektes größer ist als das zu versteuernde Einkommen.

#### (46) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Abgangsgruppen

Der Ausweis betrifft im Wesentlichen zur Veräußerung gehaltene Immobilienbestände, die aus Erwerben oder Projektierungsmaßnahmen stammen und für Zwecke einer Weiterveräußerung oder Platzierung im Rahmen des Fondsgeschäftes vorgesehen sind und bei denen die Voraussetzungen des IFRS 5 spätestens zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 hinreichend konkretisiert sind.

Entsprechend den Posten der Bilanz sind im zusammengefassten Ausweis auf der Aktivseite folgende wesentliche Komponenten enthalten:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007 <sup>1)</sup>
Finanzanlagen	–	1
Immobilien	536	442
Übrige Sachanlagen	64	–
Ertragsteueransprüche	1	9
Sonstige Vermögenswerte	25	17
<b>Gesamt</b>	<b>626</b>	<b>469</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Die Erhöhung des Immobilienbestandes resultiert aus dem Zugang neuer Objekte sowie aus baufortschrittsbedingten Zugängen. Gleichzeitig hat sich durch die Finanzmarktkrise die Veräußerung bei einigen Objekten über den Zeitraum von einem Jahr hinaus verzögert. Das Management hält unverändert an den Verkaufsplänen fest und hat adäquate Maßnahmen zur Berücksichtigung der geänderten Umstände getroffen.

Die übrigen Sachanlagen beinhalten zwei Objekte, die zur Platzierung in Mobilienfonds vorgesehen sind.

Die Vorjahreszahlen wurden um die latenten Steuern angepasst. Diese waren im Vorjahr in Höhe von 9 Mio. € in den Ertragsteueransprüchen enthalten (siehe auch Anhangangabe (45)).

**(47) Sonstige Aktiva**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Immobilien des Vorratsvermögens	222	197
Fertig gestellte Immobilien	93	88
Immobilien im Bau	129	109
Geleistete Vorauszahlungen und Anzahlungen	62	61
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	89	31
Steueransprüche aus sonstigen Steuern (außer Ertragsteuern)	16	11
Sonstige Vermögenswerte	813	851
<b>Gesamt</b>	<b>1.202</b>	<b>1.151</b>

**(48) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Inländische Kreditinstitute	24.780	24.313
Ausländische Kreditinstitute	9.185	7.501
<b>Gesamt</b>	<b>33.965</b>	<b>31.814</b>

Die Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Täglich fällige Verbindlichkeiten	2.728	2.636
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	31.237	29.178
<b>Gesamt</b>	<b>33.965</b>	<b>31.814</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten untergliedern sich in folgende Kontrahenten:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Angeschlossene Sparkassen	1.891	2.214
Girozentralen	3.467	3.869
Banken	28.607	25.731
<b>Gesamt</b>	<b>33.965</b>	<b>31.814</b>

Unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind aufgenommene Schuldscheindarlehen (12.920 Mio. €), Weiterleitungsdarlehen (6.904 Mio. €), begebene Namensschuldverschreibungen (4.172 Mio. €) und Termingelder (2.717 Mio. €) enthalten.

**(49) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Inländische Kunden	38.368	35.781
Ausländische Kunden	3.516	2.251
<b>Gesamt</b>	<b>41.884</b>	<b>38.032</b>

Entsprechend der Fälligkeitsstruktur entfallen die Verbindlichkeiten auf:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Täglich fällige Verbindlichkeiten	11.031	9.899
Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	30.853	28.133
<b>Gesamt</b>	<b>41.884</b>	<b>38.032</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Firmenkunden (24.292 Mio. €), Öffentlichen Stellen (14.410 Mio. €) und Privatkunden (3.182 Mio. €) zusammen.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind im Wesentlichen Kundeneinlagen auf Girokonten (10.182 Mio. €), Tages- und Termingelder (6.566 Mio. €), Spareinlagen (3.013 Mio. €) und Bauspareinlagen (3.167 Mio. €) sowie begebene Namensschuldverschreibungen (8.997 Mio. €) und aufgenommene Schuldscheindarlehen (8.669 Mio. €) enthalten.

**(50) Verbriefte Verbindlichkeiten**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007 <sup>1)</sup>
Begebene Schuldverschreibungen	38.693	32.574
Hypothekendarlehen	1.890	1.385
Öffentliche Pfandbriefe	8.260	7.331
Sonstige Schuldverschreibungen	28.543	23.858
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.908	1.571
<b>Gesamt</b>	<b>40.601</b>	<b>34.145</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Die anderen verbrieften Verbindlichkeiten beinhalten Geldmarktpapiere in Höhe von 1.908 Mio. € (2007: 1.356 Mio. €).

Zugänge bei den Buchwerten ergaben sich aus Neuemissionen verbriefteter Verbindlichkeiten in Höhe von 24 Mrd. €. Planmäßige Tilgungen und andere Rückführungen erfolgten in Höhe von insgesamt 18 Mrd. €.

**(51) Handelspassiva**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>7.996</b>	<b>3.342</b>
Kursbezogene Derivate	18	56
Zinsbezogene Derivate	5.978	2.671
Währungsbezogene Derivate	1.351	555
Kreditderivate	649	60
<b>Begebene Geldmarktpapiere</b>	<b>4.989</b>	<b>5.640</b>
<b>Verbindlichkeiten des Handelsbestandes</b>	<b>40.484</b>	<b>47.184</b>
<b>Gesamt</b>	<b>53.469</b>	<b>56.166</b>

Der Posten Handelspassiva enthält ausschließlich der Kategorie aFV (Unterkategorie HfT) zugeordnete Finanzinstrumente. Die Verbindlichkeiten des Handelsbestandes umfassen im Wesentlichen Geldhandels- und Wertpapierpensionsgeschäfte sowie Verbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen.

**(52) Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Sicherungsderivate des Hedge Accounting	732	482
Andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate	2.668	1.241
<b>Gesamt</b>	<b>3.400</b>	<b>1.723</b>

Die Sicherungsderivate des Hedge Accounting werden im Rahmen von nach IAS 39 qualifizierenden Mikro Fair Value Hedges eingesetzt. Als andere nicht mit Handelsabsicht gehaltene Derivate werden hier derivative Finanzinstrumente erfasst, die im Rahmen des Hedge Managements zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, für die jedoch die Erfüllung der Hedge Accounting-Anforderungen nicht nach IAS 39 dokumentiert sind (ökonomische Hedges).

**(53) Rückstellungen**

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>	<b>772</b>	<b>804</b>
<b>Andere Rückstellungen</b>	<b>245</b>	<b>240</b>
Rückstellungen für den Personalbereich	69	57
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	52	54
Restrukturierungsrückstellungen	7	–
Sonstige Rückstellungen	117	129
<b>Gesamt</b>	<b>1.017</b>	<b>1.044</b>

Zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen wurde im Inland ein Zinssatz von 5,75 % (2007: 5,5 %) zugrunde gelegt. Der Zinssatz orientiert sich an der Verzinsung erstklassiger Industrielanleihen. Aufgrund der Ausweitung der Credit Spreads infolge der Unsicherheit an den Finanzmärkten wird hierzu ein



Referenzzinssatz verwendet, der eine breitere Anzahl von AA-eingestuften Anleihen berücksichtigt und statistische Ausreißer bereinigt. Diese Methodenänderung führt bezogen auf den 31. Dezember 2007 zu ähnlichen Ergebnissen, so dass die Vergleichbarkeit gegeben ist.

Von dem Barwert der Pensionsverpflichtungen entfallen unverändert gegenüber dem Vorjahr 70 % auf die Landesbank Hessen-Thüringen und 26 % auf die Frankfurter Sparkasse.

Bei der Landesbank Hessen-Thüringen bestehen im Wesentlichen die folgenden Leistungszusagen:

Für pensionsberechtigte Mitarbeiter, die bis zum 31. Dezember 1985 in die Dienste der Bank eingetreten sind, gilt eine endgehaltsabhängige Gesamtversorgungszusage, bei der sich die Versorgungsleistung als dienstjahresabhängiger Prozentsatz der zuletzt gezahlten ruhegehaltsfähigen Bezüge ergibt.

Die in den Jahren 1986 bis 1998 geltende Versorgungsordnung stellt ein Endgehaltsplan dar, bei dem die Gehaltsteile oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung für Arbeiter und Angestellte (BBG) anders gewichtet werden als die Gehaltsteile bis zur BBG.

Bei der seit 1999 geltenden Versorgungszusage ergibt sich die Altersrente aus der Summe von so genannten Rentenbausteinen, die während der versorgungsfähigen Dienstzeit angesammelt werden. Die Rentenbausteine ermitteln sich anhand der mit einem altersabhängigen Faktor multiplizierten ruhegehaltsfähigen Bezüge des jeweiligen Kalenderjahres.

Daneben bestehen im Wesentlichen Einzelzusagen für Vorstandsmitglieder sowie mitarbeiterfinanzierte Versorgungszusagen und Zusagen für Beihilfeleistungen.

Bei der Frankfurter Sparkasse haben grundsätzlich alle Mitarbeiter einen Anspruch auf eine Rente der Pensionskasse. Für Mitarbeiter der ehemaligen Stadtparkasse Frankfurt besteht dieser Anspruch gegenüber der Zusatzversorgungskasse der Stadt Frankfurt (ZVK). Rentenanwartschaften, die über die Höchstrente der Pensionskasse der Frankfurter Sparkasse hinausgehen, werden durch eine Aufstockungszusage abgedeckt. Des Weiteren besteht eine mitarbeiterfinanzierte Versorgungszusage.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ermitteln sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Barwert der Pensionsverpflichtung (DBO)	927	972
davon vollständig fondsfinanziert	161	171
davon nicht fondsfinanziert	766	801
Marktwert des Planvermögens	-186	-185
Aufgrund IAS 19.58 b) nicht als Vermögenswert angesetzter Betrag	24	10
<b>Nettobetrag der Pensionsverpflichtungen</b>	<b>765</b>	<b>797</b>
Aktivüberhang aus Pensionsverpflichtungen	7	7
<b>Ausgewiesene Pensionsrückstellungen</b>	<b>772</b>	<b>804</b>

Von den ausgewiesenen Pensionsrückstellungen entfallen 65 Mio. € (2007: 69 Mio. €) auf eine im Rahmen eines Unternehmenserwerbs bei der Kaufpreisallokation als Schuld identifizierte Beitragszusage.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Pensionsverpflichtungen zum 1.1.</b>	<b>972</b>	<b>1.086</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	20	21
Zinsaufwand	52	46
Arbeitnehmerbeiträge	2	2
Gezahlte Versorgungsleistungen	-44	-42
Versicherungsmathematische Gewinne(-)/Verluste(+)	-68	-138
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-7	-3
<b>Pensionsverpflichtungen zum 31.12.</b>	<b>927</b>	<b>972</b>

Das Planvermögen hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Marktwert des Planvermögens zum 1.1.</b>	<b>185</b>	<b>167</b>
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	8	7
Arbeitgeberbeiträge	6	11
Arbeitnehmerbeiträge	2	2
Gezahlte Versorgungsleistungen	-5	-4
Versicherungsmathematische Gewinne(+)/Verluste (-)	-4	4
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-6	-2
<b>Marktwert des Planvermögens zum 31.12.</b>	<b>186</b>	<b>185</b>

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Eigenkapitalinstrumente	15	17
Fremdkapitalinstrumente	151	146
Immobilien	9	9
Andere Vermögenswerte	11	13
<b>Marktwert des Planvermögens</b>	<b>186</b>	<b>185</b>

Von dem Planvermögen entfallen 22 Mio. € (2007: 6 Mio. €) auf konzerneigene Finanzinstrumente und 3 Mio. € (2007: 3 Mio. €) auf selbst genutzte Immobilien und andere Vermögenswerte.

Die erfahrungsbedingten Verluste aus Pensionsverpflichtungen (DBO) betragen 4 Mio. € (2007: 45 Mio. € Gewinne), die erfahrungsbedingten Verluste aus Planvermögen 4 Mio. € (2007: 4 Mio. € Gewinne).

Die im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen und Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Laufender Dienstzeitaufwand	20	21
Zinsaufwand	52	46
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-8	-7
<b>Gesamte Aufwendungen und Erträge</b>	<b>64</b>	<b>60</b>

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betragen 4 Mio. € (2007: 5 Mio. €).

Für beitragsorientierte Versorgungszusagen wurden im Berichtsjahr 3 Mio. € (2007: 3 Mio. €) aufgewendet.

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Rückstellungen für den Personalbereich	Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	Restrukturierungs-rückstellungen	Sonstige Rückstellungen	Gesamt
<b>Stand zum 1.1.2008</b>	57	54	-	129	240
Verbrauch	-37	-1	-	-54	-92
Auflösungen	-1	-23	-	-18	-42
Umbuchungen	4	-	-	-	4
Aufzinsung	2	-	-	1	3
Zuführung	44	22	7	59	132
<b>Stand zum 31.12.2008</b>	<b>69</b>	<b>52</b>	<b>7</b>	<b>117</b>	<b>245</b>

in Mio. €	Rückstellungen für den Personalbereich	Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	Restrukturierungs-rückstellungen	Sonstige Rückstellungen	Gesamt
<b>Stand zum 1.1.2007</b>	56	70	-	123	249
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-2	-2
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	-1	-	-	-	-1
Verbrauch	-27	-1	-	-25	-53
Auflösungen	-3	-32	-	-21	-56
Umbuchungen	-	-2	-	-	-2
Aufzinsung	1	-	-	-	1
Zuführung	31	19	-	54	104
<b>Stand zum 31.12.2007</b>	<b>57</b>	<b>54</b>	<b>-</b>	<b>129</b>	<b>240</b>

Die Rückstellungen für den Personalbereich beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Altersteilzeit und Vorruhestandsvereinbarungen, Dienstjubiläen sowie Sonderzahlungen an Mitarbeiter. Die sonstigen Rückstellungen betreffen hauptsächlich Verpflichtungen aus Mietverhältnissen und Prozessrisiken.

Die Restrukturierungsrückstellung steht im Zusammenhang mit der Übertragung von Geschäftstätigkeiten der Frankfurter Sparkasse auf die Bankservicegesellschaft Rhein-Main mbH.

Die Zuführungen beziehungsweise Auflösungen der Rückstellungen für den Personalbereich werden in der Regel im Personalaufwand, die der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft in der Risikovorsorge und die der Restrukturierungsrückstellungen sowie der sonstigen Rückstellungen im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen. Aufzinsungsbeträge sind im Zinsüberschuss enthalten.

## (54) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007 <sup>1)</sup>
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	169	182
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	106	335
<b>Gesamt</b>	<b>275</b>	<b>517</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen verteilen sich auf folgende Positionen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007 <sup>1)</sup>
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	261	94
Handelsaktiva/-passiva und Derivate	2.622	1.004
Finanzanlagen	26	71
Sonstige Aktiva	29	27
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	301	400
Pensionsrückstellungen	53	26
Sonstige Rückstellungen	59	9
Sonstige Passiva	14	25
<b>Latente Ertragsteuerverpflichtungen brutto</b>	<b>3.365</b>	<b>1.656</b>
Saldierung mit latenten Ertragsteueransprüchen	-3.259	-1.321
<b>Gesamt</b>	<b>106</b>	<b>335</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Für die Bewertung der temporären Differenzen, die zu latenten Ertragsteuerverpflichtungen führen, verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den latenten Ertragsteueransprüchen (siehe Anhangangabe (45)).

Die Vorjahreszahlen wurden um latente Steuern aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Abgangsgruppen (IFRS 5) bereinigt. Dies betrifft latente Ertragsteuerverpflichtungen aus sonstigen Aktiva in Höhe von 25 Mio. € sowie aus Handelsaktiva/-passiva und Derivaten in Höhe von 3 Mio. € (siehe auch Anhangangabe (55)).

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wurden, betragen zum Bilanzstichtag 49 Mio. € (2007: 37 Mio. €).

### (55) Verbindlichkeiten aus zur Veräußerung gehaltener Abgangsgruppen

Die Verbindlichkeiten der zur Veräußerung gehaltenen Abgangsgruppen bestehen im Wesentlichen aus Finanzierungen konzernfremder Banken bei erworbenen Objektgesellschaften. Entsprechend den Posten der Bilanz sind im zusammengefassten Ausweis auf der Passivseite folgende wesentliche Komponenten enthalten:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007 <sup>1)</sup>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	72	50
Ertragsteuerverpflichtungen	22	28
Sonstige Verbindlichkeiten	22	12
<b>Gesamt</b>	<b>116</b>	<b>90</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Die Vorjahreszahlen wurden um die latenten Steuern angepasst. Diese waren im Vorjahr in Höhe von 28 Mio. € in den Ertragsteuerverpflichtungen (siehe auch Anhangangabe (54)) enthalten.

### (56) Sonstige Passiva

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	135	116
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	32	35
Erhaltene Vorauszahlungen und Anzahlungen	232	176
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern (außer Ertragsteuern)	62	60
Sonstige Verbindlichkeiten	180	216
<b>Gesamt</b>	<b>641</b>	<b>603</b>

### (57) Nachrangkapital

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007 <sup>1)</sup>
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.566	2.628
darunter: anteilige Zinsen	14	16
Genussrechtskapital	845	1.042
darunter: anteilige Zinsen	41	57
Stille Einlagen	1.118	1.077
darunter: anteilige Zinsen	50	52
<b>Gesamt</b>	<b>4.529</b>	<b>4.747</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Die hier ausgewiesenen stillen Einlagen erfüllen nicht die Eigenkapitalkriterien des IAS 32.

Bislang wurden die von der Bank begebenen und über konsolidierte Zweckgesellschaften am Kapitalmarkt verbrieften stillen Einlagen unter den verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen (486 Mio. €). Der Ausweis erfolgt nunmehr grundsätzlich zusammengefasst mit den stillen Einlagen im Nachrangkapital, da dies gemäß den Emissionsbedingungen der wirtschaftlichen Ausgestaltung entspricht. Die Vorjahresbeträge wurden entsprechend angepasst.

### (58) Eigenkapital

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Gezeichnetes Kapital	477	477
Stille Einlagen	1.920	1.920
Kapitalrücklage	643	643
Gewinnrücklagen	1.798	1.891
Neubewertungsrücklage	- 168	- 14
Rücklage aus der Währungsumrechnung	- 4	- 16
Auf Konzernfremde entfallender Anteil am Eigenkapital	9	5
<b>Gesamt</b>	<b>4.675</b>	<b>4.906</b>

Das Gezeichnete Kapital ist das von den drei Trägern nach der Satzung eingezahlte Stammkapital. Träger der Helaba sind mit einem Anteil von 85 % der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, das Land Hessen mit einem Anteil von 10 % und der Freistaat Thüringen mit einem Anteil von 5 %.

Die unter dem Eigenkapital ausgewiesenen stillen Einlagen erfüllen die Bedingungen des IAS 32, dass keine vertragliche Verpflichtung zur Abgabe von flüssigen Mitteln oder anderen finanziellen Vermögenswerten besteht. Demnach erfolgt die Bedienung der stillen Einlagen im Rahmen der Gewinnverwendung.

Die Kapitalrücklage beinhaltet die Agiobeträge aus der Ausgabe von Stammkapital an die Träger.

Die Gewinnrücklagen enthalten neben den Gewinnthesaurierungen des Mutterunternehmens und der einbezogenen Tochterunternehmen auch Beträge aus den fortgeschriebenen Ergebnissen der Kapitalkonsolidierung und sonstigen Konsolidierungsmaßnahmen. Darüber hinaus sind in den Gewinnrücklagen erfolgsneutral zu behandelnde versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen unter Berücksichtigung der darauf entfallenden latenten Steuern enthalten.

Die Neubewertungsrücklage enthält die erfolgsneutralen Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie AfS nach Verrechnung latenter Steuern. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder abgeschrieben wird.

Die Entwicklung der Eigenkapitalbestandteile ist aus folgender Eigenkapitalveränderungsrechnung ersichtlich. Erfolgsneutrale Veränderungen der Periode, die das Gesamtergebnis beeinflussen, werden in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen gezeigt.

	Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zustehendes Eigenkapital							Auf Konzernfremd-entfallender Anteil am Eigenkapital	Summe Eigenkapital
	Gezeichnetes Kapital	Stille Einlagen	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neue-wertungs-rücklage	Rücklage aus der Währungs-umrechnung	Zwischen-summe		
in Mio. €									
<b>Eigenkapital zum 31.12.2006</b>	<b>477</b>	<b>1.920</b>	<b>643</b>	<b>1.494</b>	<b>48</b>	<b>-3</b>	<b>4.579</b>	<b>6</b>	<b>4.585</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis				15			15	-1	14
Dividendenzahlung				-33			-33	-1	-34
Bedienung stille Einlagen				-28			-28		-28
Gesamtergebnis der Berichtsperiode				443	-62	-13	368	1	369
<b>Eigenkapital zum 31.12.2007</b>	<b>477</b>	<b>1.920</b>	<b>643</b>	<b>1.891</b>	<b>-14</b>	<b>-16</b>	<b>4.901</b>	<b>5</b>	<b>4.906</b>
Veränderungen im Konsolidierungskreis				-14			-14	2	-12
Kapitalerhöhung							-	2	2
Dividendenzahlung				-43			-43	-1	-44
Bedienung stille Einlagen				-28			-28		-28
Gesamtergebnis der Berichtsperiode				-8	-154	12	-150	1	-149
<b>Eigenkapital zum 31.12.2008</b>	<b>477</b>	<b>1.920</b>	<b>643</b>	<b>1.798</b>	<b>-168</b>	<b>-4</b>	<b>4.666</b>	<b>9</b>	<b>4.675</b>

## Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten

### (59) Sicherheitsleistungen

#### Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Die Sicherheitsleistungen erfolgen unter Bedingungen, die für die betreffenden Pensions-, Wertpapier- und Finanzierungsgeschäfte handelsüblich sind. Nachstehende Vermögenswerte sind zum Bilanzstichtag als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten verpfändet oder übertragen (Buchwerte):

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Handelsaktiva	17.763	25.078
Forderungen an Kreditinstitute	1.410	499
Forderungen an Kunden	2.851	1.117
Finanzanlagen	8.799	10.002
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	9	–
Sachanlagen	107	105
<b>Gesamt</b>	<b>30.924</b>	<b>36.801</b>

Die Stellung der Sicherheiten erfolgt insbesondere für Lombard- und Offenmarktgeschäfte, zur Abwicklung von Wertpapiergeschäften über Clearinghäuser sowie im Rahmen von echten Pensionsgeschäften. Zur Besicherung von OTC-Geschäften bestehen zum Bilanzstichtag als Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesene gezahlte liquide Sicherheitsleistungen in Höhe von 1.408 Mio. € (2007: 497 Mio. €).

Ferner führt die Bank grundpfandrechtlich besicherte Forderungen und Kommalforderungen im Deckungsstock nach §§ 12 beziehungsweise 30 PfandBG. Zum 31. Dezember 2008 belief sich die Deckungsmasse auf 28.810 Mio. € (2007: 25.474 Mio. €) bei einem Umlauf an Hypotheken- und Öffentlichen Pfandbriefen in Höhe von 22.386 Mio. € (2007: 21.225 Mio. €).

#### Als Sicherheit hereingenommene Vermögenswerte

Die Hereinnahme von Sicherheiten erfolgt unter Bedingungen, die für die betreffenden Pensions-, Wertpapier- und Finanzierungsgeschäfte handelsüblich sind.

Der beizulegende Zeitwert der im Rahmen von echten Pensionsgeschäften hereingenommenen Sicherheiten, bei denen es der Helaba gestattet ist, diese ohne Ausfall des Sicherungsgebers zu verwerten oder weiterzuverpfänden, beträgt 1.134 Mio. € (2007: 7.629 Mio. €). Derartige Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert von 644 Mio. € (2007: 7.093 Mio. €) wurden weiterverpfändet; es bestehen Rückgabeverpflichtungen in gleicher Höhe.

Zur Besicherung von OTC-Geschäften wurden liquide Sicherheitsleistungen in Höhe von 1.138 Mio. € (2007: 767 Mio. €) hereingenommen, die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen sind.



## (60) Nachrangige Vermögenswerte

Folgende Bilanzposten enthalten nachrangige Vermögenswerte:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>200</b>	<b>207</b>
davon:		
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	78	77
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.108</b>	<b>1.017</b>
davon:		
an verbundene Unternehmen	11	–
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18	12
<b>Handelsaktiva</b>	<b>7</b>	<b>13</b>
<b>Finanzanlagen</b>	<b>72</b>	<b>65</b>
<b>Gesamt</b>	<b>1.387</b>	<b>1.302</b>

Vermögenswerte werden als nachrangig ausgewiesen, wenn sie im Fall der Liquidation oder Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen.

## (61) Fremdwährungsvolumina

in Mio. €	Fremdwährungsaktiva		Fremdwährungspassiva	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
USD	20.928	15.950	13.268	15.321
GBP	6.351	7.817	4.552	6.658
CHF	3.718	3.652	3.839	3.869
JPY	1.477	1.055	2.720	1.340
Andere Währungen	2.521	2.897	657	2.454
<b>Gesamt</b>	<b>34.995</b>	<b>31.371</b>	<b>25.036</b>	<b>29.642</b>

Die hier dargestellten Fremdwährungsaktiva und -passiva beziehen sich auf nicht-derivative Finanzinstrumente. Daraus entstehende offene Fremdwährungspositionen sind weitgehend durch den Einsatz von Derivaten geschlossen.

**(62) Restlaufzeitengliederung**

in Mio. €	täglich fällig	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
<b>Nichtderivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>16.556</b>	<b>46.699</b>	<b>29.426</b>	<b>50.339</b>	<b>41.177</b>
Handelsspassiva	3.386	31.111	10.976	–	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.341	5.182	4.140	14.474	12.162
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.609	4.886	6.919	11.729	16.429
Verbriefte Verbindlichkeiten	220	5.510	7.162	22.356	8.713
Nachrangkapital	–	10	229	1.780	3.873
<b>Derivative finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>8.026</b>	<b>133</b>	<b>578</b>	<b>1.721</b>	<b>895</b>
Handelsspassiva	7.996	–	–	–	–
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	30	133	578	1.721	895
<b>Unwiderrufliche Kreditzusagen</b>	<b>456</b>	<b>839</b>	<b>5.308</b>	<b>9.336</b>	<b>9.172</b>
<b>Gesamt</b>	<b>25.038</b>	<b>47.671</b>	<b>35.312</b>	<b>61.396</b>	<b>51.244</b>

Für die Restlaufzeitengliederung der finanziellen Verbindlichkeiten wurden die undiskontierten Cash-flows gemäß der vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine auf die einzelnen Laufzeitbänder verteilt. Falls keine feste vertragliche Vereinbarung für den Rückzahlungszeitpunkt bestand, ist der frühestmögliche Zeitpunkt beziehungsweise die Kündigungsmöglichkeit herangezogen worden. Dies gilt insbesondere für aufgenommene Tagesgelder und Sichteinlagen sowie für Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist.

Die unter den Handelsspassiva ausgewiesenen nicht derivativen finanziellen Verbindlichkeiten wurden mit Buchwerten und die unwiderruflichen Kreditzusagen mit dem Nominalwert in die Restlaufzeitengliederung einbezogen. Derivate des Handelsbestandes werden mit ihrem Buchwert dem kürzesten Laufzeitband zugeordnet, die unwiderruflichen Kreditzusagen dem Band, zu dem die Inanspruchnahme frühestens möglich ist.

**(63) Derivative Geschäfte**

Der Helaba-Konzern setzt derivative Finanzinstrumente sowohl für Handels- als auch für Sicherungsgeschäfte ein.

Derivate können als standardisierte Kontrakte an der Börse oder individuell ausgehandelt als OTC-Derivate außerbörslich abgeschlossen werden.

Die Nominalwerte entsprechen dem Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe. Dieser Wert dient als Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, es handelt sich jedoch nicht um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Nominal- und Marktwerte derivativer Geschäfte ergeben sich zu den Stichtagen wie folgt:

in Mio. €	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
<b>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</b>	<b>411</b>	<b>947</b>	<b>18</b>	<b>48</b>	<b>18</b>	<b>56</b>
<b>OTC-Produkte</b>	<b>233</b>	<b>449</b>	<b>6</b>	<b>42</b>	<b>12</b>	<b>47</b>
Aktienoptionen	233	449	6	42	12	47
Käufe	97	219	6	42	–	–
Verkäufe	136	230	–	–	12	47
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>178</b>	<b>498</b>	<b>12</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>9</b>
Aktien-/Index-Futures	27	459	–	–	2	8
Aktien-/Index-Optionen	151	39	12	6	4	1
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	<b>530.382</b>	<b>525.491</b>	<b>9.063</b>	<b>4.200</b>	<b>8.952</b>	<b>4.104</b>
<b>OTC-Produkte</b>	<b>409.152</b>	<b>411.163</b>	<b>8.903</b>	<b>4.158</b>	<b>8.858</b>	<b>4.071</b>
Forward Rate Agreements	3.223	2.071	4	–	2	1
Zinsswaps	368.559	372.304	8.601	4.062	8.174	3.742
Zinsoptionen	35.837	36.657	298	96	682	328
Käufe	16.691	15.628	285	85	–	–
Verkäufe	19.146	21.029	13	11	682	328
Sonstige Zinskontrakte	1.533	131	–	–	–	–
<b>Börsengehandelte Produkte</b>	<b>121.230</b>	<b>114.328</b>	<b>160</b>	<b>42</b>	<b>94</b>	<b>33</b>
Zinsfutures	67.359	69.934	152	35	84	26
Zinsoptionen	53.871	44.394	8	7	10	7
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	<b>49.434</b>	<b>39.082</b>	<b>2.705</b>	<b>758</b>	<b>1.555</b>	<b>820</b>
<b>OTC-Produkte</b>	<b>49.434</b>	<b>39.082</b>	<b>2.705</b>	<b>758</b>	<b>1.555</b>	<b>820</b>
Devisenkassa- und -termingeschäfte	31.713	25.043	1.655	303	878	400
Zins-/Währungsswaps	14.565	12.561	980	426	606	390
Devisenoptionen	3.156	1.478	70	29	71	30
Käufe	1.578	724	70	29	–	–
Verkäufe	1.578	754	–	–	71	30
<b>Kreditderivate</b>	<b>27.174</b>	<b>21.241</b>	<b>596</b>	<b>55</b>	<b>871</b>	<b>85</b>
<b>OTC-Produkte</b>	<b>27.174</b>	<b>21.241</b>	<b>596</b>	<b>55</b>	<b>871</b>	<b>85</b>
<b>Warenbezogene Geschäfte</b>	<b>3</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>OTC-Produkte</b>	<b>3</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
Commodity Swaps	3	–	–	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>607.404</b>	<b>586.761</b>	<b>12.382</b>	<b>5.061</b>	<b>11.396</b>	<b>5.065</b>

## Nominalwerte nach Restlaufzeiten:

in Mio. €	Aktien-/Indexbezogene Geschäfte		Zinsbezogenes Geschäft		Währungsbezogenes Geschäft	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
bis drei Monate	101	457	170.720	132.505	24.969	18.448
mehr als drei Monate bis ein Jahr	72	202	81.505	113.009	8.292	8.335
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	199	94	162.899	168.893	13.429	8.162
mehr als fünf Jahre	39	194	115.258	111.084	2.744	4.137
<b>Gesamt</b>	<b>411</b>	<b>947</b>	<b>530.382</b>	<b>525.491</b>	<b>49.434</b>	<b>39.082</b>

in Mio. €	Kreditderivate		Warenbezogene Geschäfte		Gesamt	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
bis drei Monate	348	138	1	–	196.139	151.548
mehr als drei Monate bis ein Jahr	995	665	2	–	90.866	122.211
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	23.304	17.131	–	–	199.831	194.280
mehr als fünf Jahre	2.527	3.307	–	–	120.568	118.722
<b>Gesamt</b>	<b>27.174</b>	<b>21.241</b>	<b>3</b>	<b>–</b>	<b>607.404</b>	<b>586.761</b>

## Die derivativen Geschäfte bestehen mit folgenden Kontrahenten:

in Mio. €	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
OECD-Banken	409.172	412.414	9.722	4.289	9.383	4.136
Banken außerhalb der OECD	–	151	–	–	–	–
Sonstige Kontrahenten (inklusive Börsen)	190.812	168.162	2.418	660	1.957	874
Öffentliche Stellen in der OECD	7.420	6.034	242	112	56	55
<b>Gesamt</b>	<b>607.404</b>	<b>586.761</b>	<b>12.382</b>	<b>5.061</b>	<b>11.396</b>	<b>5.065</b>

**(64) Buchwerte und Ergebnisse nach Bewertungskategorien**

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2008 nach den Bewertungskategorien des IAS 39 gegliedert dargestellt. Ersichtlich ist auch der Ausweis in der Bilanz.

in Mio. €	LaR/OL	AfS	HfT	FVO	Gesamt
<b>Aktiva</b>					
Barreserve	813				813
Forderungen an Kreditinstitute	16.912			150	17.062
Forderungen an Kunden	90.721			236	90.957
Handelsaktiva			51.487		51.487
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			4.097		4.097
Finanzanlagen		13.366		2.600	15.966
<b>Gesamt</b>	<b>108.446</b>	<b>13.366</b>	<b>55.584</b>	<b>2.986</b>	<b>180.382</b>
<b>Passiva</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.709			256	33.965
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	40.378			1.506	41.884
Verbriefte Verbindlichkeiten	38.712			1.889	40.601
Handelspassiva			53.469		53.469
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			3.400		3.400
Nachrangkapital	4.006			523	4.529
<b>Gesamt</b>	<b>116.805</b>		<b>56.869</b>	<b>4.174</b>	<b>177.848</b>

Nachfolgend die entsprechenden Buchwerte per 31. Dezember 2007:

in Mio. €	LaR/OL	AfS	HfT	FVO	Gesamt
<b>Aktiva</b>					
Barreserve	376				376
Forderungen an Kreditinstitute	15.596			198	15.794
Forderungen an Kunden	79.989			362	80.351
Handelsaktiva			52.264		52.264
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			1.671		1.671
Finanzanlagen		16.669		2.519	19.188
<b>Gesamt</b>	<b>95.961</b>	<b>16.669</b>	<b>53.935</b>	<b>3.079</b>	<b>169.644</b>
<b>Passiva</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.565			249	31.814
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36.760			1.272	38.032
Verbriefte Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>	32.194			1.951	34.145
Handelspassiva			56.166		56.166
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten			1.723		1.723
Nachrangkapital <sup>1)</sup>	4.237			510	4.747
<b>Gesamt</b>	<b>104.756</b>		<b>57.889</b>	<b>3.982</b>	<b>166.627</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (I).

In der folgenden Tabelle sind pro Bewertungskategorie die erfassten Ergebnisbeiträge aus Finanzinstrumenten für das Geschäftsjahr 2008 dargestellt:

	LaR	OL	AfS	HfT	FVO	Derivate Nicht- handel	Gesamt
in Mio. €							
Zinsüberschuss	5.192	-4.701	745		-49	-124	1.063
Risikovorsorge	-66						-66
Handelsergebnis				-328			-328
Ergebnis aus Finanzanlagen			-42		-		-42
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO					-210	26	-184
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-96	-277				359	-14
Erfolgsneutrale Ergebnisbeiträge			-161				-161
<b>Gesamt</b>	<b>5.030</b>	<b>-4.978</b>	<b>542</b>	<b>-328</b>	<b>-259</b>	<b>261</b>	<b>268</b>

Für das Jahr 2007 ergaben sich folgende Beträge:

	LaR	OL	AfS	HfT	FVO	Derivate Nicht- handel	Gesamt
in Mio. €							
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	4.562	-4.298	719		-34	3	952
Risikovorsorge	106						106
Handelsergebnis				-126			-126
Ergebnis aus Finanzanlagen <sup>1)</sup>			-18				-18
Ergebnis aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten und Finanzinstrumenten der FVO <sup>1)</sup>					81	-125	-44
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	78	269				-358	-11
Erfolgsneutrale Ergebnisbeiträge			-82				-82
<b>Gesamt<sup>1)</sup></b>	<b>4.746</b>	<b>-4.029</b>	<b>619</b>	<b>-126</b>	<b>47</b>	<b>-480</b>	<b>777</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Der Zinsüberschuss gemäß Gewinn- und Verlustrechnung enthält neben Zinsen aus Finanzinstrumenten Zinsaufwendungen aus Pensionsverpflichtungen, erwartete Erträge aus Planvermögen und den Zinsüberschuss aus dem Finanzierungsleasinggeschäft.

## (65) Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten

Nachfolgende Übersicht enthält eine Gegenüberstellung der beizulegenden Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit ihren jeweiligen Buchwerten.

in Mio. €	Fair Value		Buchwert		Differenz	
	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
<b>Aktiva</b>						
Barreserve	813	376	813	376	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	17.256	15.663	17.062	15.794	194	– 131
Forderungen an Kunden	89.533	79.919	90.957	80.351	– 1.424	– 432
Handelsaktiva	51.487	52.264	51.487	52.264	–	–
Positive Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	4.097	1.671	4.097	1.671	–	–
Finanzanlagen	15.966	19.188	15.966	19.188	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>179.152</b>	<b>169.081</b>	<b>180.382</b>	<b>169.644</b>	<b>– 1.230</b>	<b>– 563</b>
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34.570	31.784	33.965	31.814	605	– 30
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43.550	37.922	41.884	38.032	1.666	– 110
Verbriefte Verbindlichkeiten <sup>1)</sup>	40.577	34.305	40.601	34.145	21	160
Handelspassiva	53.469	56.166	53.469	56.166	–	–
Negative Marktwerte aus nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Derivaten	3.400	1.723	3.400	1.723	–	–
Nachrangkapital <sup>1)</sup>	4.275	4.700	4.529	4.747	– 254	– 47
<b>Gesamt</b>	<b>179.841</b>	<b>166.600</b>	<b>177.848</b>	<b>166.627</b>	<b>2.038</b>	<b>– 27</b>

<sup>1)</sup> Vorjahreszahlen angepasst, siehe auch Anhangangabe (1).

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern (ausgenommen im Fall einer Notabwicklung) getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Der beste Indikator für den beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten ist der Marktpreis. Bei Vorliegen eines aktiven Marktes werden zur Bewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente beobachtbare Marktpreise herangezogen. Dies sind üblicherweise Börsenkurse oder auf dem Interbankenmarkt quotierte Marktpreise. Sofern mangels regelmäßiger Transaktionen am Abschlussstichtag keine Preisquotierung vorliegt, wird zur Bewertung der zuletzt beobachtete Marktpreis verwendet, gegebenenfalls modifiziert um den Bewertungseinfluss wesentlicher veränderter Rahmenbedingungen (Level 1).

Für den Fall, dass für ein Finanzinstrument kein beobachtbarer Marktpreis vorliegt, erfolgt die Bewertung mittels anerkannter und marktüblicher Bewertungsmethoden, wobei alle Inputdaten (zum Beispiel Zinskurven, Volatilitäten, Spreads) auf beobachtbaren Marktdaten beruhen und aus externen Quellen entnommen werden. Dabei handelt es sich insbesondere um discounted Cash-flow-basierte Forward-



Pricing- und Swap-Pricing-Modelle oder Optionspreismodelle (zum Beispiel Black-Scholes sowie Varianten davon). Üblicherweise werden diese Bewertungsmethoden bei OTC-Derivaten (einschließlich Kreditderivaten) und nicht an einem aktiven Markt gehandelten, zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumenten, verwendet (Level 2).

In den Fällen, bei denen nicht alle Inputparameter direkt am Markt beobachtbar sind, werden der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte realistische, auf Marktgegebenheiten beruhende Annahmen zugrunde gelegt. Diese Bewertungsmethode ist insbesondere Grundlage für komplex strukturierte (derivative) Spreadprodukte, bei denen nicht direkt am Markt beobachtbare Korrelationen einen wesentlichen Bewertungsfaktor darstellen. Soweit bei nichtderivativen Finanzinstrumenten keine Marktpreise verfügbar sind, werden Arrangerpreise herangezogen. Auch die Bewertung von zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten nicht börsennotierten Beteiligungen beruht auf nicht beobachtbaren Inputparametern, insbesondere den aus der Unternehmensplanung abgeleiteten Ertragsüberschüssen (Level 3).

Infolge der Finanzmarktkrise hat der Helaba-Konzern die Wertpapiere, getrennt nach Sektoren, hinsichtlich ihrer Liquidität an den Märkten einer Analyse unterzogen. Aufgrund der im Rahmen dieser Analyse erbrachten Nachweise zur Ausweitung der Geld-/Brief-Spannen und zum Rückgang der Handelsvolumina wurde für Wertpapiere der Sektoren „Unternehmensanleihen“ sowie „Finanztitel ohne Deckung“ die Illiquidität ab dem 1. Juli 2008 festgestellt. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes von Wertpapieren dieser Sektoren wurde daraufhin ein Bewertungsmodell auf Basis der Discounted-Cash-flow-Methode (DCF) verwendet. Die dem Modell zugrunde liegenden Diskontierungszinssätze ermitteln sich aus den zuletzt verfügbaren Marktdaten zum 1. Juli 2008 und der aktuellen Swapkurve. Um die Illiquidität des Marktes zu berücksichtigen, werden die auf die Swapkurve aufgeschlagenen Spreads liquiditätsabhängig angepasst.

Diese Bestände wurden zusätzlich einer Sensitivitätsanalyse unterzogen. Dazu wurden die herangezogenen, liquiditätsabhängigen Spreads um 10 Basispunkte nach oben (nach unten) angepasst. In der nachfolgenden Tabelle werden sowohl die Buchwerte dieser Wertpapiere sowie das Ergebnis der Sensitivitätsanalyse ausgewiesen.

in Mio. €	Buchwert (DCF-Methode)	Sensitivität +/- 10 BP
<b>Handelsaktiva</b>	30.264	71
Unternehmensanleihen	650	3
Finanztitel ohne Deckung	29.614	68
<b>Finanzanlagen</b>	10.909	42
Unternehmensanleihen	187	1
Finanztitel ohne Deckung	10.722	41
<b>Gesamt</b>	41.173	113

Die verwendeten Bewertungsmodelle und die Inputdaten werden durch das Risikocontrolling auf ihre Plausibilität und Korrektheit hin geprüft. Um eine konsistente Bewertung sicherzustellen, erfolgt die Preisfeststellung grundsätzlich einheitlich zum Tagesende.

Die Aufteilung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente nach der Hierarchie der verwendeten Inputdaten ergibt sich wie folgt:

in Mio. €	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
<b>Aktiva</b>				
Nichtderivative Finanzinstrumente	8.508	13.534	41.980	64.022
Derivate	172	12.204	6	12.382
<b>Passiva</b>				
Nichtderivative Finanzinstrumente	48	49.258	341	49.647
Derivate	100	11.285	12	11.397

Die Aktivbestände der nichtderivativen Finanzinstrumente in Level 3 verteilen sich wie folgt:

in Mio. €	31.12.2008
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>41.389</b>
Schuldverschreibungen, Anleihen	39.058
Schuldscheine	1.702
Asset Backed Securities	317
Certificates of Deposit	278
Zero Bonds	34
<b>Nicht börsennotierte Unternehmensanteile</b>	<b>591</b>
<b>Gesamt</b>	<b>41.980</b>

in Mio. €	31.12.2008
AAA	2.295
AA	22.799
A	14.321
BBB und schlechter	1.292
Ohne externes Rating	682
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>41.389</b>

## (66) Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten

In Einklang mit den Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Reclassification of Financial Assets“, hat der Helaba-Konzern bestimmte Handelsaktiva und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die Bewertungskategorie LaR umkategorisiert. Hierbei wurden Vermögenswerte umkategorisiert, bei denen am 1. Juli 2008 eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollen. Gemäß dem geänderten IAS 39 erfolgte die Umkategorisierung mit Wirkung zum 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten beizulegenden Zeitwert.

Mit der Umkategorisierung wurde auch der Bilanzausweis geändert (Umgliederung). Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der umgegliederten Vermögenswerte.

in Mio. €	1.7.2008 Buchwert	31.12.2008 Buchwert	31.12.2008 Zeitwert
Handelsaktiva umgegliedert zu Forderungen an Kunden	437	423	381
Finanzanlagen umgegliedert zu Forderungen an Kunden	1.722	1.677	1.533
<b>Gesamt</b>	<b>2.159</b>	<b>2.100</b>	<b>1.914</b>

Zum Zeitpunkt der Umkategorisierung lagen die Effektivzinssätze der umgegliederten Handelsaktiva zwischen 4,5 % und 6,5 %, mit erwarteten erzielbaren Cash-flows von 452 Mio. €. Die Effektivzinssätze der umgegliederten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte lagen zwischen 3,2 % und 9,3 %, mit erwarteten erzielbaren Cash-flows von 1.794 Mio. €.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Effekte, die sich ergeben hätten, wenn die Umkategorisierung nicht vorgenommen worden wäre.

in Mio. €	1.7. – 31.12.2008	
	Ergebnis vor Steuern	Erfolgs- neutral im Eigenkapital
Handelsaktiva umgegliedert zu Forderungen an Kunden	-42	-
Finanzanlagen umgegliedert zu Forderungen an Kunden	-	-141
<b>Gesamt</b>	<b>-42</b>	<b>-141</b>

Die umkategorisierten finanziellen Vermögenswerte haben nach deren Umkategorisierung mit 64 Mio. € zum Zinsüberschuss beigetragen.

Im ersten Halbjahr 2008 wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung des Helaba-Konzerns unrealisierte Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von umkategorisierten Handelsaktiva in Höhe von 8 Mio. € (Gesamtjahr 2007: 8 Mio. €) ausgewiesen. Darüber hinaus ergaben sich im ersten Halbjahr 2008 unrealisierte Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von 41 Mio. € (Gesamtjahr 2007: 42 Mio. €) aus umkategorisierten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, die direkt im Eigenkapital ausgewiesen wurden. Sie entstanden im Zusammenhang mit zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine dauerhafte Wertminderung vorlag. Der bis zum Umkategorisierungszeitpunkt kumulierte Bewertungsverlust wird unter Anwendung der Effektivzinismethode über die Restlaufzeit verteilt.

## (67) Angaben zu Verbindlichkeiten der Fair Value-Option

Für Verbindlichkeiten, die der FVO zugeordnet waren, betragen die bonitätsinduzierten Änderungen der beizulegenden Zeitwerte in der Berichtsperiode -64 Mio. € (2007: -18 Mio. €). Die kumulative bonitätsinduzierte Änderung der beizulegenden Zeitwerte für die zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Verbindlichkeiten beträgt -77 Mio. € (2007: -15 Mio. €).

## (68) Angaben zum Risikomanagement

Das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals steht im Mittelpunkt der Konzernrisikostategie. Zur Risikosteuerung werden die identifizierten Risiken laufend gemessen und überwacht. Hierzu werden die Methoden stetig weiterentwickelt. Zur Organisation des Risikomanagements, den einzelnen Risikoarten sowie Risikokonzentrationen verweisen wir auf den Risikobericht, der Bestandteil des Lageberichts ist.

## (69) Kreditrisiken aus Finanzinstrumenten

Für zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Forderungen mit einem Buchwert von 445 Mio. €, die zum Bilanzstichtag überfällig waren, wurden keine Wertminderungen gebildet, da nach unserer Einschätzung keine wesentliche Veränderung in der Bonität der Schuldner vorliegt und mit einer Tilgung der ausstehenden Beträge gerechnet wird.

Ein finanzieller Vermögenswert wird als überfällig eingestuft, wenn der Vertragspartner den vertraglich vereinbarten Zahlungen aus dem Finanzinstrument nicht fristgerecht nachgekommen ist und deshalb ein maschinelles Mahnverfahren eingeleitet wurde. Es ist dabei schon ausreichend, wenn bestimmte vertraglich vereinbarte Teilzahlungen (Zinsen oder Teilrückzahlungen) in Verzug sind.

Nachstehende Tabelle enthält eine Aufgliederung der zum Bilanzstichtag überfälligen, nicht wertgeminderten Forderungen sowie der hierfür gestellten Sicherheiten:

in Mio. €	Verzug <= 1 Monat	Verzug > 1 Monat <= 3 Monate	Verzug > 3 Monate <= 1 Jahr	Verzug > 1 Jahr	Gesamt	Fair Value der Sicherheiten
	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008
Forderungen an Kunden (LaR)	76	258	85	8	427	216
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (LaR)	8	4	3	3	18	–
<b>Gesamt</b>	<b>84</b>	<b>262</b>	<b>88</b>	<b>11</b>	<b>445</b>	<b>216</b>

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die im Bilanzposten Sonstige Aktiva ausgewiesen werden, resultieren überwiegend aus dem Immobilienprojektierungs- und Wohnungsbaugeschäft.

Der Helaba-Konzern hält zur Besicherung seiner Kreditforderungen insbesondere Grundpfandrechte auf Immobilien, Garantien und Bürgschaften sowie Wertpapiere. Zudem kommen andere branchenübliche Sicherungsvereinbarungen zur Anwendung. Die Schätzwerte für die beizulegenden Zeitwerte der Sicherheiten basieren auf der Bewertung der Sicherheiten, die abhängig von Kreditart und -volumen gemäß den Kreditrichtlinien einer laufenden Überwachung und Fortschreibung unterliegen.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte von Forderungen der Kategorie LaR, die durch die Bildung von Einzel- beziehungsweise pauschalierten Einzelwertberichtigungen wertgemindert wurden. Darüber hinaus sind hier auch die Bruttobuchwerte vor Wertminderung von Finanzanlagen der Kategorie AfS aufgeführt.

in Mio. €	Buchwert vor	Höhe der	Buchwert nach	Fair Value der
	Wertberichtigung	Wertberichtigung	Wertberichtigung	Sicherheiten wertgeminderter Finanzinstrumente
	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008	31.12.2008
Forderungen an Kunden (LaR)	2.510	936	1.574	691
Finanzanlagen (AfS)	315	137	178	–
<b>Gesamt</b>	<b>2.825</b>	<b>1.073</b>	<b>1.752</b>	<b>691</b>

Das maximale Kreditrisiko gemäß IFRS 7.36 (a) zum Abschlussstichtag entspricht mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte wie unter Anhangangabe (64) dargestellt, zuzüglich der außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Anhangangabe (70). Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das maximale Kreditrisiko dem Buchwert abzüglich der Wertberichtigungen auf Forderungen (siehe Anhangangabe (37)). Es handelt sich hierbei um Beträge ohne Berücksichtigung von Sicherheiten oder sonstiger risikomindernder Vereinbarungen.

Für weitere Angaben zu Kreditrisiken verweisen wir auf den Risikobericht, der Bestandteil des Lageberichts ist.

## Außerbilanzielles Geschäft

### (70) Außerbilanzielle Verpflichtungen

Bei den Eventual- und anderen Verpflichtungen des Helaba-Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die sowohl aus den gestellten Bürgschaften als auch aus den Kunden eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen Kreditlinien erwachsen. Die Betragsangaben spiegeln mögliche Verpflichtungen bei vollständiger Ausnutzung eingeräumter Kreditlinien beziehungsweise bei Inanspruchnahme der Avale wider. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde von den Beträgen gekürzt.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>7.908</b>	<b>8.643</b>
Verpflichtungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	7.894	8.627
Nachschussverpflichtungen	14	16
<b>Andere Verpflichtungen</b>	<b>28.449</b>	<b>33.799</b>
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	3.329	2.636
Unwiderrufliche Kreditzusagen	25.111	30.909
Garantien, Risiko-Übernahmeverpflichtungen und sonstige Risiken	9	254
<b>Gesamt</b>	<b>36.357</b>	<b>42.442</b>

### (71) Volumen der verwalteten Fonds

Das von der Helaba Invest verwaltete Wertpapiersondervermögen setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Publikumfonds 20 (2007: 21)	1.126	1.910
Spezialfonds 216 (2007: 183)	36.800	30.544
<b>Gesamt</b>	<b>37.926</b>	<b>32.454</b>

### (72) Treuhandgeschäfte

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>2.771</b>	<b>2.749</b>
Forderungen an Kreditinstitute	34	59
Forderungen an Kunden	721	813
Beteiligungen	2.016	1.877
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>2.771</b>	<b>2.749</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14	18
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.712	2.686
Sonstige Verbindlichkeiten	45	45

Die Treuhandgeschäfte betreffen mit 1,0 Mrd. € (2007: 1,1 Mrd. €) treuhänderisch von der Bank für Dritte verwaltete Kundenforderungen und Anteilsbesitz. Darüber hinaus werden im Leasing- und Fondsgeschäft der Gruppe HANNOVER LEASING Anteilsrechte im Wert von 1,7 Mrd. € (2007: 1,6 Mrd. €) im Treuhandwege als Dienstleistung für diverse Investoren verwaltet.

## Sonstige Angaben

### (73) Sonstige Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestehen Einzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns bei 28 Gesellschaften in Höhe von insgesamt 254 Mio. € (2007: 271 Mio. €). Hiervon entfallen 41 Mio. € (2007: 44 Mio. €) auf verbundene Unternehmen. Gesetzliche beziehungsweise vertragliche Nachschusspflichten bestehen bei einem Unternehmen in gegenüber 2007 unveränderter Höhe von 1 Mio. €. Die Einzahlungsverpflichtungen gemäß § 172 Abs. 4 HGB belaufen sich unverändert gegenüber dem Vorjahr bei der Helaba für ein verbundenes Unternehmen auf 36 Mio. €. Des Weiteren besteht unverändert gegenüber 2007 eine Nachhaft für eventuelle Verbindlichkeiten zweier erloschener Gesellschaften gemäß § 159 Abs. 1 HGB in Höhe von maximal 15 Mio. €.

Bei im Immobilienprojektierungsgeschäft tätigen einbezogenen Gesellschaften sind sonstige finanzielle Verpflichtungen in Form von Bestellobligos und Altmietrisiken in Höhe von insgesamt 61 Mio. € (2007: 94 Mio. €) vorhanden.

Weiterhin ist die Bank in der Mithaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer, dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. angehörender Gesellschafter. Für den Fall der Inanspruchnahme eines früheren Gewährträgers der DekaBank im Rahmen der für die Gewährträgerhaftung geltenden Bestandsschutzregelungen gemäß Brüsseler Verständigung I ist die Helaba zu einem internen anteiligen Haftungsausgleich verpflichtet.

An der GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main, ist die Bank als unbeschränkt haftender Gesellschafter beteiligt.

Den Sicherungseinrichtungen der deutschen Sparkassenorganisation ist die Bank über ihre Mitgliedschaft in der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen angeschlossen. Die Frankfurter Sparkasse ist Mitglied im Sparkassen-Stützungsfonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen. Diese Sicherungseinrichtungen haben institutssichernde Wirkung, das heißt, sie sind darauf angelegt, die angeschlossenen Institute selbst in ihrem Bestand zu schützen. Im Fall des Eintritts von Stützungsfällen bestehen Nachschussverpflichtungen.

Des Weiteren sind die Helaba und die Frankfurter Sparkasse dem Reservefonds des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen angeschlossen. Er gewährleistet eine zusätzliche, neben den bestehenden Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge und entfaltet nicht nur instituts- sondern auch gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von der Landesbank Hessen-Thüringen und den Sparkassen sukzessive dotiert, bis 5 % der Bemessungsgrundlage (Risikoaktiva der Institute) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur erstmaligen vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrages.

Darüber hinaus haften einzelne konzernangehörige Institute als Mitglieder von Einlagesicherungseinrichtungen im Rahmen der hierfür geltenden Bestimmungen.

Die Helaba hat sich verpflichtet, im Falle der Zahlungsunfähigkeit der LBS Immobilien GmbH beziehungsweise der OFB Projektentwicklung GmbH deren Ausgleichsbeträge zur jeweiligen Zusatzversorgungskasse zu tragen.

Im Falle der Rückzahlung zweier stiller Einlagen mit unbegrenzter Laufzeit entstünde eine zusätzliche Zahlungsverbindlichkeit in Höhe von 205 Mio. €.

Gesellschaften der Gruppe HANNOVER LEASING verpflichten sich bei Abschluss von Leasingverträgen im Fondsgeschäft geschäftsüblich auch zur Sicherstellung der Finanzierung des Leasingobjektes. Soweit die Einwerbung von Eigenkapital nicht durch Platzierungsgarantien Dritter abgedeckt ist, tragen sie das Platzierungsrisiko. Die am 31. Dezember 2008 bestehenden Risiken sind in den außerbilanziellen Verpflichtungen enthalten.

## (74) Angaben zum Leasinggeschäft

### Der Helaba-Konzern als Leasinggeber

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Bruttoinvestitionswert</b>	<b>420</b>	<b>503</b>
bis ein Jahr	68	128
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	144	153
mehr als fünf Jahre	208	222
davon: nicht garantierte Restwerte	48	45
unrealisierter Finanzertrag	- 104	- 124
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>316</b>	<b>379</b>
bis ein Jahr	53	108
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	93	96
mehr als fünf Jahre	170	175

Der Bruttoinvestitionswert entspricht der Summe der Mindestleasingzahlungen aus dem Finanzierungsleasing und dem Leasinggeber zustehende nicht garantierte Restwerte. In den Mindestleasingzahlungen sind vom Leasingnehmer zu leistende garantierte Restwerte enthalten. Der unrealisierte Finanzertrag entspricht der Differenz zwischen dem Bruttoinvestitionswert und dem Nettoinvestitionswert.

Die Finanzierungs-Leasinggeschäfte resultieren insbesondere aus Geschäften der Gruppe HANNOVER LEASING und betreffen im Wesentlichen Immobilien, Schienenfahrzeuge, Lastkraftwagen, Fitnessgeräte und andere mobile Gebrauchsgüter. Kumulierte Wertberichtigungen bei Finanzierungs-Leasinggeschäften bestehen in Höhe von 2 Mio. € (2007: 3 Mio. €). Im Berichtsjahr wurden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen bedingte Mietzahlungen in Höhe von 3 Mio. € (2007: 4 Mio. €) als Ertrag erfasst.

In den kommenden Jahren sind aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen folgende Mindestleasingzahlungen zu erwarten:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
bis ein Jahr	117	249
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	217	403
mehr als fünf Jahre	20	13
<b>Gesamt</b>	<b>354</b>	<b>665</b>



Die Operating-Leasingverhältnisse betreffen insbesondere Untermietverträge für angemietete Gebäudedeckflächen sowie Mietverträge aus der Vermietung eigener Grundstücke und Gebäude. Bedingte Mietzahlungen sind nicht vereinbart.

#### **Der Helaba-Konzern als Leasingnehmer**

Im Verwaltungsaufwand sind in Höhe von 39 Mio. € (2007: 41 Mio. €) Zahlungen für Operating-Leasingverhältnisse enthalten, bei denen die Helaba Leasingnehmer ist. Dies betrifft überwiegend Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Bei den angemieteten Objekten handelt es sich im Wesentlichen um im Bankbetrieb genutzte Bürogebäude, soweit sie nicht im Rahmen von Untermietverhältnissen einer anderen kommerziellen Nutzung unterliegen. Die Mietverträge haben feste Laufzeiten mit gegenwärtigen Restlaufzeiten bis zu 15 Jahren. Preisanpassungsklauseln bestehen in verschiedenen Varianten; bedingte Mietzahlungen sind nicht vereinbart.

In den kommenden Jahren sind aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen folgende Mindestleasingzahlungen zu leisten:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
bis ein Jahr	43	42
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	160	157
mehr als fünf Jahre	284	310
<b>Gesamt</b>	<b>487</b>	<b>509</b>

Aus unkündbaren Untermietverhältnissen werden zum Bilanzstichtag künftige Mindestmietzahlungen in Höhe von 66 Mio. € (2007: 50 Mio. €) erwartet. Im Berichtsjahr wurden aus Untermietverhältnissen 14 Mio. € (2007: 14 Mio. €) vereinnahmt, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst sind.

Finanzierungs-Leasinggeschäfte mit dem Helaba-Konzern als Leasingnehmer bestanden im Geschäftsjahr 2008 nicht.

## (75) Patronatserklärungen

Firma	Sitz
Banque LBLux S. A. <sup>1)</sup>	Luxemburg
CORDELIA Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
EGERIA Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
Gateway Gardens Projektentwicklungs-GmbH	Frankfurt am Main
Grundstücksgesellschaft Westhafen GmbH	Frankfurt am Main
HLL Campus Dreieich GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
KIG Kreisimmobilien-gesellschaft Limburg-Weilburg mbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Pullach
KIG Kreisimmobilien-gesellschaft Waldeck-Frankenberg mbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Pullach
KIG II Kreisimmobilien-gesellschaft Limburg-Weilburg mbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Pullach
KIG II Kreisimmobilien-gesellschaft Waldeck-Frankenberg mbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Pullach
KIG III Kreisimmobilien-gesellschaft Waldeck-Frankenberg mbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Pullach
PHIDIAS Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Beteiligungs KG	Pullach
MS „EAGLE STRAIT“ GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg
MS „EMERALD STRAIT“ GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg
MS „ENDEAVOUR STRAIT“ GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg
MS „ESSEX STRAIT“ GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg
LB(Swiss) Privatbank AG <sup>1)</sup>	Zürich
Zweite Projektentwicklungs-GmbH & Co. Schulen Landkreis Kassel KG	Hofgeismar

<sup>1)</sup> Im Rahmen der Anteilsquote der Helaba.

<sup>2)</sup> Die Patronatserklärungen sind im Einzelfall beschränkt auf Volumina zwischen 0,3 und 15 Mio. €.

## (76) Angaben zum Eigenkapitalmanagement und zu aufsichtsrechtlichen Kennzahlen

Das Eigenkapitalmanagement des Helaba-Konzerns umfasst die Planung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Rahmen des Planungsprozesses, die Allokation von Eigenmitteln, die Überwachung der Entwicklung der Risikopositionen und die Einhaltung der Kapallimite, die Überwachung und Plausibilisierung des verbleibenden Kapitalpuffers sowie die Berücksichtigung eines kalkulatorischen Eigenkapitalkostensatzes im Rahmen der Deckungsbeitragsrechnung. Ziel des Eigenkapitalmanagements ist die Allokation der Ressource Eigenkapital unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten auf die Bereiche des Konzerns unter der Nebenbedingung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorschriften zur Kapitalausstattung.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Helaba-Institutsguppe werden gemäß der §§ 10 und 10a KWG ermittelt. Danach muss die Helaba-Institutsguppe im Interesse der Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Gläubigern Eigenmittel in angemessener Höhe halten.

Die Solvabilitätsverordnung verpflichtet Institute, ihre Adressenausfallrisiken, ihre Marktrisiken und das operationelle Risiko zu quantifizieren und mit Eigenmitteln zu unterlegen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Helaba-Institutsgruppe gemäß Solvabilitätsverordnung setzen sich aus dem Kern- und Ergänzungskapital sowie den Drittrangmitteln zusammen und gliedern sich zum Meldestichtag 31. Dezember 2008 wie folgt:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Stammkapital	477	477
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	2.973	2.973
Offene Rücklagen und Konsolidierungseffekte	1.690	1.526
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	126	126
Abzugsposten nach § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG	-52	-54
<b>Kernkapital</b>	<b>5.214</b>	<b>5.048</b>
Genussrechtsverbindlichkeiten	835	848
Längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten	2.372	2.470
Übrige Bestandteile	474	581
<b>Ergänzungskapital</b>	<b>3.681</b>	<b>3.899</b>
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 KWG	-41	-51
<b>Haftendes Eigenkapital</b>	<b>8.854</b>	<b>8.896</b>
Genutzte, verfügbare Drittrangmittel	0	0
<b>Eigenmittel gesamt</b>	<b>8.854</b>	<b>8.896</b>

Mit Feststellung der Jahresabschlüsse 2008 wird das Kernkapital durch Zuführung zu den Sonderposten nach § 340g HGB und die Dotierung der Rücklagen gestärkt.

Zum Bilanzstichtag ergaben sich folgende Kapitalanforderungen und Kennziffern:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Kapitalanforderungen</b>		
Adressenausfallrisiken	4.186	4.471
Marktrisiken	622	788
Operationelle Risiken	206	145
<b>Gesamt</b>	<b>5.014</b>	<b>5.404</b>
Kernkapitalquote	8,3 %	6,5 %
Gesamtkennziffer	14,1 %	11,4 %

Kern- und Eigenkapitalquoten erfüllen die von der Helaba im Rahmen der Eigenkapitalplanung formulierten Zielquoten. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung sind eingehalten.

## (77) Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Helaba-Konzerns werden Geschäfte mit nach IAS 24 als nahestehend anzusehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die nachfolgenden Angaben betreffen die Geschäftsbeziehungen zu den nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Beteiligungen des Helaba Konzerns, dem Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen und dem Land Hessen und dem Freistaat Thüringen als Gesellschafter sowie den Tochterunternehmen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen. Ebenso sind die Angaben zu den nach IAS 24 definierten Personen in Schlüsselpositionen des Helaba-Konzerns und des

Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen einschließlich deren nahe Familienangehörige sowie von diesen Personen beherrschte Unternehmen in den nachstehenden Aufstellungen enthalten.

Zum 31. Dezember 2008 bestanden folgende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie außerbilanzielle Verpflichtungen des Helaba-Konzerns gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>942</b>	<b>792</b>
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	942	792
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.737</b>	<b>2.909</b>
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	120	331
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	519	1.638
Gesellschafter der Helaba	980	881
sonstige nahestehende Personen	118	59
<b>Handelsaktiva</b>	<b>1.015</b>	<b>457</b>
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	259	395
Gesellschafter der Helaba	756	62
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>29</b>	<b>57</b>
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	18	55
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	11	2
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>258</b>	<b>277</b>
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	258	277
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>331</b>	<b>80</b>
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	270	7
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	24	49
Gesellschafter der Helaba	27	22
sonstige nahestehende Personen	10	2
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>–</b>	<b>739</b>
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	–	739
<b>Handelspassiva</b>	<b>182</b>	<b>129</b>
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	12	20
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	84	85
Gesellschafter der Helaba	86	24
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>14</b>	<b>8</b>
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	3	7
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	11	1
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>477</b>	<b>428</b>
nicht konsolidierte Tochterunternehmen	28	118
Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	149	76
Gesellschafter der Helaba	169	187
sonstige nahestehende Personen	131	47

Die Forderungen an sonstige nahestehende Personen umfassen Kredite an Vorstandsmitglieder in Höhe von 0,2 Mio. € (2007: 1 Mio. €) und Kredite an Verwaltungsratsmitglieder in Höhe von 3 Mio. € (2007: 4 Mio. €).

Wertberichtigungen für bilanzierte Forderungen an nahestehende Unternehmen und Personen bestehen nicht. Forderungsausbuchungen oder Forderungsverzichte sind 2008 ebenso wie 2007 nicht angefallen.

Die nicht bilanziell als Forderungen beziehungsweise Einlagen oder Verbindlichkeiten ausgewiesenen Geschäfte mit nahestehenden Personen betreffen im Wesentlichen den An- und Verkauf von Wertpapieren und Investmentfondsanteilen sowie das von einer Tochterunternehmung betriebene Geschäft der Platzierung von geschlossenen Fonds. Die hieraus entstandenen Erträge beziehungsweise Aufwendungen sind von nur untergeordneter Bedeutung (insgesamt kleiner 1 Mio. €).

Die Bezüge des Vorstandes und des Verwaltungsrates der Helaba setzen sich 2008 wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Kurzfristige Leistungen	6	7
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	4	3
andere langfristige Leistungen	–	–
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–

### (78) Honorare des Abschlussprüfers

Der Verwaltungsaufwand enthält folgende im Berichtsjahr als Aufwand erfasste Entgelte für Leistungen, die von Konzernunternehmen der PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erbracht wurden:

in Mio. €	2008	2007
Abschlussprüfung	6	6
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	–	1
Sonstige Leistungen	4	6
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>13</b>

**(79) Angaben zu Arbeitnehmern****Beschäftigte im Jahresdurchschnitt**

2008	weiblich	männlich
Bank	919	1.371
LTH – Bank für Infrastruktur	83	82
Landesbausparkasse	194	144
<b>Gesamtbank</b>	<b>1.196</b>	<b>1.597</b>
Konzerntochtergesellschaften	1.510	1.512
<b>Konzern</b>	<b>2.706</b>	<b>3.109</b>

2007	weiblich	männlich
Bank	898	1.354
LTH – Bank für Infrastruktur	82	75
Landesbausparkasse	203	156
<b>Gesamtbank</b>	<b>1.183</b>	<b>1.585</b>
Konzerntochtergesellschaften	1.450	1.458
<b>Konzern</b>	<b>2.633</b>	<b>3.043</b>

**(80) Mitglieder des Verwaltungsrates**

**Gerhard Grandke**  
Geschäftsführender Präsident  
Sparkassen- und Giroverband  
Hessen-Thüringen  
Frankfurt am Main/Erfurt  
Vorsitzender  
– seit 1. März 2009 –

**Gregor Böhmer**  
Geschäftsführender Präsident  
Sparkassen- und Giroverband  
Hessen-Thüringen  
Frankfurt am Main/Erfurt  
Vorsitzender  
– bis 28. Februar 2009 –

**Dr. Werner Henning**  
Landrat  
Landkreis Eichsfeld  
Heiligenstadt  
Erster stellvertretender  
Vorsitzender

**Karlheinz Weimar**  
Staatsminister  
Hessisches Ministerium  
der Finanzen  
Wiesbaden  
Zweiter stellvertretender  
Vorsitzender

**Dieter Mehlich**  
Vorsitzender des Vorstandes  
Kasseler Sparkasse  
Kassel  
– Dritter stellvertretender  
Vorsitzender  
seit 19. März 2008 –

**Hans Adler**  
Vorsitzender des Vorstandes  
Sparkasse Starkenburg  
Heppenheim

**Prof. Dr. h. c. Ludwig G. Braun**  
Vorsitzender des Vorstandes  
B. Braun Melsungen AG  
Melsungen

**Robert Fischbach**  
Landrat  
Kreis Marburg-Biedenkopf  
Marburg

**Martin Fischer**  
Vorsitzender des Vorstandes  
Sparkasse Jena-Saale-Holzland  
Jena

**Stefan Gielowski**  
Oberbürgermeister  
Rüsselsheim

**Alfred Jakoubek**  
Landrat  
Landkreis Darmstadt-Dieburg  
Darmstadt

**Stefan Lauer**  
Mitglied des Vorstandes  
Deutsche Lufthansa AG  
Frankfurt am Main

**Christoph Matschie**  
Mitglied des  
Thüringer Landtages  
Erfurt

**Gerhard Möller**  
Oberbürgermeister  
Fulda

**Clemens Reif**  
Mitglied des  
Hessischen Landtages  
Wiesbaden

**Dr. h. c. Petra Roth**  
Oberbürgermeisterin  
Frankfurt am Main

**Thorsten Schäfer-Gümbel**  
Mitglied des  
Hessischen Landtages  
Wiesbaden  
– seit 18. März 2009 –

**Dr. Bernd Scheifele**  
Vorsitzender des Vorstandes  
HeidelbergCement  
Heidelberg

**Horst Schnur**  
Landrat  
Odenwaldkreis  
Erbach

**Dr. Rainer Spaeth**  
Staatssekretär  
Thüringer Finanzministerium  
Erfurt

**Dr. Norbert Vornehm**  
Oberbürgermeister  
Gera

**Dr. Manfred Wagner**  
Vorsitzender des Vorstandes  
Sparkasse Bad Hersfeld-  
Rotenburg  
Bad Hersfeld

**Jürgen Walter**  
Rechtsanwalt  
Gernsheim  
– bis 28. Februar 2009 –

**Alfred Weber**  
Vorsitzender des Vorstandes  
Kreissparkasse Saalfeld-  
Rudolstadt  
Saalfeld

**Stephan Ziegler**  
Vorsitzender des Vorstandes  
Nassauische Sparkasse  
Wiesbaden

**Ulrich Zinn**  
Vorsitzender des Vorstandes  
Sparkasse Grünberg  
Grünberg

**Von der Belegschaft entsandt:**

**Bärbel Ohlwein**  
Stellvertretende  
Abteilungsleiterin  
Kassel

Vierte stellvertretende  
Vorsitzende  
– bis 31. März 2008 –

**Wilfried Abt**  
Abteilungsleiter  
Frankfurt am Main  
– Vierter stellvertretender  
Vorsitzender  
seit 1. April 2008 –

**Dr. Robert Becker**  
Senior Vice President  
New York

**Nicole Brandt**  
Bankangestellte  
Kassel  
– seit 1. Dezember 2008 –

**Wilfried Carl**  
Stellvertretender  
Abteilungsleiter  
Kassel  
– seit 1. April 2008 –

**Thorsten Derlitzki**  
Bankangestellter  
Frankfurt am Main

**Gabriele Fuchs**  
Bankangestellte  
Frankfurt am Main

**Anke Glombik**  
Bankprokuristin  
Erfurt

**Roland Haas**  
Bankangestellter  
Frankfurt am Main  
– bis 30. November 2008 –

**Susanne Noll**  
Bankangestellte  
Frankfurt am Main

**Hans Peschka**  
Stellvertretender  
Abteilungsleiter  
Frankfurt am Main

**Erich Roth**  
Bankangestellter  
Frankfurt am Main

**Birgit Sahliger-Rasper**  
Bankangestellte  
Frankfurt am Main  
– seit 1. November 2008 –

**Wolf-Dieter Tesch**  
Abteilungsleiter  
Frankfurt am Main

**Helmuth Zuber**  
Bankangestellter  
Frankfurt am Main  
– bis 31. Oktober 2008 –



**(81) Mitglieder des Vorstandes****Hans-Dieter Brenner**

Vorsitzender

– seit 1. Oktober 2008 –

Stellvertretender Vorsitzender

– bis 30. September 2008 –

**Dr. Günther Merl**

Vorsitzender

– ausgeschieden zum 30. September 2008 –

**Johann Berger****Stefan Bungarten**

– vom 1. Juli 2008 bis 25. März 2009 –

**Klaus-Dieter Gröb****Peter Kobiela**

– ausgeschieden zum 31. März 2008 –

**Gerrit Raupach****Dr. Norbert Schraad**

**(82) Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien****Mandate der Vorstandsmitglieder**

Mandatsträger	Kapitalgesellschaft	Funktion
Hans-Dieter Brenner	Banque LBLux S. A., Luxemburg	Stellvertretender Vorsitzender
	DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main	Mitglied
	Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main	Erster stellvertretender Vorsitzender
	GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, Frankfurt am Main	Stellvertretender Vorsitzender
	Investitionsbank Hessen, Frankfurt am Main	Stellvertretender Vorsitzender
	LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich, Schweiz	Präsident
Johann Berger	GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, Frankfurt am Main	Vorsitzender
Dr. Norbert Schraad	Authenthos GmbH, Berlin	Mitglied
	Bundesdruckerei GmbH, Berlin	Mitglied
	Cube Infrastructure Fund SICAV, Luxemburg	Mitglied
	Helaba Dublin Landesbank Hessen-Thüringen International, Dublin, Irland	Vorsitzender
	Helaba International Finance plc, Dublin, Irland	Mitglied
Klaus-Dieter Gröb	Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main	Mitglied

**Mandate anderer Mitarbeiter**

Mandatsträger	Kapitalgesellschaft	Funktion
Hartmut Bieneck	Bürgschaftsbank Thüringen GmbH, Erfurt	Mitglied
Dr. Dierk Ernst	AVECO Holding Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	Mitglied
	DIBAG Industriebau AG, München	Vorsitzender
Dr. Winfried Franke	GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, Frankfurt am Main	Mitglied
	Investitionsbank Hessen, Frankfurt am Main	Mitglied
	LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich, Schweiz	Mitglied
Ellen Fries-Offenbach	Frankfurter Sparkasse, Frankfurt am Main	Mitglied
Herbert Hans Grüntker	Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	Vorsitzender
	LB(Swiss) Privatbank AG, Zürich, Schweiz	Mitglied
Jörg Hartmann	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	Mitglied
Dr. Herbert Hirschler	Bürgschaftsbank Hessen GmbH, Wiesbaden	Mitglied
	Investitionsbank Hessen, Frankfurt am Main	Mitglied
Jürgen Hofer	Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	Mitglied
Dieter Kasten	GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen, Frankfurt am Main	Mitglied
Dr. Ulrich Kirchhoff	Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	Stellvertretender Vorsitzender
Volker Klein	Frankfurter Bankgesellschaft AG, Frankfurt am Main	Mitglied

**Mandate anderer Mitarbeiter**

Mandatsträger	Kapitalgesellschaft	Funktion
Rainer Krick	Helaba Dublin Landesbank Hessen-Thüringen International, Dublin, Irland	Mitglied
	Helaba International Finance plc, Dublin, Irland	Vorsitzender
Claudio Miguel Lagemann	Pirelli Deutschland GmbH, Höchst	Mitglied
Herbert Pfennig	DEUTSCHE FACTORING BANK Deutsche Factoring GmbH & Co. KG, Bremen	Mitglied
	Frankfurter Bankgesellschaft AG, Frankfurt am Main	Vorsitzender
Dr. Harald Quensen	Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	Mitglied
Bruno Sommer	Florida Office Property Company Inc., Delaware, USA	Mitglied
Lothar Steinborn-Reetz	Helaba Dublin Landesbank Hessen-Thüringen International, Dublin, Irland	Mitglied
	Helaba International Finance plc, Dublin, Irland	Mitglied
Dr. Georg Stocker	Frankfurter Bankgesellschaft AG, Frankfurt am Main	Stellvertretender Vorsitzender

### (83) Aufstellung der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochtergesellschaften und at Equity bewerteten Unternehmen

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 sind neben der Landesbank Hessen-Thüringen die nachstehend aufgeführten Unternehmen im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen worden:

Firma	Sitz
1822direkt Gesellschaft der Frankfurter Sparkasse mbH <sup>1)</sup>	Frankfurt am Main
Accountis GmbH Finanzanlagen und Beteiligungen	Frankfurt am Main
AKANTHUS Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>2)</sup>	Pullach
ARMORICA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dresden KG <sup>2)</sup>	Pullach
ARMORICA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG <sup>2)</sup>	Pullach
Arosa Finance Limited	Dublin, Irland
BALIOS Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>2)</sup>	Pullach
BENACUS Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>2)</sup>	Pullach
BGT Grundstücksverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG für Citybauten <sup>3)</sup>	Frankfurt am Main
BHT Baugrund Hessen-Thüringen GmbH <sup>1)</sup>	Kassel
BHT-Baugrund Hessen-Thüringen Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt FBM Freizeitbad Mühlhausen KG <sup>3)</sup>	Frankfurt am Main
Campanula Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG <sup>4)</sup>	Pullach
CEREUS Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Pullach
CITY CENTER CB s. r. o. <sup>2)</sup>	Cescè Budejovice, Tschechien
CORNALES Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG <sup>2)</sup>	Frankfurt am Main
Delta Vermietungsgesellschaft mbH	Pullach
DIV Deutsche Immobilienfonds GmbH	Pullach
DIV Grundbesitzanlage Beteiligungs KG	Frankfurt am Main
DIV Grundbesitzanlage Immobilienfonds Hessen KG i. L.	Frankfurt am Main
DKB Wohnimmobilien Beteiligungs GmbH & Co. KG	Potsdam
Dritte Projektentwicklungs-GmbH & Co. Schulen Landkreis Kassel KG <sup>2) 3)</sup>	Kassel
Eclipsis Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Beteiligungs KG	Pullach
Erste Veritas Frankfurt GmbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Kriftel
Fachmarktzentrum Fulda GmbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Frankfurt am Main
FGL Fitnessgeräte Leasing GmbH	Leinfelden-Echterdingen
FGL Leasing AG	Grünwald
Frankfurter Bankgesellschaft AG	Frankfurt am Main
Frankfurter Sparkasse	Frankfurt am Main
FRAWO Frankfurter Wohnungs- und Siedlungs-Gesellschaft mbH <sup>5)</sup>	Frankfurt am Main
G+S Wohnen in Frankfurt am Main GmbH	Frankfurt am Main
GALENA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Pullach
GAMBA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Pullach
GELIMER Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Unterhaching
GGM Gesellschaft für Gebäude-Management mbH <sup>1)</sup>	Erfurt
GHT Gesellschaft für Projektmanagement Hessen-Thüringen mbH <sup>1)</sup>	Frankfurt am Main
GILMAR Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Pullach

Firma	Sitz
Grundstücksgesellschaft Limes-Haus Schwalbach II GbR	Frankfurt am Main
Grundstücksverwaltungsgesellschaft Kaiserlei GmbH & Co. Projektentwicklung Epinayplatz KG <sup>3)</sup>	Frankfurt am Main
Grundstücksverwaltungsgesellschaft Kaiserlei mbH	Frankfurt am Main
GSG Siedlungsgesellschaft für Wohnungs- und Städtebau mbH	Frankfurt am Main
GWH Erste Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>5)</sup>	Frankfurt am Main
GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen	Frankfurt am Main
Harbour Office – Objekt Schifferstraße Duisburg GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Pullach
HANNOVER LEASING Treuhand-Vermögensverwaltung GmbH	Pullach
HANNOVER LEASING Automotive GmbH	Grünwald
HANNOVER LEASING Flight Invest 47 GmbH & Co. KG <sup>2) 6)</sup>	Pullach
HANNOVER LEASING Flight Invest 48 GmbH & Co. KG <sup>2) 4)</sup>	Pullach
HANNOVER LEASING GmbH & Co. KG	Pullach
HANNOVER LEASING Private Invest Beteiligungs GmbH <sup>2)</sup>	Pullach
HANNOVER LEASING Private Invest II GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Pullach
HANNOVER LEASING Wachstumswerte Asien 1 GmbH & Co. KG <sup>2) 6)</sup>	Pullach
HANNOVER LEASING Wachstumswerte Europa III GmbH & Co. Beteiligungs KG <sup>2) 4)</sup>	Pullach
HANNOVER LEASING Wachstumswerte Europa III GmbH & Co. KG <sup>2) 4)</sup>	Pullach
HANNOVER LEASING Wachstumswerte Europa Managementgesellschaft mbH <sup>2)</sup>	Pullach
HANNOVER MOBILIEN LEASING GMBH	Pullach
Haus am Brüsseler Platz GmbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Frankfurt am Main
Helaba Dublin Landesbank Hessen-Thüringen International	Dublin, Irland
Helaba International Finance plc	Dublin, Irland
Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH <sup>5)</sup>	Frankfurt am Main
Helaba Trust Beratungs- und Management-Gesellschaft mbH <sup>5)</sup>	Frankfurt am Main
Herschel Verwaltungsgesellschaft & Co. Vermietungs KG	Pullach
HeWiPPP GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
HeWiPPP II GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
HI A-FSP Fonds	Frankfurt am Main
HI C-FSP Fonds	Frankfurt am Main
HI FBI Fonds	Frankfurt am Main
HI FBP Fonds	Frankfurt am Main
HI FSP Fonds	Frankfurt am Main
HI H-FSP Fonds	Frankfurt am Main
HI-Balanced 40 <sup>7)</sup>	Frankfurt am Main
HI-Global Markets Long/Short-Fonds <sup>2) 8)</sup>	Frankfurt am Main
HI-HT-KOMP-Fonds <sup>8)</sup>	Frankfurt am Main
HI-LBS 2-FONDS <sup>8)</sup>	Frankfurt am Main
HI-LBS 4-FONDS <sup>8)</sup>	Frankfurt am Main
HI-LBS 5-FONDS <sup>8)</sup>	Frankfurt am Main
HI-LBS 6-FONDS <sup>8)</sup>	Frankfurt am Main
HI-LBS-FONDS <sup>8)</sup>	Frankfurt am Main
HI-Renten Emerging Markets-Fonds <sup>2) 9)</sup>	Frankfurt am Main

Firma	Sitz
HI-RENTPLUS-FONDS <sup>8)</sup>	Frankfurt am Main
HI-TURBO-FONDS <sup>8)</sup>	Frankfurt am Main
HML Cantus Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG	Pullach
HML GmbH & Co. KG	Pullach
HML Vectus Vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG	Pullach
Horrido-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs OHG <sup>4)</sup>	Mainz
HUMBOLD Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
IHB Investitions- und Handels-Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main
IKT Westhafen GmbH & Co. KG <sup>2) 3)</sup>	Frankfurt am Main
INDICTUS Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>2) 4)</sup>	Pullach
Kaisergalerie Friedberg GmbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Frankfurt am Main
KITHARA Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>2)</sup>	Pullach
Kowac S. A.	Luxemburg, Luxemburg
LUCINA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG <sup>2)</sup>	Pullach
Magnolia GmbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Frankfurt am Main
Main Capital Funding II Limited Partnership	St. Helier, Jersey
Main Capital Funding Limited Partnership	St. Helier, Jersey
MAVEST Wohnungsbaugesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Merian GmbH Wohnungsunternehmen	Frankfurt am Main
MERIT Beteiligungsgesellschaft mbH	Pullach
NVZ Teltow GmbH	Berlin
OFB Beteiligungen GmbH <sup>2)</sup>	Frankfurt am Main
OFB Projektentwicklung GmbH <sup>1)</sup>	Frankfurt am Main
OLIBANUM Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Beteiligungs KG <sup>2)</sup>	Pullach
OPUSALPHA FUNDING LTD <sup>10)</sup>	Dublin, Irland
OPUSALPHA PURCHASER LTD <sup>10)</sup>	Dublin, Irland
ORION Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Beteiligungs KG	Pullach
PENTAGO Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>2)</sup>	Pullach
PERNILLA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG <sup>2)</sup>	Pullach
POLLUX Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
PORTIKUS Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG <sup>2)</sup>	Pullach
PROCURO Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>2)</sup>	Pullach
Projektgesellschaft Gesundheitszentrum Frauengasse – Jena mbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Frankfurt am Main
PVG GmbH	Frankfurt am Main
Rebstöcker Straße GmbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Frankfurt am Main
Römerhof GmbH	Frankfurt am Main
Salvia Verwaltungsgesellschaft & Co. Vermietungs KG <sup>4)</sup>	Pullach
SOLDANELLA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG <sup>2) 4)</sup>	Pullach
Stratus Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>6)</sup>	Pullach
SunTechnic Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Leasing KG i. L.	Pullach
TRASIMENO Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Pullach
VANESSA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Pullach
Vermögensverwaltung „vormals Emailierwerk“ Aktiengesellschaft	Fulda

Firma	Sitz
Versicherungsservice der Frankfurter Sparkasse GmbH <sup>1)</sup>	Frankfurt am Main
VOLTAIRE Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Pullach
Westhafen Tower GmbH & Co. Projektentwicklungs-KG <sup>3)</sup>	Frankfurt am Main
Westhafenkontor GmbH & Co. KG <sup>2) 3)</sup>	Frankfurt am Main

- <sup>1)</sup> Es besteht ein Ergebnisübernahmevertrag mit einer Konzerngesellschaft und es wird von § 264 Abs. 3 HGB bezüglich des Jahresabschlusses der Gesellschaft Gebrauch gemacht.
- <sup>2)</sup> Erstmals im Geschäftsjahr 2008 im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen.
- <sup>3)</sup> Von § 264b HGB wird bezüglich des Jahresabschlusses der Gesellschaft Gebrauch gemacht.
- <sup>4)</sup> Bei der Gesellschaft handelt es sich nach HGB um ein assoziiertes Unternehmen, nach internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) um eine nach IAS 27 und SIC 12 voll zu konsolidierende Zweckgesellschaft.
- <sup>5)</sup> Es besteht ein Ergebnisübernahmevertrag mit einer Konzerngesellschaft.
- <sup>6)</sup> Bei der Gesellschaft handelt es sich nach HGB um eine Beteiligung, nach internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) um eine nach IAS 27 und SIC 12 voll zu konsolidierende Zweckgesellschaft.
- <sup>7)</sup> Geschäftsjahresende 30. November.
- <sup>8)</sup> Geschäftsjahresende 31. Januar.
- <sup>9)</sup> Geschäftsjahresende 31. Oktober.
- <sup>10)</sup> Vollkonsolidierung, insoweit die wesentlichen Chancen und Risiken aus der Gesellschaft überwiegend der Landesbank Hessen-Thüringen zustehen.

Des Weiteren wurden folgende Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen at Equity bewertet:

#### Gemeinschaftsunternehmen:

Firma	Sitz
Banque LBLux S. A. <sup>1)</sup>	Luxemburg, Luxemburg
G & O Alpha Hotelentwicklung GmbH	Eschborn
G & O Alpha Projektentwicklungs- GmbH & Co. KG	Eschborn
G & O Alpha Verwaltungsgesellschaft mbH	Eschborn
G & O Baufeld Alpha 2. BA GmbH & Co. KG	Eschborn
G & O Gateway Gardens Erste GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
gatelands Projektentwicklung GmbH <sup>1)</sup>	Schönefeld
GOB Dritte E & A Grundbesitz GmbH <sup>2)</sup>	Eschborn
GOB Projektentwicklung E & A GmbH & Co. Vierte Rhein-Main KG <sup>1)</sup>	Eschborn
GOB Werfthaus GmbH & Co. KG	Eschborn
Investitionsbank Hessen	Frankfurt am Main
LB(Swiss) Privatbank AG	Zürich, Schweiz
Projektentwicklungs- GmbH & Co. Schulen Landkreis Kassel KG <sup>1)</sup>	Hofgeismar
Schiffahrts-Gesellschaft „AMERICA“ mbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Hamburg
Schiffahrts-Gesellschaft „EUROPE“ mbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Hamburg
Schiffahrts-Gesellschaft „ORIENT ACCORD“ GmbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Hamburg
Schiffahrts-Gesellschaft „ORIENT ADVENTURE“ GmbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Hamburg
Schiffahrts-Gesellschaft „ORIENT TRADER“ GmbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Hamburg
Schiffahrts-Gesellschaft „ORIENT TRIBUNE“ GmbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Hamburg
SKYGARDEN Arnulfpark GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main

Firma	Sitz
Westhafen Haus GmbH & Co. Projektentwicklungs-KG	Frankfurt am Main
Westhafen-Gelände Frankfurt am Main GbR	Frankfurt am Main
Zweite Projektentwicklungs-GmbH & Co. Schulen Landkreis Kassel KG <sup>1)</sup>	Hofgeismar

<sup>1)</sup> Abweichend von der Stimmrechtsquote wird das Unternehmen mit den Mitgesellschaftern gemeinschaftlich geleitet.

<sup>2)</sup> Es besteht ein Ergebnisübernahmevertrag mit einer Konzerngesellschaft.

<sup>3)</sup> Erstmals erfolgte im Geschäftsjahr 2008 eine Bewertung at Equity nach IAS 28.

#### Assoziierte Unternehmen:

Firma	Sitz
Bankservicegesellschaft Rhein-Main mbH	Kriftel
CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG	Köln
Grundstücksgesellschaft Gateway Gardens GmbH	Frankfurt am Main
MHKW Pirmasens Abfallbehandlungs GmbH & Co. KG	Grünwald
MS „EAGLE STRAIT“ GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Hamburg
MS „EMERALD STRAIT“ GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Hamburg
MS „ENDAVOUR STRAIT“ GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Hamburg
MS „ESSEX STRAIT“ GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Hamburg
VOLARE Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Pullach
ZEDER Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG <sup>2)</sup>	Grünwald

<sup>1)</sup> Erstmals erfolgte im Geschäftsjahr 2008 eine Bewertung at Equity nach IAS 28.

<sup>2)</sup> Geschäftsjahresende 31. März.

Aus dem Konsolidierungskreis sind während des Geschäftsjahres 2008 folgende Gesellschaften ausgeschieden:

Firma	Sitz
CEREUS Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
Elinor Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Apollo KG	Pullach
Elinor Grundstücksgesellschaft mbH & Co. Helios KG	Pullach
Elinor Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Pullach
Freie Sparkassen Beteiligungsgesellschaft mbH <sup>1)</sup>	Frankfurt am Main
GALENA Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
GAMBA Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
GILMAR Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
HANNOVER MOBILIEN LEASING Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
Heptagon Capital Beteiligungsgesellschaft der Freien Sparkassen mbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Frankfurt am Main
HERMANUS Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
HIG Management Corporation	Wilmington, USA
IKT Frankfurt GmbH & Co. KG <sup>1)</sup>	Frankfurt am Main



Firma	Sitz
Kera Verwaltungsgesellschaft & Co. Vermietungs KG	Pullach
KIMON Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
LB Immo Invest GmbH <sup>1)</sup>	Hamburg
Limes Haus Schwalbach GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
MHKW Abfallbehandlungs Verwaltungsgesellschaft mbH <sup>1)</sup>	Pullach
Projektentwicklungs-GmbH & Co. Landratsamt KG <sup>1)</sup>	Wolfhagen
Prosperus S. A. <sup>2)</sup>	Luxemburg, Luxemburg
Rolandufer GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main
SunTechnic Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
TRASIMENO Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
UBICUM Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
VANESSA Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach
VOLTAIRE Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach

<sup>1)</sup> Bis zum Abgang der Gesellschaft erfolgte eine Bewertung at Equity nach IAS 28.

<sup>2)</sup> Die Gesellschaft wurde auf eine vollkonsolidierte Gesellschaft verschmolzen.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 und § 313 Abs. 2 HGB wird gesondert im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Lagebericht des Konzerns der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Frankfurt am Main/Erfurt, den 26. März 2009

### **Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale**

Der Vorstand

Brenner            Berger            Gröb

Raupach            Dr. Schraad

## Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

### „Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach §317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Frankfurt am Main, den 3. April 2009

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hans Struwe	Michael Henneberger
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

**Unterzeichner für die  
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale**

Frankfurt am Main / Erfurt, den 30. April 2009